

Die Initiatoren:



Die Unterstützer:



Inhaltsverzeichnis

1. Grußworte Lenkungsausschuss	
Dr. Anselm Görres.....	7
Andreas Huber.....	8
Gerrit Mumm.....	9
Dr. Estelle Herlyn	10
Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher.....	11
Global Marshall Plan Initiative.....	13
2. Konzeption	
Ausgangssituation.....	15
Vorüberlegungen.....	15
Format	18
3. Grundpositionen	
Vorbemerkung.....	21
Grundpositionen.....	21
4. Historie der Hochschultage 2010 - 2013.....	27
5. Hochschultage 2013 - Gesamtüberblick	29
6. Hochschultage 2013 - Deutschland.....	31
13.03. Köln.....	32
14.05. Bamberg	36
14.05. Regensburg	42
24.05. Ulm	48
17.06. Kiel	58
19.06. Dresden	62
20.06. Schweinfurt	66
21.06. Paderborn	72
01.07. Freising	82
21.10. Potsdam	88
05.11. Biberach (a.d. Riß)	94
07.11. Bochum.....	98
11.11. Leipzig	104

21.11. Hohenheim	112
27.11. Bielefeld.....	118
04.12. München	124
7. Hochschultage 2013 - Österreich	131
16.09. Klagenfurt/Velden.....	132
28.10. Graz.....	140
21.11. Linz	146
8. Hochschultage 2013 - Schweiz	153
14.03. Zürich	154
14.11. St. Gallen	158
9. Hochschultage-nahe Veranstaltungen	163
19.10. DAAD-Alumnitreffen	164
24.10. Green Taxation and Emissions Trading	170
29.10. Zukunft als Auftrag	176
30.11. Klimakongress der Grünen/Bündnis90	180
10. Hochschultage 2014 - Ausblick.....	187
11. Jahres- und Vernetzungstreffen 2013	189
12. Vorstellung Kernteam	
Hannah Milena Olbricht - FÖS.....	191
Halit Ünver - FAW/n.....	191
Damian Arikas - Global Marshall Plan Foundation	192
13. Träger.....	193
14. Unterstützer.....	197
15. Danksagung und Bildnachweis	205

Anhang

Gemeinsame Positionen der Träger zum Thema "Reformbedarf im Weltfinanzsystem"

Spendenaufruf

Wir freuen uns, wenn Sie das Projekt Hochschultage finanziell in seiner Gänze unterstützen wollen, also unsere gemeinsame inhaltliche Arbeit, die Finanzierung unserer drei Projektbüros, unsere Förderung einzelner Hochschultage und unser jährliches deutschlandweites Jahres- und Vernetzungstreffen.

Zu diesem Jahrestreffen laden wir studentische Akteure aus den verschiedenen Universitäten und Hochschulen ein, um das Konzept der Hochschultage weiterzuentwickeln und ihnen zugleich für ihren Einsatz zu danken.

Hier ist das gemeinsame Spendenkonto der fünf Träger der Hochschultage:

Sparkasse Ulm
Hochschultage
Kontonummer 10 10 756 707
IBAN DE94 6305 0000 1010 7567 07
BLZ 630 500 00

1. Grußworte - Lenkungsausschuss

Grußwort von Dr. Anselm Görres

Der Funke fliegt

Seit unserer Gründung 2010 haben wir bis Ende 2013 nun schon 50 Hochschultage organisiert. Mit etwas Glück werden es Ende 2014 schon 75 sein. Von Kiel bis Zürich, von Trier nach Passau finden sich neue Punkte auf unserer DACH-Landkarte (siehe Seite 27) und Semester für Semester kommen neue Städte und Hochschulen hinzu. Erstmals fanden 2013 von uns begleitete Veranstaltungen an folgenden Hochschulen statt: Universität Zürich, Otto-Friedrich Universität Bamberg, Universität Regensburg, Universität Potsdam-Griebnitzsee, Pädagogische Hochschule Linz sowie in Paderborn und Hohenheim. So fliegt unser Impuls von einem Hochschultag zum nächsten.



In München bildet sich gerade eine informelle Ökosoziale Hochschulplattform (Arbeitstitel), in der Studenten, Assistenten und Professoren sowie hochschulnahe Institutionen und Stiftungen einträchtig zusammenarbeiten. Mit LMU und TUM, aber auch Hochschule München, Hochschule für Philosophie und der Universität der Bundeswehr sind damit bereits fünf der rund 15 öffentlichen Münchner Hochschulen dort vertreten. Wie soll uns globaler Klimaschutz gelingen, wenn wir nicht einmal eine Zusammenarbeit unterschiedlicher Unis in der gleichen Großstadt hinkämen?

Zu den Hürden gehört, dass die heutige Studentengeneration – vielleicht weil ihnen ihre Eltern zu viel von den wilden und herrlichen 68er-Zeiten vorgeschwärmt haben – eher sanft und oft ein bisschen apolitisch daherkommt. Fragen der gesunden Ernährung, des guten und richtigen Lebens, des individuellen Konsumverhaltens werden mit weit größerem Eifer debattiert als die manchmal spröden und detailreichen politischen Materien. Oder das andere Extrem: man will wenn schon, dann bitte doch gleich die ganze Welt reformieren, und das möglichst sofort. Für 2014 ff wünsche ich mehr landes-, bundes- und europapolitische Themen und realpolitischen Pragmatismus. Wenn ganz Deutschland heiß über die Energiewende streitet, sollte für ökologisch bewusste Jungakademiker das vegetarische Mensamenu vielleicht nicht zwingend Prio Nr. 1 sein.

Dennoch sind wir mit unseren Fortschritten mehr als zufrieden. Für mich eine besondere Freude waren vier Kooperationsveranstaltungen, gewiss keine ökosozialen Hochschultage im strengen Sinne unseres Projekts, aber doch hochschulnah und mit anspruchsvollen Debatten über ökosoziale Leitplanken, alle mit intensiver Mitwirkung von Akteuren unseres Projektes:

- Wirtschaft nachhaltig gestalten. Unter diesem Motto stand das erste DAAD-Alumni-Treffen für Wirtschaftswissenschaftler am 18.-20.10 an der Frankfurt School of Finance. Wir waren inhaltlich und persönlich von Beginn an, an der Gestaltung beteiligt (www.daad-magazin.de/25055).
- Schon eine Woche später fand an und mit der ZHAW Winterthur das Jahrestreffen von Green Budget Europe statt, diesmal zum Thema Green Taxation and Emissions Trading - Making Market-Based Instruments work. In vielen Gesprächen ging es auch um „richtige Hochschultage“ an der ZHAW (www.foes.de/veranstaltungen/dokumentationen/2013/winterthur-24-25102013/?lang=en#Friday).
- In Wien wurde am 29. Oktober das Buch "Zukunft als Auftrag" vorgestellt. Zu diesem Leitthema referierten ausgewählte Experten und diskutierten dies.
- Ökologische Marktwirtschaft wirklich nur ein Traum? Darum ging es beim 7. Sächsischen Klimakongress der Grünen in Sachsen. An den Debatten in der Aula der TU Dresden nahmen auch viele Studenten und Professoren teil (www.wir-sind-klima.de/klimakongress/klimakongress-2013/programm.html).

So finden unsere Aktivitäten und Ideen auch außerhalb klassischer Hochschultage Beachtung und führen zu neuen Begegnungen und Einladungen. Ein sehr willkommener Kollateralnutzen.

Anselm Görres

Jahrgang 1952, Diplomvolkswirt, 1984 bis 1991 McKinsey-Berater, 1991 bis 1994 MBI-Investor in Ostberlin, ist Geschäftsführender Gesellschafter. Ehrenamtlich ist er Mitgründer und Vorsitzender des AIMP - Arbeitskreis Interim Management Provider. Neben seinen beruflichen Aktivitäten engagiert sich Dr. Görres für eine nachhaltige, marktwirtschaftliche Umweltpolitik (www.foes.de) und tritt für die Fortentwicklung unserer Gesellschaft zu einer Ökosozialen Marktwirtschaft ein. Dr. Görres ist Verfasser mehrerer Bücher und zahlreicher Artikel und Zeitungsbeiträge zu Themen aus Wirtschaft, Umwelt und Politik.

Grußwort von Andreas Huber

Als Ideengeber, Initiator und Förderer ist die Deutsche Gesellschaft CLUB OF ROME bei Projekten wie bspw. den CLUB OF ROME Schulen, der DESERTEC Foundation und der Global Marshall Plan Initiative aktiv.

Die „Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“ sind ein wichtiges Vorhaben, um jungen Menschen und künftigen Entscheidungsträgern andere Ideen und Perspektiven aufzuzeigen und zu diskutieren. Denn Nichtstun



und Hoffnungslosigkeit sind gefährliches Gift gegen eine Wende zum Guten. Denkmuster können durchbrochen werden, Menschen können sich und ihre Gewohnheiten ändern – dafür gibt es viele Beispiele.

Wir sollten die Herausforderungen als Chance begreifen, die eigenen Prioritäten zu überdenken und die Folgewirkungen unseres Konsums zu betrachten, ohne dabei zu moralisieren. Jeder kann als Multiplikator für eine weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft seinen Beitrag leisten, sich vernetzen, informieren und selbst Vorträge halten.

Im Namen der Deutschen Gesellschaft CLUB OF ROME darf ich allen Engagierten ein herzliches Dankeschön für ihren Einsatz aussprechen. Wir hoffen, dass sich auch weiterhin viele Studierende aller wissenschaftlichen Disziplinen in diesem Projekt engagieren oder selbst Multiplikatoren werden möchten.

Andreas Huber

ist Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft CLUB OF ROME, der Global Marshall Plan Foundation und Mitglied im Management Board der DESERTEC Foundation. Er hält Vorträge an Universitäten und ist Trainer der Global Marshall Plan Academy, in der Menschen zu globalen Denken inspiriert und als Multiplikatoren und Referenten ausgebildet werden

Grußwort von Gerrit Mumm

Was heißt Nachhaltigkeit?
Was braucht Nachhaltigkeit?
Wer macht Nachhaltigkeit?

Drei Fragen, viele Antworten!

Genau aus diesem Grund bringt sich das Doktoranden-Netzwerk nachhaltiges Wirtschaften (DNW e.V.) bei den Hochschultagen ein. Nachhaltigkeit besitzt viele Perspektiven und braucht die Entfaltung zahlreicher Disziplinen. Wir erleben das in unserem Netzwerk jedes Mal aufs Neue. Es steigert die Komplexität und belebt eine diskursive Betrachtung. Genau das halten wir für wertvoll und sinnvoll. Schließlich gibt es nicht die eine Antwort auf das, was Nachhaltigkeit ist oder sein kann. Hochschulen sind die "Herzkammer" der Wissensvermittlung. Nachhaltigkeit hat sich an vielen Stellen bewährt. Um dies zu verdeutlichen und zu beschleunigen, engagieren wir uns für die Hochschultage.

Durch unsere Tätigkeit und Nähe zu den Hochschulverwaltungen fokussieren wir uns dabei auf die Umsetzung des Beschlusses der Hochschul-Rektoren-Konferenz zum Thema.



Wir begrüßen es vollumfänglich, wenn diesen Worten nun Taten folgen.

Die Welt kann nach unserer Einschätzung nur davon profitieren, wenn Nachhaltigkeit einen kreativen und praxistauglichen festen Platz in den Curricula bekommt. Dafür stehen und arbeiten wir mit voller Überzeugung.

Wir wünschen allen, die sich daran beteiligen ein frohes Gelingen, viel Erfolg und einen unschätzbaren Erfahrungsschatz.

Gerrit Mumm

ist Diplom-Ökonom der Leuphana Universität Lüneburg. Er ist Referent für Nachhaltigkeitsbewertungen bei der Investitionsbank des Landes Brandenburg sowie Organisator, Initiator und Koordinator zahlreicher Veranstaltungen für eine nachhaltige Entwicklung. Seine Spezialthemen betreffen die Geschichte und die Definition von Nachhaltigkeit, internationale, europäische und deutsche Nachhaltigkeitspolitik sowie nachhaltige Finanzdienstleistungen und Rahmenbedingungen für einen ökosozialen Kapitalmarkt.

Grußwort von Dr. Estelle Herlyn

Mit dem jetzt vorliegenden Jahrbuch 2013 liegt nunmehr schon der vierte Jahresrückblick auf unser sich so erfolgreich entwickelndes Projekt Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit vor. In den vergangenen 4 Jahren ist die Zahl der in Deutschland, Österreich und der Schweiz durchgeführten Hochschultage, aber auch die Zahl der Unterstützer und Förderer stetig angestiegen.

Mit den Hochschultagen wurde ein Projekt initiiert, das ein gemeinsames Dach und eine Austauschplattform für die zahlreichen Nachhaltigkeitsaktivitäten in Wissenschaft, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik bildet und das mittlerweile eine große Öffentlichkeit erreicht.

Das Hauptanliegen des Projekts liegt darin, das Thema der Nachhaltigkeit an Hochschulen und Universitäten zu stärken und auf die unbedingte Notwendigkeit einer Veränderung des ökonomischen Systems hinzuweisen. So stellt eine Ökosoziale Marktwirtschaft ein ganzheitliches Konzept zur Operationalisierung der Nachhaltigkeit dar, das unbedingt mittlerweile vielerorts passierende persönliche Verhaltensveränderungen ergänzen muss.

Ich hoffe auch weiterhin auf breite Unterstützung aus allen genannten Kreisen und zahlreiche engagierte Studierende, die sich vor Ort an den Universitäten und Hochschulen um die Organisation und Durchführung der Hochschultage kümmern.“



Dr. Estelle Herlyn

ist Hochschullehrerin an der FOM (Hochschule für Ökonomie und Management) und arbeitet freiberuflich für das FAW/n. Dabei stellen Fragen der Nachhaltigkeit einen Schwerpunkt ihrer Arbeit in Wissenschaft und Wirtschaft dar. Sie ist Vorstandsmitglied des Forums Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS). Nach einem Studium der Wirtschaftsmathematik an der TU Dortmund arbeitete sie zunächst mehrere Jahre in verschiedenen internationalen Unternehmen, bevor sie an der RWTH Aachen eine Promotion zu Fragen einer balancierten Einkommensverteilung als entscheidendem Aspekt der sozialen Dimension der Nachhaltigkeit absolvierte. Sie ist als Project Management Professional zertifiziert.

Grußwort von Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher

Die Welt steht vor enormen Herausforderungen. Es ist nicht entschieden, ob eine nachhaltige Entwicklung erreicht werden kann. Der Bereich der Ökonomie, der Finanzsektor und insbesondere dessen internationale Regulierung besitzen in diesem Kontext eine Schlüsselrolle. Spätestens mit der Finanz- und Wirtschaftskrise wurde allgemein klar, dass freie Märkte und ein Finanzkapitalismus die bestehenden Herausforderungen nicht zu bewältigen in der Lage sind. Vielmehr erfordert die eingetretene Globalisierung des Ökonomischen aus einer ordoliberalen Sicht entsprechende globale Governance Strukturen für die Weltmärkte. Die Frage ist, wie diese aussehen sollen. Ist es mit Blick auf das Jahr 2050 überhaupt möglich, basierend auf einer Marktwirtschaft einen breiten Wohlstand für 10 Mrd. Menschen zu erzeugen und gleichzeitig die Umwelt zu schützen?



Das sind Schicksalsfragen im Kontext von Nachhaltigkeit, für die mit dem Konzept einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft eine facettenreiche und detailliert untersuchte Antwort vorliegt. Die aktuellen Bücher der Nobelpreisträger Joseph E. Stiglitz "Der Preis der Ungleichheit: Wie Spaltung der Gesellschaft unsere Zukunft bedroht" und Al Gore "The Future - Six Drivers Of Global Change" argumentieren in diese Richtung, ebenso die Arbeiten des von George Soros, einem der größten Finanzmarktexperten unserer Zeit, etablierten "Institute for New Economic Thinking". Eine bessere Art von Wirtschaftssystem erfordert u. a. eine deutlich striktere Regulierung des Weltfinanzsystems und eine konsequente Einhegung von Steuerparadiesen und Offshore-Bankstrukturen und Schritte in Richtung weltweiter sozialer Ausgleichsmechanismen (Minimal Daily Allowances) zur Überwindung von Hunger und Armut. Vorsicht ist in diesem Kontext bei Initiativen wie dem transatlantischen Handelsabkommen (TTIP) angesagt. So groß das positive Potenzial eines entsprechenden Marktes wäre, wenn die Regulierung stimmt, so groß ist das Risiko, dass genau das Gegenteil eintreffen wird, nämlich der Abbau vernünftiger

Regulierungselemente auf beiden Seiten des Atlantiks zum Vorteil weniger und zum Nachteil der großen Menge der Menschen.

Die aktuellen Aktivitäten der OECD für eine stringendere Besteuerung grenzüberschreitender ökonomischer Aktivitäten zielen glücklicherweise in die oben beschriebene Richtung der adäquaten Besteuerung grenzüberschreitender Prozesse und das gilt ebenso für die deutlich massiveren internationalen Aktivitäten zur Eingegung von Steuerparadiesen. Bezüglich der Verbesserung der sozialen Balance seien insbesondere die Aktivitäten in Richtung Mindestlohn in Deutschland und das indische Vollbeschäftigungsprogramm MGNREGA (National Rural Employment Guarantee Act) erwähnt. Hinzu kommt als wichtiges Instrument vom Global Marshall Plan Typ im Kontext der Klimaproblematik mit der Idee von Klimaneutralität ein weltweites Wald- und Landschaftsrestaurierungsprogramm auf bis zu 5 Mio. km² bis zum Jahr 2050, das Wohlstandsentwicklung in sich entwickelnden Ländern mit einer Partnerschaft im Klimaschutz und Umweltbereich verbindet.

Ich freue mich, dass sich vom Forum ökologisch-soziale Marktwirtschaft (FÖS), das aus der kürzlich erfolgten Fusion von "Ökosoziales Forum Deutschland" (ÖSFD) und "Förderverein Ökologische Steuerreform" (FÖS) hervorgegangen ist, bis zum BUND Naturschutz, vom Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft, Wissenschaftliche Kommission Nachhaltigkeitsmanagement, bis zu AIESEC, der weltweit größten Studentenorganisation, viele Akteure für diese Thematik zusammengefunden haben, um gemeinsam entlang einer solchen Konzeption inhaltliche Impulse in die Universitäten und Hochschulen und darüber hinausgehend in die ganze Gesellschaft zu tragen. Dies gilt in Österreich z. B. auch für den Universitäts-Club Klagenfurt in Kärnten. An dieser Stelle werden in dem vorliegenden Jahrbuch auch zwei weitere Erfolge unserer Aktivitäten zu den Hochschultagen deutlich: (1) die substantielle Erweiterung unserer Aktivitäten nach Österreich und die Schweiz sowie (2) die Zusammenarbeit mit interessanten Partnern wie dem Deutschen Akademischen Austausch Dienst (DAAD) im Rahmen einer Veranstaltung in Frankfurt.

Nachdem 2012 und 2013 deutschlandweite Koordinierungstreffen der Akteure stattgefunden haben und wir für die Hochschultage über das bisherige Modell hinaus auch ein Partner- bzw. Kooperationsmodell entwickelt haben, können wir mit unseren Unterstützern noch mehr bewegen als in den Jahren zuvor. Ich wünsche den Hochschultagen, die über eine ganze Dekade hinweg an immer mehr Universitäten und Hochschulen der DACH Region stattfinden sollen und deren Anzahl erfreulich wächst, viel Erfolg, den Beteiligten einen hohen Wirkungsgrad, den beteiligten Studenten wichtige Erfahrungen und Kompetenzgewinne und dass diese Initiative wesentlich dazu beitragen wird, unsere Orientierung im Ökonomischen so auszurichten, dass Nachhaltigkeit nicht nur ein theoretisches Konzept bleibt, sondern tatsächlich auch erreicht wird.

Franz Josef Radermacher

Professor für Datenbanken und Künstliche Intelligenz an der Universität Ulm, gleichzeitig Vorstand des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n), Präsident des Senats der Wirtschaft e. V., Bonn, Vizepräsident des Ökosozialen Forums Europa, Wien sowie Mitglied des CLUB OF ROME.

Grußwort der Global Marshall Plan Initiative*

2003 beschlossen 22 Menschen die Welt ins Gleichgewicht zu bringen. Sie nannten sich Global Marshall Plan Initiative. Das gemeinsame Ziel ist ein verbessertes und verbindliches globales Rahmenwerk für die Weltwirtschaft, das die Wirtschaft mit Umwelt, Gesellschaft und Kultur in Einklang bringt. In den letzten 10 Jahren wuchs die Initiative zu einem Netzwerk von Akteuren und Organisationen, das mit vielen tausend Vorträgen und Veranstaltungen weit über eine Million Köpfe und Herzen erreichte.

Viele Menschen beginnen global zu denken, setzen sich für globale Lösungen ein. Manche der Zuhörer werden selbst aktiv, werden selbst Multiplikatoren, gründen eigene Gruppen. In Akademien, Impulstagen und dem gemeinsamen Projekt Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit teilen wir Wissen, Erfahrungen, Projekte und Ideen, damit andere darauf aufbauen können. Denn unsere Zukunft braucht eine starke Lobby. Es braucht mutige Menschen, die sich empören und auch engagieren!

Wenn jeder von uns zwei Menschen überzeugt und diese wieder ihrerseits zwei Menschen überzeugen, dann teilt bald die gesamte Menschheit eine Vision. Egal aus welcher Position heraus jemand wirkt, jeder von uns ist damit ein Multiplikator und beschleunigt die Veränderung. Jeder von uns teilt damit die Verantwortung für eine Welt in Balance. Jeder wird sich von seinen Kindern und Enkeln einmal fragen lassen: „Ihr habt es gewusst, was habt Ihr getan?“



* Sofern rechtlich bindende Beschlüsse erforderlich sind, übernimmt die Global Marshall Plan Foundation stellvertretend für die Global Marshall Plan Initiative die Verantwortung.

2. Konzeption

Ausgangssituation

Unser gegenwärtiges Gesellschaftsmodell hat sich sowohl in ökologischer als auch ökonomischer Hinsicht als nicht zukunftsfähig erwiesen: Schwindende Ressourcen, Klimawandel und Artensterben, sowie die steigende Staatsverschuldung, Finanzkrisen und der ungebrochene Anstieg sozialer Ungleichheit führen uns deutlich vor Augen, dass ein Umsteuern dringend notwendig ist.

Im Zuge der in vielen europäischen Staaten initiierten Sparanstrengungen drohen jetzt massive Kürzungen bei Umweltschutzprogrammen und wohlfahrtsstaatlichen Maßnahmen, wodurch sich die ökologische und soziale Krise weiter zuspitzt. Dabei gibt es längst überzeugende Konzepte für eine nachhaltigere und gerechtere Ausgestaltung unserer Gesellschaft, wobei die Ökosoziale Marktwirtschaft als Ordnungsrahmen für die Weltwirtschaft eine Schlüsselrolle einnimmt. Sie, unterstützende Bausteine sind u.a. ein „Global Green New Deal“, „Green Capitalism“ oder auch „Social Business“.

Eine weltweite nachhaltige Entwicklung ist nur dann möglich, wenn es gelingt, alle gesellschaftlichen Akteure für dieses Ziel zu mobilisieren. Politik, Wirtschaft, Forschung und Zivilgesellschaft müssen dabei Hand in Hand gehen.

Bislang blockieren allerdings jene Interessengruppen, vor allem auch im Weltfinanzsektor, die vom gegenwärtigen System der rücksichtslosen Ausbeutung der Natur und politischen Bevorteilung von Kapitalinteressen profitieren, den überfälligen Wandel. Wollen wir diesen Widerstand überwinden und das durch die aktuelle Krise aufgestoßene „window of opportunity“ nutzen, brauchen wir ein breites fundiertes Wissen über Potentiale und Grenzen dieser Konzepte.

Eine größere Gruppe in diesem Themenumfeld engagierter Nichtregierungsorganisationen und Think Tanks organisiert vor diesem Hintergrund die Durchführung von Hochschultagen „Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“, die über die laufende Dekade jährlich stattfinden und eine hochschulnahe Plattform für die Gestaltung einer zukunftsfähigen Welt bilden sollen.

Vorüberlegungen

a. Partnerkonstellation

Aufbauend auf einem Vorschlag des Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft organisierte eine größere Zahl von Partnern erstmals im Jahr 2010 eine strukturierte Zusammenarbeit mit Universitäten und Hochschulen in Deutschland unter dem Titel Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit.

b. Zielsetzung und Zielgruppen

Im Rahmen der Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit sollen an ausgewählten Universitäten und Hochschulen in Vorträgen und Workshops bzw.

AGs Themen wie Governance, Ordnungspolitik, Globalisierung, Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Armutsüberwindung, Weltethos, Rio+20, Green Capitalism, Green Purchasing, Social Business, CSR, Branchencodes etc. vorgestellt und bearbeitet werden.

Zielgruppe sind vor allem Studierende, aber auch alle weiteren an dem Themengebiet Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit Interessierten der jeweiligen Universität / Hochschule und deren Umfeld. Es soll angeknüpft werden an den im Januar 2010 gefassten Beschluss der Hochschulrektorenkonferenz zur Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung. Der Dekade für Bildung für eine nachhaltige Entwicklung soll ein erheblicher, unterstützender Schub verliehen werden.

Das Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, Studierende und die interessierte Öffentlichkeit / Zivilgesellschaft mit Themen wie Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft, Nachhaltigkeit, Global Marshall Plan, Social Business etc. vertraut zu machen, um diese Inhalte in die Lehrpläne zu tragen, Potentiale vor Ort zu stärken, Netzwerke in diesem Bereich aufzubauen und miteinander zu verknüpfen. Studierende sollen neben der Vermittlung von inhaltlichem Wissen auch motiviert werden, sich über Projekte oder Abschlussarbeiten weiter mit den Themen zu befassen. Mittelfristig wird als breite Basis ein Netzwerk interessierter Hochschulen und Hochschullehrer zum Thema Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft angestrebt, ferner ein Verbund interessierter Studierender und auch Internetportale wie das Österreichische Studierendenforum „Go Ecosocial“ (u.a. Börse für ökosoziale Abschlussarbeiten).

Die Hochschultage sollen zukünftig über den Zeitraum der laufenden Dekade hinweg jährlich stattfinden und eine bundesweite Tradition werden. Das langfristige Ziel ist es, Nachhaltigkeit umfassend in den Curricula der Universitäten und Hochschulen zu integrieren.

c. Format

Die Hochschultage sind je nach lokalen Gegebenheiten als ein bis dreitägige Veranstaltung geplant. Inhaltliche und sachliche Unterstützer für die Durchführung sind vor allem die jeweiligen Universitäten und Hochschulen selbst. Es wird erwartet, dass sich die Hochschullehrerebene, vielleicht sogar die Hochschulleitung einbringt und ebenso vor Ort tätige Studierendenorganisationen wie AIESEC, oikos oder ökosoziale Gruppen bzw. Global Marshall Plan-Gruppen. Von der Studentenseite soll in der Regel die Initiative vor Ort getragen werden. Darüber hinaus mobilisiert der Vorstand des Doktoranden-Netzwerks Nachhaltiges Wirtschaften seine an Universitäten arbeitenden Mitglieder.

Von Universitätsseite sollen Räumlichkeiten kostenfrei bereitgestellt werden. Die initiierenden Organisationen helfen bei der Organisation, geben inhaltlichen Input, tragen mit Referenten und Materialien bei, sichern die Kontinuität über die Zeit und organisieren Netzwerke. Zum Programm sollte z.B. ein einführender Vortrag mit prominentem Redner zum Generalthema Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft gehören. Spezifischere Themen können in Workshops oder AGs bearbeitet werden. Die Modalitäten sind zwischenzeitlich in einen Vertragsrahmen zwischen den Trägern und den lokalen Organisatoren festgehalten, der ab 2013 standardmäßig bei Hochschultagen verabredet werden soll.

Die inhaltliche Ausgestaltung der Workshops sollte insbesondere an speziellen Anliegen vor Ort, inhaltlichen Wünschen der Hochschulen und Studierendenorganisationen vor Ort sowie der sich jeweils einbringenden Initiatoren ausgerichtet werden.

Bei mehrtägigen Veranstaltungen könnte der zweite Tag mit einer öffentlichen Podiumsdiskussion oder einem Vortrag beginnen. Am Nachmittag wird die Projektarbeit vom ersten Tag fortgesetzt. Je nach Bedarf kann auch noch ein dritter Tag zur Projektarbeit hinzu genommen werden, ebenso sind vorbereitende Seminare oder Filmprogramme attraktive Optionen.

d. Organisation und Finanzierung

Die Organisation und Finanzierung sollen weitgehend die jeweilige Universität oder Hochschule bzw. Unternehmen aus der Region übernehmen. Diese Organisationen vor Ort akquirieren ggf. externe Spenden. Die Universitätsleitungen / Dekane einschlägiger fachlicher Disziplinen und lokale Studierendenorganisationen sollen wesentlich involviert sein. Die Träger als (Mit-)Veranstalter bringen Expertise hinsichtlich der Organisation einschließlich Referentensuche und langjährige Erfahrungen in der Vermittlung des Themas ein. Sie helfen des Weiteren mit Materialien, Plakatvorlagen etc.

Finanzielle Aufwendungen von Seiten der Träger sind zunächst nicht vorgesehen. Die gesamte Veranstaltung soll kostengünstig konzipiert sein. Referenten sollen vorrangig aus den jeweiligen Universitäten bzw. Hochschulen gewonnen werden und aus dem Kreis der Träger bzw. Unterstützer. Honorare sind in diesem Fall nicht vorgesehen. Raummieten entfallen wegen der kostenlosen Nutzung der Hochschulräume. Externen Referenten, ob aus dem Kreise der Träger und Unterstützer kommend oder aus anderen Kontexten, sollen nach Möglichkeit nur die Reisekosten erstattet werden.

e. Anliegen

Die Träger verstehen sich in der Debatte um eine Ökosoziale Marktwirtschaft als Gruppe unabhängiger Vordenker und als Anstoßgeber wie Konsensstifter gegenüber Entscheidungsträgern und Multiplikatoren. Sie setzen sich dafür ein, die soziale Marktwirtschaft zu einer Ökosozialen Marktwirtschaft weiter zu entwickeln. Die Marktwirtschaft hat sich nach Auffassung der Initiatoren bisher als leistungsfähige Wirtschaftsform erwiesen. Um dem Menschen optimal zu dienen und gleichzeitig die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen, muss sie jedoch einen noch stärkeren staatlichen Rahmen mit entsprechend wirksamen ökologischen und sozialen Leitplanken bekommen. Dies muss in Zeiten der Globalisierung perspektivisch auf die ganze Welt erweitert werden. Die Organisationen unterstützen Bestrebungen, neben verlässlichen sozialen Sicherheitssystemen auch den Einsatz marktwirtschaftlicher Instrumente in der Umweltpolitik (z.B. Ökosteuern) zu stärken.

Format

Die Hochschultage werden als eigenständiges Format oder in Partnerschaft mit anderen Veranstaltungen organisiert. Bei eigenständigen Veranstaltungen liegt die Verantwortung vor Ort in der Regel bei einer thematisch einschlägigen lokalen Studentengruppe, die von Professoren vor Ort und möglichst der Hochschulleitung dabei unterstützt werden. Die verschiedenen Organisationen, die die Hochschultage gemeinsam deutschlandweit initiieren (Initiatoren), sind in der Regel nicht unmittelbar in die Organisation vor Ort involviert. Sie bringen sich also in der Regel insbesondere nicht in die Detailplanungen und Finanzierung vor Ort ein. Sie stellen aber den Rahmen und die übergeordnete Koordination sowie weiterhin Sprecher und Materialien zur Verfügung. Sie engagieren sich ferner für die Vernetzung und die Sicherstellung der Kontinuität über die kommenden Jahre. Alles Gesagte gilt potenziell, aber in der Intensität abgeschwächt und angepasst, auch in partnerschaftlichen Veranstaltungen, die von anderer Seite organisiert werden, z.B. Vortragsreihen oder Nachhaltigkeitstage von Universitäten und Hochschulen, die sich auch als Hochschultag in Zusammenarbeit mit unserer Initiative verstehen.

Im Einzelnen beinhaltet das Angebot der Träger folgende Punkte:

1. Die Träger übernehmen auf Wunsch die Ansprache möglicher Partner und informieren diese über das Projekt und den jeweiligen Stand. Sie leisten, wo immer gewünscht, benötigte Hilfe und Unterstützung der im Folgenden beschriebenen Art an.
2. Die Träger stellen eine Plattform mit relevanten Infomaterialien zum Thema zur Verfügung (www.hochschultage.org). Ferner geben sie beteiligten Universitäten/Hochschulen und beteiligten Studierendenorganisationen sowie weiteren Partnern die Möglichkeit, sich mit eigenen Informationen zum Thema einzubringen.
3. Die Träger entwickeln unterschiedliche Vorlagen zum Thema, wie z.B. Plakatvorlagen, Flyervorlagen, Layoutvorlagen etc., die von den Organisatoren vor Ort genutzt werden können (vgl. www.hochschultage.org).
4. Die Träger stellen einen elektronischen Dienst zur Verfügung, der insbesondere für alle in dem Prozess Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit involvierten Personen, von Hochschullehrern an Universitäten / Hochschulen über mitwirkende Akteure aus Studierendenorganisationen bis hin zu den Teilnehmern und Besuchern die Möglichkeit der Vernetzung bietet (vgl. www.hochschultage.org). Angeboten wird einerseits eine allgemeine Plattform, zusätzlich ein spezielles Netzwerk für die beteiligten Studierendenorganisationen und ihre Mitglieder und ein Netzwerk interessierter Universitäts- und Hochschullehrer. Wir hoffen dadurch, dass es so zu übergeordneten Aktivitäten für eine Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft auf der Ebene von Universitäts- / Hochschullehrern und auf der Ebene von Studierendenorganisationen kommen wird.

Die Organisatoren bieten entsprechende Optionen an und planen für die Zukunft auch einen systematischen Austausch, eine inhaltliche Abstimmung sowie Zusammenkünfte zur weiteren Entwicklungen des Konzepts „Ökosoziale Marktwirtschaft“ in Forschung und Lehre. So wird im Jahr 2012 erstmals auf Schloß Reisenburg / Günzburg, der Tagungsstätte der Universität Ulm, ein mehrtägiges deutschlandweites Koordinationstreffen zu den Hochschultagen organisiert.

5. In Anlehnung an Aktivitäten des Ökosozialen Forum Österreich (www.oekosozial.at) ist angedacht, Plattformen zu etablieren, auf denen Universitäts-/Hochschullehrer von ihnen angebotene Themen für Studien und Forschungsarbeiten unterschiedlicher Art (z.B. Bachelor- und Masterarbeiten) mit dem Hintergrund Ökologisch-soziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit platzieren können. Umgekehrt soll interessierten Studierenden und Mitarbeitern die Möglichkeit angeboten werden, bzgl. Bachelor- und Masterarbeiten oder Promotionsthemen nachzufragen. Auf diese Weise soll eine Community und ein größerer Wissenspool entstehen.
6. Die Träger bieten Möglichkeiten an, um an weiteren Programmen und Projekten teilzunehmen. Sie fungieren als Ansprechpersonen und Vermittler für Studenten, die sich an konkreten Projekten beteiligen wollen.
7. Die Träger bemühen sich, mit geeigneten Unversitäten / Hochschulen zu Vereinbarungen zu kommen, in deren Rahmen die Organisation von Hochschultagen einerseits, und die Teilnahme an Hochschultagen andererseits, zum Erwerb spezifischer Credit-Points führen. Auch stellen die Träger auf Wunsch entsprechende Bescheinigungen über erfolgreiche Mitwirkungen und Organisationsleistungen von Studenten aus.
8. Um die Verbreitung der Hochschultage an immer mehr Universitäten und Hochschulen sowie ihre Entwicklung zu einer regelmäßigen Veranstaltung zu unterstützen, erstellen die Träger eine entsprechende Dokumentation in Form von Jahrbüchern. Diese sollen elektronisch sowie in Printversion verfügbar gemacht werden und es interessierten lokalen Akteuren erleichtern, neue Hochschultage zu organisieren. Zugleich sollen die Jahrbücher einen Überblick über die beteiligten Träger, Unterstützer und Veranstalter vor Ort einschließlich ihrer inhaltlichen Positionen vermitteln.
9. "Das Internet und der Zugriff auf seine vielfältigen Inhalte ist von zentraler Bedeutung für die Lebenshaltung", erkannte jüngst der Bundesgerichtshof. Deshalb wollen auch wir die Digitalisierte Informationsgewinnung der heutigen Gesellschaft zu unserem Vorteil nutzen. So soll jedem Interessenten die Möglichkeit geboten werden Informationen mit nur einem Klick abzurufen. www.Hochschultage.org ist dafür die erste Anlaufstelle. Mit einer stets aktuellen Internetpräsenz bieten wir seit 2010 alles Wissenswerte über unsere Hochschultage quasi per Knopfdruck an. Ebenfalls seit 2010 nutzen wir Social Media um Interessenten auf den laufenden zu halten.

Über www.facebook.com/Hochschultage werden "Fans" der Hochschultage mit neuesten Informationen rund um das Thema Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit versorgt.

3. Grundpositionen

Vorbemerkung

Eine Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung kann als nachhaltig bezeichnet werden, wenn sie für alle Menschen – heute wie auch für die zukünftigen Generationen – ein erfülltes Leben, frei von materieller Not, in Frieden miteinander und mit der Natur gewährleisten kann. Die gegenwärtige krisenhafte Weltlage, gekennzeichnet durch existenzbedrohende Naturzerstörung und Ressourcenverschwendung sowie durch Hunger und Armut für Milliarden von Menschen mit der Folge sozialer und militärischer Konflikte, macht deutlich, dass die bestehende politische Weltordnung, wie auch das vorherrschende marktradikale Wirtschaftssystem, dieser Herausforderung nicht gerecht werden. Damit stellt sich die Frage, wie wir für die 10 Milliarden Menschen die 2050 auf dieser Erde leben werden, einen globalen politischen und ökonomischen Ordnungsrahmen schaffen können, der der Menschheit eine Existenz in ökologischer und sozialer Balance ermöglicht.

Nachhaltigkeit ist grundsätzlich möglich. Man denke an eine (hypothetische) Welt mit vergleichsweise wenigen Menschen in einem Umfeld mit wenig Dynamik und einem naturnahen, einfachen Lebensstil. Die Frage ist, ob auch moderne, vielfältig entfaltete Wohlstandssysteme potentiell mit Nachhaltigkeit vereinbar sind. Ein Armutsregime planwirtschaftlichen Typs, das die Umwelt schützt und alle Menschen auf einem einheitlichen niedrigen Lebensstand platziert, z.B. mit Bezugsgutscheinen statt Geld, kann vielleicht langfristig den Schutz der Natur mit weltweit vergleichbaren Lebensbedingungen für alle Menschen sicherstellen. Aber ist das eine Perspektive für die Zukunft? Die Vertreter einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft sind ambitionierter: Eine marktbasierende Wirtschaftsordnung, Nachhaltigkeit, Wohlstand für alle und Zukunftssicherung sind möglich.

Grundpositionen

1. Markt und Nachhaltigkeit sind gleichzeitig möglich

Die Vertreter einer Ökosozialen Marktwirtschaft sind davon überzeugt, dass Markt und Nachhaltigkeit nicht nur gleichzeitig möglich sind, sondern sich sogar gegenseitig unterstützen können. Der Markt und der daraus resultierende Wettbewerb sind Entdeckungsmechanismen zum Auffinden der jeweils besten Lösung. Sie sorgen dafür, dass neue, den Rahmenbedingungen entsprechend beste Lösungen realisiert werden. Um das beschriebene Potential in weltweiter Perspektive zu erschließen, bedarf es u.a. einer Global Governance, welche die Kräfte des Marktes für das Ziel einer ökologisch zukunftsfähigen und sozial ausgewogenen Wirtschaftsweise entfaltet. Jede Marktwirtschaft, die eine solche Symbiose leistet, heißt öko-

Diese Grundpositionen für eine ökosoziale Orientierung sind weder dogmatisch noch in irgendeinem Sinne verbindlich. Ferner sind sie ihrem Charakter nach dynamisch und werden kontinuierlich in Anpassung an neue Erkenntnisse wie weltweite Entwicklungen fortgeschrieben.

sozial. All das ist möglich, wurde aber bisher nicht realisiert – der praktische Beweis ist noch zu erbringen. Das ist die Herausforderung, die vor uns liegt.

Markt und nachhaltige Entwicklung = Ökosoziale Marktwirtschaft

2. Gute Absichten sind nicht genug

Die Vertreter einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft wollen Markt und Nachhaltigkeit zur Sicherung einer marktwirtschaftlichen Ordnung und zur Sicherung von Nachhaltigkeit in weltweiter Perspektive für heutige und zukünftige Generationen realisieren, bevor die Not zu einem ökologischen Kollaps oder zu ökodiktatorischen Strukturen führt. Dies dient auch der Stabilisierung der Demokratie, ihrer Ausweitung und dem Schutz von Grund- und Menschenrechten. Gute Absichten sind dabei genauso wenig ausreichend wie eine vermeintlich gute Theorie. Entscheidend ist, wie am Ende des Tages die Realität aussieht: Gerechtigkeit, Menschenrechte, Markt und Wohlstand für alle und Frieden mit der Natur sind die Ziele. Genau das ist trotz aller guten Absichten weltweit bisher nicht gelungen – im Gegenteil.

3. Strikter Umweltschutz in allen Bereichen

Soll eine weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft realisiert werden, müssen Umwelt- und Ressourcenschutz weltweit durchgesetzt werden. Das gilt für alle Umweltmedien wie Boden, Luft, Wasser sowie sämtliche hierauf aufbauenden Ökosysteme inklusive der Vielfalt unserer Tier- und Pflanzenwelt. Im Hinblick auf die menschliche Nutzung dieser natürlichen Grundlagen bedeutet das vor allem einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen, wie fossilen Energieträgern oder den für die Landwirtschaft wichtigen Phosphor bis hin zu seltenen Metallen. Die Erde ist zu hüten wie ein Schatz. Die Natur hat Eigenrechte über die Nutzenerwägungen des Menschen hinaus. Die Welt muss von jeder Generation der jeweils nächsten Generation mindestens so intakt übergeben werden, wie sie übernommen wurde. Das bedeutet auch Einsparungen vorzunehmen bzw. Verzicht zu üben, wenn kommende Generationen ansonsten zu noch größeren Wohlstandseinbußen gezwungen werden. Insbesondere die Möglichkeit unserer Kinder und Enkel zur Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse muss als Entscheidungsfaktor in gegenwärtige Entscheidungen einbezogen werden.

4. Innovation als Schlüssel

Die Ökosoziale Marktwirtschaft setzt auf Innovation, ganz im Sinne von Schumpeter. Wir befinden uns als Menschheit nicht in einem Nullsummenspiel, in dem der Gewinn des einen automatisch dem Verlust eines anderen gleichkommt. Wir verändern die Welt durch Innovation, manchmal für mehr Nachhaltigkeit, manchmal leider auch mit gegenteiligem Effekt (Bumerangeffekt). Die Vertreter einer welt-

weiten Ökosozialen Marktwirtschaft setzen auf Innovationen technischer und politischer Art zum Schutz der Umwelt, zur Erzeugung von mehr Wohlstand und für eine höhere soziale Balance, vor allem auch weltweit. Das Potenzial des Marktes, Innovationen hervorzubringen ist eine der Hauptmotivationen für eine konsequente Marktorientierung. Wir setzen auf bessere technische Lösungen, aber nicht um jeden Preis und nicht zu unkalkulierbaren Risiken. Im Rahmen des „Vorsichtsprinzips“ ist eine Politik mit Augenmaß zu praktizieren. Wir haben immer den Bumerangeffekt vor Augen, dass nämlich unter ungenügenden Regulierungsbedingungen der technische Fortschritt die Umwelt und Ressourcensituation potenziell verschlechtert, statt sie zu verbessern: Ohne den gewaltigen technischen Fortschritt der letzten Jahrzehnte wären z.B. Tiefenölböhrungen mit desaströsen Folgen wie im Golf von Mexiko gar nicht erst möglich gewesen. Auch bei der Entwicklung der Kernenergie wurden und werden immer noch die unermesslichen Risiken nicht hinreichend in Betracht gezogen.

5. Chancengleichheit ist wichtig, aber nicht genug

Chancengleichheit ist ein wichtiges Prinzip, das in allen gesellschaftlichen Bereichen durchzusetzen ist. Sie muss mit anderen Mechanismen kombiniert werden, die gewährleisten, dass diese Chancen nicht nur auf dem Papier existieren, sondern durch jeden Einzelnen unabhängig von seiner Nationalität und sozialen Herkunft realisiert werden können. Chancengleichheit ist aber für das Erreichen einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft alleine nicht ausreichend. Dazu ist noch vieles mehr erforderlich. Die Ökosoziale Marktwirtschaft möchte bei gleichzeitigem hohem Umweltschutz schließlich lebenswerte Bedingungen für alle Menschen schaffen. Dazu bedarf es einer balancierten Verteilung des Wohlstands in weltweiter Perspektive, und damit auch die Überwindung der globalen sozioökonomischen "Apartheid". Im Ergebnis ist zu prüfen, ob Balance tatsächlich erreicht wurde. Chancengleichheit ist ein wichtiges Instrument für das Erreichen einer balancierten Verteilung der Einkommen, aber dafür nicht hinreichend. Sie darf insbesondere nicht dazu benutzt werden, unbalancierte Verteilungssituationen mit vermeintlicher oder tatsächlicher Chancengleichheit zu rechtfertigen. Im Gegenteil, sie muss mit Systemen der Förderung, vor allem im Bildungsbereich, und der sozialen Unterstützung verbunden werden.

6. Balance schafft die reichsten Gesellschaften

Balance schafft die reichsten Gesellschaften, das ist - entgegen der marktfundamentalen Überzeugung - empirisch und auch theoretisch evident. Balance bedeutet soziale Differenzierung und Einkommensdifferenzierung mit Augenmaß. Empirische wie theoretische Einsichten deuten heute in Richtung auf die folgende Quantifizierung: Die kumulativen Einkommen der 20% mit den höchsten Einkommen (nach Steuern, Sozialtransfers und innerfamiliärem Lastenausgleich) sollten sich zwischen 35 - 50% des Gesamteinkommens bewegen, das kumulierte Einkommen der Übrigen 80% zwischen 50 - 65%. Die Vertreter einer Ökosozialen Marktwirtschaft argumentieren konsequenterweise für einen balancierten Aus-

gleich als Staatsziel, und zwar in Deutschland als Ergänzung zum sogenannten „magischen Viereck der Volkswirtschaftslehre“, das im Stabilitätsgesetz von 1967 verankert ist und bisher die Komponenten Preisstabilität, Vollbeschäftigung, Außenungleichgewicht und Wachstum umfasst.

7. Politische Rahmenbedingungen sind zentral

Eine Ökosoziale Marktwirtschaft zeichnet sich – im Gegensatz zum Marktfundamentalismus – durch bessere politische Rahmenbedingungen und eine bessere Ordnungspolitik in weltweiter Perspektive aus. Diese umfasst die Ausprägung des Eigentumskonstrukts ebenso wie die Förderung des Mittelstandes, die Besteuerung genauso wie die Förderung der Wissenschaft. Ordnungspolitik ist ein zentrales Thema und muss weltweit gedacht werden. Eine Weltinnenpolitik, die sich durch Elemente einer weltweiten Demokratie wie Gemeinwohlorientierung auszeichnet, ist das Ziel, wobei die politischen Aufgaben gemäß Subsidiaritätsprinzipien verschiedenen Ebenen (weltweit, kontinental, national, regional, kommunal) geeignet zuzuordnen sind. Eine bessere weltweite Ordnungspolitik umfasst auch eine, wie u.a. von der Global Marshall Plan Initiative seit Jahren geforderte, Integration der großen bestehenden Regime wie WTO und ILO, aber auch Klimaverträge, Finanzmarktregulierungen, UN-Abkommen sowie Elemente globaler Querfinanzierung in einen kohärenten weltweiten Ordnungsrahmen. Orientierung bezüglich der Werte und Maßstäbe geben die großen Konventionen der Vereinten Nationen, das Weltethos und der interkulturelle Humanismus.

Ein wichtiges Prinzip ist dabei in der Umsetzung die Nutzung der marktwirtschaftlichen Kräfte für ökologische und soziale Ziele. Dies betrifft z.B. marktwirtschaftliche Instrumente, welche die enormen Kräfte der Wirtschaft für ökologische und soziale Zwecke entfalten sollen. Zentral hierfür ist ein ökologisches Steuersystem, das nicht den Einsatz von Arbeit, sondern den verschwenderischen Umgang mit natürlichen Ressourcen verteuert und somit die wahren Kosten wirtschaftlicher und privater Aktivitäten sichtbar macht. Auf diese Weise lassen sich nicht nur ökonomische – und dadurch auch politische – Kosten für den Umweltschutz senken, sondern auch Arbeitsplätze schaffen und soziale Sicherungssysteme finanzieren.

8. Faire Besteuerung aller Wertschöpfungsprozesse

Alle Wertschöpfungsprozesse profitieren von vorhandenen gesellschaftlichen Voraussetzungen, ohne die sie nicht umsetzbar wären. Sie müssen diese deshalb konsequenterweise finanzieren. Dies gilt im Besonderen für diejenigen ökonomischen Akteure, die die höchste Wertschöpfung erreichen, gerade auch im Finanzsystem. Sie müssen in komplementärem Umfang Steuern zahlen. Eine angemessene Besteuerung weltweiter Wertschöpfungsprozesse, die sich bis heute der Besteuerung weitgehend entziehen, ist auch in der aktuellen Verschuldungssituation der Staaten die beste Chance, die gravierenden aktuellen Probleme zu überwinden. Aus diesen und aus ordnungspolitischen Gründen votieren die Vertreter einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft für die Besteuerung globaler Transaktionen, für die Besteuerung der Vergabe von günstigen Krediten an Kreditnehmer mit bestem

Rating (Leverage Money Tax), genauso wie für eine konsequente Einhegung der Steuerparadiese. Privilegierte Kreditnehmer bekommen bei Bedarf nötige Kredite fast beliebiger Größenordnung zu sehr niedrigen Zinssätzen und können damit im großen Stil gehebelte Geschäfte betreiben. Für diesen privilegierten Zugriff auf die Mechanismen der Kreditgewährung und Geldneuschöpfung sollen entsprechende Steuern gezahlt werden, auch zur Abdeckung der damit verbundenen gesamtgesellschaftlichen Risiken. Besteuerung darf in Zeiten der Globalisierung nicht länger primär ein Thema innerstaatlicher Wertschöpfungsprozesse sein und damit in erster Linie eine Belastung für den Mittelstand und die Arbeitnehmer darstellen.

9. Wohlstand und Wachstum - aber nicht um jeden Preis

Die Ökosoziale Marktwirtschaft zielt auf nachhaltigen Wohlstand für alle Menschen. Der Blick auf die große weltweite Armut sowie die Zunahme der Weltbevölkerung bis 2050 um 3 Milliarden Menschen darf allerdings nicht dazu verleiten, dieses Ziel primär durch die Beschleunigung des herkömmlichen Wachstums erreichen zu wollen. Der damit einhergehende Raubbau an der Natur würde lediglich bedeuten, die Armut von heute auf künftige Generationen zu verschieben und zusätzlich strukturell zu verfestigen. Dass jedes Land der Erde von seinen natürlichen Ressourcen her in der Lage wäre, seine Bevölkerung zu ernähren, zeigt, dass Armut insbesondere ein Verteilungs- und nicht primär ein Mengenproblem und somit eine politische und keine rein ökonomische Frage ist. In dieser Situation plädieren die Vertreter einer Ökosozialen Marktwirtschaft für Wachstum, insofern als es mit Nachhaltigkeit kompatibel ist. Umwelt, Ressourcen und soziale Fragen sind dabei adäquat zu adressieren. Wachstum ist in diesem Sinne eine abgeleitete Größe und nicht das alles andere dominierende Thema. Im Grenzfall ist eine Ökonomie ohne Wachstum möglich, selbst Vollbeschäftigung ist ohne Wachstum möglich. Wachstum ja, allerdings „kein Wachstum aus Plünderung“, sondern nur Wachstum aus mehr Intelligenz und Kooperation. Dieser zukünftige Wohlstand ist dann allerdings ein fundamental anderer als der heutige, auch die Lebensstile sind ganz anders - stärker suffizienzbestimmt - als heute.

10. Ein Modell für die Zukunft

Unter politischen und ökonomischen Zwängen gilt es, sich im Rahmen einer Doppelstrategie auf das zu konzentrieren, was möglich ist. Vieles, was ökologisch und sozial geboten ist, lässt sich nicht unmittelbar realisieren. Neben dem Streben nach Veränderungen hinsichtlich politischer Inhalte müssen auch politische Strukturen, d.h. Governancebedingungen verändert werden, zunächst in Europa, später weltweit. Die Dynamik der Veränderung entfaltet sich aber nicht nur in der Wechselwirkung von Regierungen, sondern auch in Kooperation mit Unternehmen und der Zivilgesellschaft. Der seit der schweren Finanz- und Wirtschaftskrise der letzten Jahre zunehmende Druck muss weiter verstärkt werden, um die Blockade durch jene Kräfte, die vom Raubbau an der Natur und der ungerechten Verteilung des Wohlstands profitieren, zu überwinden. Das kann nicht durch Zwang geschehen - die Realisierung der Ökosozialen Marktwirtschaft ist eine Frage der Überzeu-

gungskraft ihrer ökologischen, ökonomischen und sozialen Argumente. Die Vertreter dieser Idee sind der Meinung, dass ihre Argumente stark genug sind, sich im freien Diskurs der Meinungen durchzusetzen - die Aufgabe besteht vor allem darin, diese Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit, vor allem aber auch jungen Menschen und zukünftigen Führungskräften, bekannt zu machen und breite Unterstützung in sich selbst verstärkenden Kommunikationsprozessen zu initiieren.

4. Historie der Hochschultage 2010 - 2013



5. Hochschultage 2013 - Gesamtüberblick



6. Hochschultage 2013 - Deutschland







Köln

13. - 14. März 2013

Köln

13. - 14. März 2013

16th World Business Dialogue

Next Generation Business Strategies

Finding New Ways to Succeed

This year the World Business Dialogue set up a cooperation with the „Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“ and thus Prof. Radermacher held the opening keynote speech of the 16th World Business Dialogue.

The "World Business Dialogue" is the world's largest student-run business convention. Here, 60 top-class personalities from economy, science and politics enter a discussion about economically and socially relevant, future-oriented topics. For 25 years the WBD has been offering 600 managers' scientists and international students the opportunity to exchange their knowledge and experiences in an entrepreneurial atmosphere.

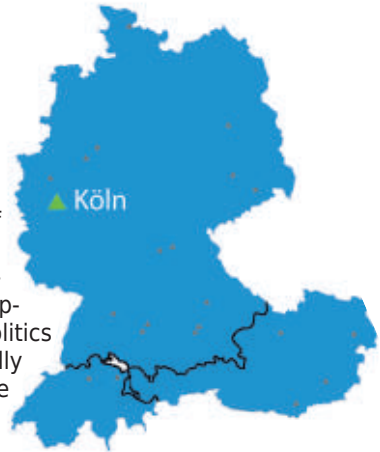
Also known under its former title "Deutscher Wirtschaftskongress", the World Business Dialogue takes place annually.

The convention's organisation is realized by the members of the OFW Organisationsforum Wirtschaftskongress gemeinnützige GmbH, where approximately 40 students are responsible for the project's success. Furthermore, during the period leading up to the convention, the OFW is assisted by sponsors and a supporting team of 200 students who allow for the smooth running of the convention.

The World Business Dialogue's singularity and relevance are supported by a large number of well-known speakers that have participated in past conventions; among these are Josef Ackermann, CEO of Deutsche Bank, Bill Gates, co-founder of Microsoft, and Michael Bloomberg, governing mayor of New York, who made use of the convention as a platform for discussion and exchange and appreciated the student's commitment. The same is also true for the 300 corporate participants who were and continue to be attracted by a mixture of crossgenerational dialogue, deeply founded topics, networking and recruiting.

The 16th World Business Dialogue "Next Generation Business Strategies - Finding New Ways to Succeed" dealt with innovative business strategies, which can rise to the challenges of our time. Companies act in an ever-changing social and economic environment, thus to survive successfully we have to detect those skills which are needed today. The challenge has been to find out how businesses and particularly individuals have to respond to those changes and to learn about the mindset and methods which will lead us to a promising future.

Prof. Radermacher gave some impulsive ideas in the Opening Keynote of the 16th



World Business Dialogue on the topic “Economy, Sustainability, Future - all can be winners” to activate the following panel discussion.

His speech and participation in 16th World Business Dialogue vastly enriched and inspired us and the entire audience.

We thank Prof. Radermacher for contributing to our event in such a great way and would love to welcome him anytime at our events in the future!



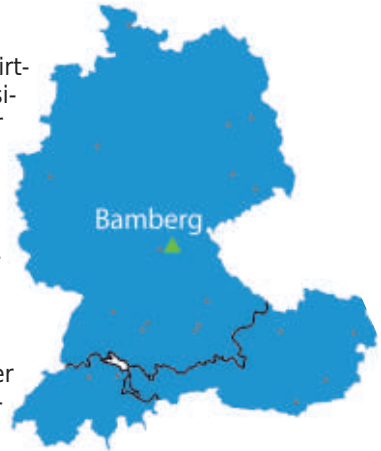


Bamberg
14. Mai 2013

Bamberg

14. Mai 2013

In Kooperation mit der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, dem Praxisforum (Arbeitskreis für Wirtschaft und Wissenschaft e.V.) und den Hochschulgruppen AIESEC e.V., cogita e.V., oekoop Bamberg - die Lebensmittelkooperative, Uni Vox e.V., VCD Bamberg e.V. und WELTbewusst fand am 14. Mai 2013 zum ersten Mal der Bamberger Hochschultag Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit statt.



Einen ganzen Tag lang wurden die Bamberger Studenten unter dem Themenschwerpunkt "Unternehmensverantwortung für Umwelt und Gesellschaft" in insgesamt 10 Vorträgen und einem „Markt der Möglichkeiten“ über die Idee und Inhalte der ökosozialen Marktwirtschaft, über Umweltschutz, Nachhaltigkeit, Corporate Social Responsibility und Unternehmensethik informiert.

Den Anfang machten Prof. Dr. Björn Ivens und Prof. Dr. Frank Wimmer mit einer kurzen Einführung mit Ausschnitten aus dem Film "The Cooperation". Dieser folgten drei Vorträge aus der Praxis: Markus Strangmüller stellte das Nachhaltigkeitskonzept von Siemens vor, Frank Henke das Nachhaltigkeitsmanagement von adidas und Stefan Seidel die neu entwickelte ökologische Gewinn und Verlustrechnung des Puma-Konzerns.

Die zweite Hälfte des Tages widmete sich den theoretischen Inhalten. Andreas Huber stellte die Arbeit und Ziele des CLUB OF ROME vor, Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Radermacher lieferte einen Ausblick auf die Welt im Jahr 2050 und Dr. Anselm Görres klärte das Publikum über die Grundzüge einer ökosozialen Marktwirtschaft auf.

Schließlich ist der Tag im Innenhof der Fakultät bei leckerer Suppe, Broten, Getränken und fesselnden Gesprächen mit Referenten, Studenten und anderen Interessierten gemütlich ausgeklungen. Wir freuen uns darauf, die Hochschultage nächstes Jahr wieder gemeinsam mit der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften und vielen anderen Hochschulgruppen durchzuführen! Ein Termin im Mai 2014 ist bereits in Aussicht.

Programmübersicht

Dienstag, 14. Mai 2013


- 10:15 Prof. Dr. Johann Engelhard (Dekan der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften der Otto-Friedrich-Universität Bamberg): Begrüßung und Einführung
- 10:30 Prof. Dr. Björn Ivens/Prof. Dr. Frank Wimmer (Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften der Otto-Friedrich-Universität Bamberg): „Umweltschutz, Nachhaltigkeit, Corporate Social Responsibility Unternehmensethik, etc. - eine kurze Einführung.“
- 11:00 Filmausschnitte: „The Corporation.“ (Kanada 2003. „Ein Unternehmen ist juristisch gesehen eine Person, aber was für eine? Der Dokumentarfilm kommt zu dem Ergebnis, dass sich Konzerne in der Regel wie klinische Psychopathen verhalten“, Spiegel Online 18.6.2004): Vorführung und Diskussion
- 11:30 Markus Strangmüller (Corporate Sustainability - Head of Business Transformation, Siemens AG, München) „Siemens Sustainability: Wie man mit Nachhaltigkeit (sogar noch) erfolgreich(er) sein kann“. Vortrag und Diskussion
- 12:30 MITTAGSPAUSE – Markt der Möglichkeiten
- 13:15 Frank Henke (adidas AG, Global Director Social & Environmental Affairs, Herzogenaurach): „adidas Social & Environmental Affairs: Das Nachhaltigkeitsmanagement im adidas-Konzern“
- 13:45 Stefan Seidel (S.A.F.E. Manager, Puma AG, Herzogenaurach): „Wie beansprucht das Unternehmen die Umwelt – was leistet es für die Umwelt? Pumas innovativer Ansatz einer ökologischen Gewinn- und Verlustrechnung“
- 14:15 Diskussion beider Vorträge
- 14:45 1. KAFFEPAUSE – Markt der Möglichkeiten
- 15:15 Filmausschnitte: „Eine unbequeme Wahrheit“. (An Inconvenient Truth, USA 2006, Film von Davis Guggenheim mit dem ehemaligen US-Vizepräsidenten Präsidentschaftskandidaten Al Gore über die globale Erwärmung. Oscar 2007 für den besten Dokumentarfilm)
- 15:45 Andreas Huber (Geschäftsführer Deutsche Gesellschaft CLUB OF ROME, Hamburg; Geschäftsführer Global Marshall Plan Foundation, Mitglied im Management Board der DESERTEC Foundation): „Der CLUB OF ROME – Ein Think & Do Tank“
- 16:15 Diskussion über Film und Vortrag
- 16:45 2. KAFFEPAUSE – Markt der Möglichkeiten

- 17:15 Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Radermacher (Universität Ulm, Mitglied im Club of Rome, Autor von „Welt mit Zukunft: Die ökosoziale Perspektive“): „Und sie bewegt sich noch – die Welt im Jahr 2050“
- 18:00 Dr. Anselm Görres (Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft, Berlin): „Überraschung: Europa ist (trotz aller Krisen) längst auf dem Weg zu einer ökosozialen Marktwirtschaft“
- 18:45 Diskussion beider Vorträge
- 19:15 Prof. Dr. phil. Sebastian Kempgen (Vizepräsident der Otto-Friedrich-Universität Bamberg): Schlussworte
- 19:30 Get-together unter dem Motto: „Nachhaltig (diskutieren und) feiern.“ (mit Imbiss und Getränken, ggf. im Innenhof der Fakultät)







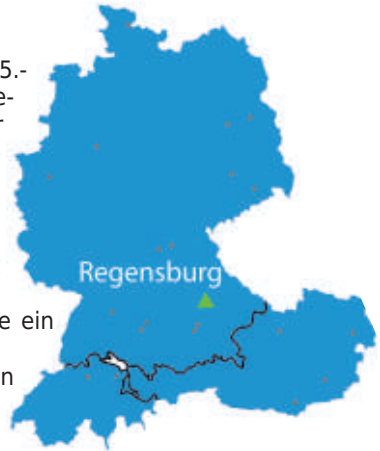


Regensburg
14. - 16. Mai 2013

Regensburg

14. - 16. Mai 2013

Die Regensburger Hochschultage haben vom 14.05.-16.05.2013 an der Universität Regensburg stattgefunden. Das Thema unserer Veranstaltung war „Wachstum vs. Nachhaltigkeit“. Am ersten Tag hatten wir einen Markt der Möglichkeiten von 15-18 Uhr im Audimaxfoyer mit Firmen wie Iliotec, Energieagentur Regensburg und Lemonaid. Abends hatten wir einen Impulsvortrag von Prof. Buchholz mit dem Titel: „Wachstum vs. Nachhaltigkeit: Ein Green New Deal als Königsweg?“. Um 19:30 folgte ein Film: „Leben mit der Energiewende“.



Tag Zwei begann mit dem Markt der Möglichkeiten mit regionalen NGOs. Teilnehmer waren: Jusos, Bunteliste/ Grüne Hochschulgruppe, RCDS, Umsonstladen, Büfa, Enactus, Slow Food, Greenpeace, Weltladen Una Terra, Attac, Arbeitsgruppe Globale Gerechtigkeit, Greenjobs und Lemonaid. Am Abend hatten wir vier Workshops geplant:

1. WS: Wachstum und nachwachsende Rohstoffe mit Frau Dr. Sonja Eser;
2. WS: Das drei Säulenmodell und Aspekte der Nachhaltigkeit, Energiekonzepte, Umsetzungsmodelle der Erneuerbaren Energien mit Energieberaterin Frau Diana Hehenberger-Risse;
3. WS: Warum eine Gesellschaft nach dem Wachstum erstrebenswert ist, mit Michael Bothner und Harald Klimenta von Attac;
4. WS: Wandel unserer Gesellschaft: Peak Oil (Transition Town) mit Andreas Poldrack.

Weil eine Dozentin kurzfristig erkrankt ist und ein anderer Workshop mangels Teilnehmern ausfallen musste legten wir zwei der Workshops kurzerhand zusammen, was zu sehr interessanten Diskussionen führte. Am Donnerstag fand die Verleihung des Ökokatastrophenpreises statt. Zum Abschluss gab es eine Podiumsdiskussion mit Harald Klimenta, Dieter Janecek, Anselm Görres und Stefan Christoph (Konventsvorsitzender Uni Regensburg).

Programmübersicht

Dienstag, 14. Mai 2013

- | | |
|-------|--|
| 15:00 | Markt der Möglichkeiten (Firmen) (Foyer Audimax) |
| 18:00 | Begrüßung durch das Organisationsteam (H2) |
| 18:15 | Begrüßung durch die Universitätsleitung (H2) |
| 18:30 | Impulsvortrag von Prof. Buchholz (H2) |
| 19:30 | Film: „Leben mit der Energiewende“ (H2) |

Mittwoch, 15. Mai 2013

- 15:00 Markt der Möglichkeiten (NGO's)
- 18:00 Einführung durch das Organisationsteam (H2)
- 18:30 Workshops
- 22:00 Party Alte Mälzerei

Donnerstag, 16. Mai 2013

- 18:00 Einführung durch das Organisationsteam (H2)
- 18:15 Verleihung Ökokatastrophenpreis (H2)
- 18:30 Podiumsdiskussion „Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Green New Deal“ (Dieter Janecek, Harald Klimenta, Dr. Anselm Görres) (H2)
- 20:00 Verabschiedung (H2)

Prof. Dr. Wolfgang Buchholz erläuterte bei seinem Impulsvortrag am ersten Tag die Idee des Green New Deal und fasste zusammen: „Angesichts der durch die ökologisch nicht-nachhaltige Entwicklung drohenden hohen ökonomischen Schäden besteht langfristig kein Konflikt zwischen ökologischen und ökonomischen Zielen. Ohne ökologische Nachhaltigkeit ist Wirtschaftswachstum nicht dauerhaft möglich“.



Der erste Workshop mit dem Thema „Wachstum und nachwachsende Rohstoffe“ wurde von Frau Dr. Sonja Eser geleitet. Der zweite Workshop wurde von Andreas Poldrack (Transition Town), Harald Klimenta und Michael Bothner (attac) geleitet. In diesem Workshop wurde das Konzept von Transition Town erklärt, danach wurde anre-

gend diskutiert „Ist Wachstum für eine glückliche Gesellschaft erforderlich?“. Es wurde darüber debattiert, wie man durch staatliche Eingriffe, wie etwa das Verbot von Werbung oder höhere Preise, für Konsumgüter die einen hohen CO₂-Verbrauch, bei ihrer Produktion verursachen, Menschen zu einem nachhaltigeren und wachstumsärmeren Lebensstil bringt. Der Workshop von Sonja Eser beschäftigte sich insbesondere mit der Kreislaufwirtschaft. Hierbei wurden Unternehmen vorgestellt aber auch Lösungsvorschläge für eine nachhaltigere Wirtschaft diskutiert. Im Anschluss gab es ein Planspiel „Fischteich“. Die Teilnehmer versuchten mit Masken auf den Kopf eine nachhaltige Bewirtschaftung des Fischteichs zu erlangen. Die





Masken sollten dazu dienen, dass niemand die Handlungen des anderen beobachten konnte. Auf den Sieger wartete eine Tafel nachhaltige Schokolade. Die Teilnehmer dieses Workshops waren begeistert.

Die Podiumsdiskussion hatte den Titel „Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Green New Deal“. Harald Klimenta kritisiert den Green New Deal, „Nur die Energiewende reicht nicht, das Konsumverhalten und das Wirtschaftswachstum muss sich ändern. Wenn wir den Wandel, den wir anstreben, erreichen wollen, kann von dem Kapitalismus, wie wir ihn kennen nichts übrig bleiben.“. Dieter Janecek möchte aber auf dem Weg in eine „Grüne Zukunft“ den Kapitalismus nutzen. Herr Görres stimmt dem zu „Kapitalismuskritik allein reicht nicht“. Dr. Anselm Görres resümiert: „Wir dürfen nicht immer nur die Geschichte unserer Niederlagen erzählen; wir haben mehr politische Spielräume als jemals zuvor.“ Er schließt mit: „Fortschritt ist in unserer Demokratie möglich“. Auch das Publikum wird aktiv und schaltet sich mit Fragen ein, etwa vierzig Personen verfolgten gespannt den Verlauf der Diskussion.

Organisatoren und Sponsoren

SprecherInnenrat der Universität Regensburg, Orgateam: Eva Kammerl, Andreas Kugler, Michael Bothner, Max Kawasch, Christiane Fuchs, Daniel Gattet, Anne Kratzer, und Thomas Obermeier.

Wir danken der Sparkasse Regensburg für Ihre großzügige Unterstützung!

„Lessons learned“

Tolle Workshopleiterin: Sonja Eser!

Ich würde die Hochschultage nicht mehr so groß planen. Das heißt, ich würde kleinere Hörsäle buchen und nicht mehr vier Workshops anbieten. Der Markt der Möglichkeiten sollte nicht am gleichen Tag wie die Workshops stattfinden. Dies sollte man trennen, dann hat man mehr Besucher bei den Workshops. Im Nachhinein war es vielleicht ein Fehler, keine größeren Unternehmen einzuladen. Dies hätte wahrscheinlich die Studierenden eher auf den Markt der Möglichkeiten gelockt, da diese Firmen die größten Arbeitgeber in Regensburg sind.

Anregungen, Lob, Kritik

Die Projektkoordinatorinnen des FÖS in München waren mir immer eine große Hilfe und jederzeit erreichbar. Leider wurden wir nicht von der Universität Regensburg unterstützt, hierbei könnte das FÖS mit vielleicht an die Universität herantreten, das würde für das Orgateam vieles erleichtern (Werbung).





Ulm
24. - 25. Mai 2013

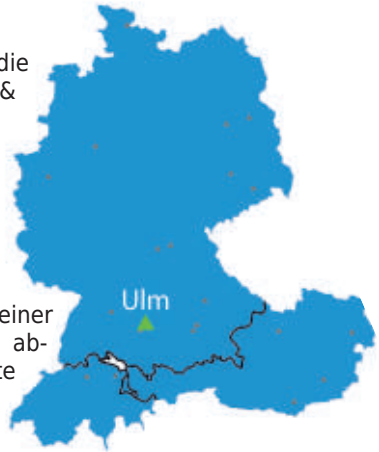
Ulm

24. - 25. Mai 2013

Am 24. und 25. Mai 2013 fanden zum dritten Mal die Ulmer Hochschultage "Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit" statt.

Eröffnet wurden die 3. Ulmer Hochschultage am Freitag, den 24. Mai 2013 um 19:00 Uhr im Stadthaus Ulm durch Herrn Ivo Gönner, Oberbürgermeister der Stadt Ulm und im Anschluss mit einem Vortrag von Prof. Ernst Ulrich von Weizsäcker, Co-Präsident des Club of Rome zum Thema "Total Decoupling". Am Ende bestand die Möglichkeit in einer Publikumsdiskussion Fragen zu klären und beim abschließenden Stehempfang interessante Kontakte zu knüpfen.

Weiter ging es am Samstag, den 25. Mai 2013 ab 9:30 Uhr am Campus der Universität Ulm. Unter dem Motto: "Globalisierung, Demokratie, Governance - Umgang mit einem Trilemma" kamen auf die Besucher neben dem Vortrag "Der ökonomische Absolutismus - Warum wir eine neue Aufklärung brauchen" von Dr. Heiner Geißler eine Podiumsdiskussion mit dem Referenten und jungen Menschen aus Wissenschaft und Wirtschaft zu. Zusätzlich wurden interessante Workshops rund um das Thema Nachhaltigkeit sowie spannende Kurzvorträge zur Thematik geboten. Die ganztägige Veranstaltung endete gegen 18:00 Uhr, wobei die Teilnahme an beiden Veranstaltungstagen kostenfrei war.



Programmübersicht

Freitag, 24. Mai 2013 (Stadthaus Ulm)

- 19:00 Begrüßung durch Herrn Ivo Gönner (Oberbürgermeister der Stadt Ulm)
- 19:15 Einführung durch Prof. Dr. Dr. F. J. Radermacher, danach Vortrag: Thema "Total Decoupling" Referent Prof. Ernst Ulrich von Weizsäcker, danach Fragen und Diskussion mit dem Publikum und anschließend Stehempfang
- 22:00 Ende der Veranstaltung

Samstag, 25. Mai 2013 (Uni Ulm, O28 - H22)

- 09:30 Begrüßung
 - Studenten
 - Präsident Prof. Dr. K.J. Ebeling
 - Begrüßung IHK Ulm

- 10:00 Dr. Heiner Geißler: "Der ökonomische Absolutismus - Warum wir eine neue Aufklärung brauchen"
- 11:00 Kaffeepause
- 11:15 Podiumsgespräch von Dr. Heiner Geißler mit jungen Menschen aus Wissenschaft und Wirtschaft Moderation: Dr. Estelle Herlyn
- 12:45 Mittagspause
- 14:00 Workshops
- Bund: "Medien und ihr Einfluss auf unser ökologisches Denken"
 - Hochschulgruppe ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit: "Nachhaltige Ernährung" und "Nachhaltige Mobilität"
 - UNW: "Soziales Unternehmertum - Innovatives soziales Handeln für Ulm und Umgebung"
 - AIESEC: "Sustainable Leadership of tomorrow"
 - Geld mit Sinn: Simulierte Investorenkonferenz
- 16:00 Kaffeepause
- 16:30 Thematische Kurzvorträge (je 15 Min.)
- Prof. Kranz, Junior Uni Ulm: "Sustainable Regulatory Economics"
 - Dr. Armin Frey: Science Center: "Ein neuer Weg zur Kommunikation von Nachhaltigkeit"
 - Fragen & Diskussion
- 17:15 Quiz + Preisvergabe
- 17:30 Verabschiedung: Prof. Dr. F.J. Radermacher
- 18:00 Ende der Veranstaltung

Initiatoren, Organisation und Unterstützung

Die Organisation der Hochschultage in Ulm wurde maßgeblich vom Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n) und der Hochschulgruppe für „Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“ übernommen. Zudem schlossen sich verschiedene Hochschulgruppen (BUND, AIESEC, etc), der UNW und Geld mit Sinn e.V. zusammen, um sich an einer Betreuung von Workshops zu beteiligen. Die Universität Ulm unterstützte die Hochschultage sowohl mit der Bereitstellung von entsprechenden Räumen, Ausrüstung für Audio und Video, als auch in finanzieller Hinsicht.



Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung (FAW/n)

Das Institut ist einer der fünf Initiatoren der Hochschultage „Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“. Haupttätigkeit des FAW/n ist Zukunftsforschung und Wissensmanagement. Hierzu gehören die Erforschung von Globalisierungsprozessen, deren Gestaltung sowie die Wechselwirkungen mit den Entwicklungen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik.

Hochschulgruppe „Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“

Die im Jahr 2010 neu gegründete Hochschulgruppe organisiert zusammen mit dem FAW/n maßgeblich die Ulmer Hochschultage. Die Zusammenführung der Ideen und Vorstellungen für eine Ökosoziale Marktwirtschaft ist eine der Hauptaufgaben und charakteristisch für diese Hochschulgruppe.

AIESEC

Als weltweit größte Studentenorganisation ist AIESEC in vielen Ländern vertreten und führt Studenten unterschiedlicher Nationen zusammen. Auch in Ulm bietet AIESEC weltweite Austauschprogramme für Studenten und beteiligte sich an den Ulmer Hochschultagen bei der Organisation und mit einem Informationsstand im Forum.

BUND

Die BUND-Hochschulgruppe Ulm engagiert sich in zahlreichen Aktivitäten für den Umweltschutz. Die Zusammenarbeit mit dem BUND in Ulm und auch bundesweit zur Gesamthematik ist Ausdruck der großen Bedeutung ökologischer Anliegen für eine nachhaltige Entwicklung aus Sicht der Organisatoren der Hochschultage. Es ist ein Kernbereich einer weltweiten Ökosozialen Marktwirtschaft.

Sparkasse Ulm

Die Sparkasse Ulm ist ein wichtiges Kreditinstitut in der Region Ulm und im Alb-Donau-Kreis. Der Kundenkreis der Sparkasse Ulm umschließt alle Berufs- und Bevölkerungsgruppen. Die Sparkasse Ulm unterstützt die Arbeit des FAW/n und generell eine Orientierung in Richtung Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit. Dies gilt für die Sparkassenorganisation in Deutschland insgesamt in ähnlicher Weise.

IHK Ulm

Die Industrie- und Handelskammer Ulm ist die erste Adresse in allen Wirtschaftsfragen und damit der wichtigste Ansprechpartner für die regionale Wirtschaft im Alb-Donau-Kreis, im Kreis Biberach und in Ulm. Für rund 28.000 Mitgliedsunternehmen sind die Experten der IHK Ulm Partner und Berater bei allen Fragen, die Unternehmen betreffen, beispielsweise wenn es um Auslandsgeschäfte oder um Förderprogramme geht. Die IHK ist außerdem das Sprachrohr der regionalen Wirt-

schaft; aber auch in Berlin und Brüssel vertreten die IHKs und ihre Dachorganisation, der DIHK, die Interessen der Unternehmen. Darüber hinaus nimmt die IHK Ulm hoheitliche Aufgaben wahr, die der Staat an die Selbstverwaltung der Wirtschaft übertragen hat, wie die Betreuung der Ausbildungsverhältnisse oder die Ausstellung von Außenwirtschaftspapieren.

Schwenk Zement

Die Schwenk Zement KG ist ein deutscher Baustoff- und Zementhersteller mit Hauptsitz in Ulm. Dort wurde das Unternehmen 1847 von Eduard Schwenk begründet und hat sich inzwischen zu einem internationalen Konzern mit Niederlassungen auch in der Schweiz, den Niederlanden, Ungarn, Polen, Tschechien und sogar Namibia entwickelt.

AVIA Bantleon

"Vor mehr als 90 Jahren wurde Bantleon gegründet und produzierte damals Leder-, Huf- und Wagenfette, Speiseöl und Waschpulver. Heute liegen die Tätigkeitsschwerpunkte der weltweit agierenden Hermann Bantleon GmbH in den Bereichen Schmierstoffe, Korrosionsschutz und in ganzheitlichen Dienstleistungen zur Prozessoptimierung." 2011 rief das Unternehmen auch eine eigene Schulungsakademie ins Leben, die die Lernenden u.a. auch in Arbeits- und Umweltschutz weiterbildet.

UNW

Das Ulmer Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften zielt direkt auf die Nachhaltigkeitsthematik und ist sehr eng mit Industrie und Wirtschaft vernetzt. Im Rahmen des Ulmer Hochschultages gaben Vertreter aus regionalen mittelständigen Unternehmen Einblicke in praktische Beispiele für ein Engagement in Richtung Nachhaltigkeit. Die Einbindung von Unternehmen in die Thematik ist von zentraler Bedeutung.

Südwestpresse

Die Südwest Presse ist eine Tageszeitung mit Sitz in Ulm, die mit Ausgaben in Ulm, Neu-Ulm sowie Alb-Donau-Kreis und im Landkreis Neu-Ulm erscheint. Der Südwest Presse-Verband ist einer der größten Zeitungsverbände in Deutschland und vereint mehr als 20 Titel, die mit ihrer Auflage zusammen etwa ein Drittel der Fläche Baden-Württembergs abdecken. Hinter der Südwest Presse steht der Verlag Neue Pressegesellschaft, der an nahezu allen Titeln des Verbundes beteiligt ist.

SWU

1982 wurden die Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH - kurz SWU - als städtische Unternehmensgruppe gegründet. Das kommunale Unternehmen versorgt die Städte Ulm, Neu-Ulm und ihre Region mit Strom, Gas und Wasser, sowie Produkte aus dem Bereich der Telekommunikation. Die SWU ist auch hauptverantwortlich für den öffentlichen Nahverkehr in und um Ulm und Neu-Ulm.

Fazit und Ausblick

Aus Sicht der Gesamtorganisation und vieler Besucher ist der dritte Hochschultag „Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“ in Ulm sehr gut verlaufen. Die positive Resonanz von etwa 200 Besuchern jeweils am Freitag und Samstag haben alle Organisatoren sehr gefreut. Am 09. - 10. Mai 2014 wird der 4. Ulmer Hochschultag stattfinden. Prof. Dr. Claus Dierksmeier, Direktor des Weltethos-Instituts an der Universität Tübingen, wird über „Weltethos und Weltwirtschaft“ sprechen und Dr. Stephan Schulmeister, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung Wien wird über „Nach der Finanzkrise - Herausforderungen für Europa“ referieren. Prof. Dr. Johannes Burkhardt, Universität Augsburg hält einen Vortrag über „Vom Denken über die Wirtschaft - der lange Weg von den Fuggern bis in die Neuzeit“.











Kiel
17. Juni 2013



Kiel

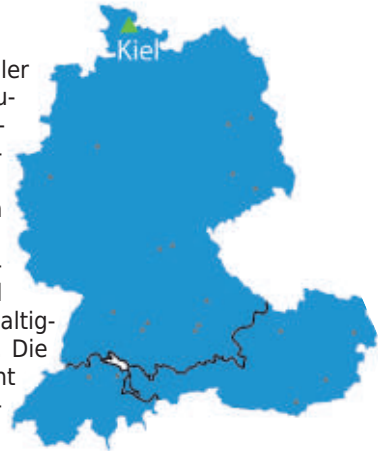
17. Juni 2013

Die Kieler W-Events sind eine Initiative von Kieler Studierenden an Universität und Fachhochschule, die in Kooperation mit dem Projekt Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit stattfanden.

Unter dem Titel "Millenniumsziele 2.0" fand am 17. Juni 2013 das vierte Kieler W-Event statt.

Die Millenniumsziele wurden im Jahre 2000 beschlossen, um weltweit Armut, Hunger und Krankheiten zu verringern und Bildung, Nachhaltigkeit und die Geschlechtergleichheit zu fördern. Die daran anknüpfenden „Sustainable Development Goals“ sollen ebenfalls einen universellen Charakter besitzen und die drei Dimensionen von Nachhaltigkeit (sozial, ökologisch, ökonomisch) stärker mit den Millenniumszielen verbinden.

Die interdisziplinäre fünfköpfige Kieler Professorenrunde (siehe unten) des 17. Juni gab wie bei den vorigen Veranstaltungen kurze inspirierende Statements, um diese anschließend mit den Teilnehmenden zu diskutieren. Das interessierte Publikum brachte sich eifrig in die anschließende, sehr gut besuchte Diskussion ein.



Referenten:

Frau Prof. Kerstin Odendahl

ist Inhaberin des Lehrstuhls für Öffentliches Recht mit Schwerpunkt Völkerrecht, Europarecht und Allgemeine Staatslehre sowie Co-Direktorin des Walther-Schücking-Instituts für Internationales Recht.

Herr Prof. Christoph Corves

seit 2002 an der CAU, Professor für Geographie und Medien am Geographischen Institut und Leiter der interdisziplinären „Kiel School of Sustainability“ sowie Geschäftsführer der „Changemaker Community Yooweedoo“.

Herr Prof. Mojib Latif

ist Professor am Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel (GEOMAR), seit 2006 Mitglied des CAU Exzellenzclusters "Ozean der Zukunft" sowie Mitglied der Deutschen Gesellschaft Club of Rome.

Herr Prof. Konrad Ott

ist seit 2012 an der CAU, hat deutschlandweit die einzige Professur für Philosophie und Ethik der Umwelt inne und war von 2000-2008 Mitglied im Sachverständigenrat für Umweltfragen der Bundesregierung.

Herr Prof. Martin Visbeck

ist seit 2007 Sprecher des Excellence Clusters "The Future Ocean", Christian-Albrechts Universität am Leibniz-Institut für Meereswissenschaften, Kiel (jetzt Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel)

Die Kieler W-Events, eine Vortragsreihe die von Juni 2012 bis Juni 2013 stattfand, sind eine Initiative von Kieler Studierenden an Universität und Fachhochschule Kiel. Die Idee zur Realisierung der Kieler W-Events wurde vom Projekt Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit angestoßen. Das ursprünglich als einen Tag geplanten Event wurde zu einer ganzen Reihe ausgeweitet, die sich über ein Jahr verteilt immer wieder mit den Themen Weltinnenpolitik, Weltethos und Ökosoziale Marktwirtschaft auseinandersetzte.

Nachhaltigkeit, globale Gerechtigkeit, Frieden mit friedlichen Mitteln: Auf Basis dieser Werte C.F.v. Weizsäcker möchten sich die Kieler Studierenden globalen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts stellen. Anhand von Weltethos, Weltinnenpolitik und weltweiter ökosozialer Marktwirtschaft sollen ganzheitliche Lösungsansätze für eine gerechtere, nachhaltigere Welt diskutiert werden.

Carl Friedrich von Weizsäcker: W-Events in Verantwortung für das 21. Jahrhundert
 Ein Guide zum "Weltethos und Weltinnenpolitik" und zum "Frieden mit friedlichen Mitteln"

KIELER W EVENTS Weltethos
 Weltinnenpolitik
 Weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft

„Engagiert euch!“

Nachhaltigkeit
 Globale Gerechtigkeit
 Frieden mit friedlichen Mitteln

17.06.2013
 18:30 Uhr
 Uni Kiel

„Inmitten globaler Herausforderungen können die Werte und Argumente aus Weizsäcker'scher Weltethik und Weltinnenpolitik einen wichtigen Beitrag leisten.“
 Bundespräsident a. D. Dr. Christian von Weizsäcker

Millenniumsziele 2.0
 Nachhaltige Entwicklung für die Welt

Vorträge und Diskussion

Prof. Dr. Mojib Latif
 Geomar Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung, CAU Kiel

Prof. Dr. Kerstin Odendahl
 Walter-Schücking-Institut für Internationales Recht, CAU Kiel

Prof. Dr. Konrad Ott
 Gustav-Rodbruch-Netzwerk, CAU Kiel

Prof. Dr. Martin Visbeck
 Exzellenzcluster „Ozean der Zukunft“, CAU Kiel

Prof. Dr. Christoph Corves
 Kiel School of Sustainability, CAU Kiel

17.06.2013
Audimax
18:30 Uhr
Uni Kiel


CAU
 Wir unterstützen dieses innovative Unternehmen

Landeshauptstadt Kiel
 VAW
 Fachhochschule Kiel
 Hochschule für Angewandte Wissenschaften
 Fachhochschule Kiel
 Hochschule für Angewandte Wissenschaften
 Fachhochschule Kiel
 Hochschule für Angewandte Wissenschaften

kieler-w-events.de

Vereinigung Deutscher Wissenschaftler
 Fachhochschule Kiel
 Hochschule für Angewandte Wissenschaften





Dresden
19. Juni 2013

Dresden

19. Juni 2013

Seit zehn Jahren gibt es an der TU Dresden ein Umweltmanagementsystem nach der EG-Öko-Audit Verordnung (EMAS). Aus diesem Anlass lud die Kommission Umwelt der TU am 19. Juni zu einem Festakt in den Dülfersaal. Mehr als 70 Teilnehmer kamen zur Veranstaltung, die von der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU unterstützt und im Rahmen der deutschlandweiten Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit durchgeführt wurde.



In der Begrüßung ging Rektor Hans Müller-Steinhagen auf die Bedeutung des Umweltschutzes und die besondere Verantwortung der TU Dresden ein, woran auch Dr. Hartmut Schwarze vom Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft in seinem Grußwort anknüpfte.

Frau Prof. Edeltraud Günther, Vorsitzende der Kommission Umwelt der TU, ließ in ihrem Beitrag 10 Jahre EMAS an der TU Dresden Revue passieren. Sie stellte Meilensteine der Arbeit im Umweltschutz an der TU Dresden und die daran beteiligten Akteure vor.

Höhepunkt der Veranstaltung war der Festvortrag von Prof. Franz-Josef Radermacher, Mitbegründer der Global Marshallplan Initiative und Vertreter der Initiative Ökosoziale Marktwirtschaft. Radermacher nahm die Zuhörer mit auf eine Tour durch die Zivilisationsgeschichte und beleuchtete das Spannungsfeld zwischen Bevölkerungswachstum, technologischer und gesellschaftlicher Entwicklung und Nachhaltigkeit. Hauptthese seines Vortrags war, dass neue Technologien zwar helfen können, manche Umweltprobleme zu lösen, sie aber wiederum gleichzeitig neue, andere Probleme zu schaffen. Es sei wichtig - neben der Entwicklung neuer Techniken - die Gesellschaft so zu organisieren, dass die Restriktionen der Nachhaltigkeit beachtet werden.

Am Nachmittag stellten über 20 Umweltforschungsprojekte und Initiativen der TU Dresden ihre Arbeiten im Rahmen einer Posterausstellung vor. Dabei zeigte sich die Bandbreite der Themen, die in der Umweltforschung an der TU Dresden bearbeitet werden, z.B. in den Bereichen erneuerbare Energien, Transport, Gesundheit, Anpassung an den Klimawandel, sowie Wasser-, Boden und Naturschutz.



Programmübersicht

Mittwoch, 19. Juni 2013

10:30 Begrüßung

- Prof. Hans Müller-Steinhagen, Rektor der Technischen Universität Dresden

- Grußwort Dr. Fritz Jaeckel, Staatssekretär des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL)

- 10 Jahre EMAS – ein kurzer Rückblick Frau Prof. Edeltraud Günther, Vorsitzende der Kommission Umwelt der TU Dresden und Inhaberin des Lehrstuhls Betriebliche Umweltökonomie, Fakultät Wirtschaftswissenschaften

11:00 Festvortrag - „Globalisierung, Nachhaltigkeit, Zukunft – Sind wir noch zu retten?“ Prof. Franz-Josef Radermacher, Vorstand des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n), Ulm; Mitbegründer der Global Marshallplan Initiative und Vertreter der Initiative Öko-Soziale Marktwirtschaft

12:30 Come together

13:30 Umweltforschung an der TU Dresden - Projektbörse zu Forschungsprojekten im Bereich Umwelt, Umweltschutz und Umweltmanagement

Veranstaltungsort: Alte Mensa/Festsaal, Mommsenstr. 13 / Eingang Dülferstraße


Organisatoren und Sponsoren

Organisiert durch die Kommission Umwelt, die Umweltkoordination der TU Dresden und die Initiative Dresdner Hochschultage für ökosoziale Marktwirtschaft

Sponsoren: Gesellschaft von Freunden und Förderern der Technischen Universität Dresden e.V.







Schweinfurt
20. - 22. Juni 2013

Schweinfurt

20. - 22. Juni 2013

Organisiert von der Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft-Lokalgruppe Schweinfurt, einer Unterstützerguppe der Global Marshall Plan Initiative, fanden vom 20. bis 22. Juni 2013 bereits die zweiten Hochschultage in Schweinfurt statt!

Bereits beim ersten Hochschultag im Herbst 2011 konnten 200 Bürger und Studierende erreicht werden. Dieser tolle Erfolg führte zu großer Unterstützung seitens des Hochschulpräsidenten. Außerdem profitierten die Organisatoren von den bereits gesammelten Erfahrungen und der großzügigen Spende der Sparkasse Schweinfurt. Ein umfassendes Programm rund um das Thema Nachhaltigkeit und Ökosoziale Marktwirtschaft konnte somit auf die Beine gestellt werden.



Die Vorführung des Films „Behind the Screen – das Leben meines Computers“ leitete das Programm des Hochschultages am Donnerstagabend ein. Am Freitagabend hielt Prof. Gunter Pauli, der neben Al Gore der wahrscheinlich international bekannteste Vorreiter einer ökologischen Wende, Unternehmer und Initiator der Blue Economy, einen mitreißenden Vortrag zum Thema „Wie Innovationen in Wirtschaftsmodellen eine bessere Gesellschaft schaffen“.

Klimaneutralstellung der Hochschultage: Kompensationspartner der Schweinfurter Hochschultage war die Schülerinitiative Plant-for-the-Planet. Die mehr als 200 begeisterten Teilnehmenden gaben am Vortragsabend rund 2437 Baumversprechen ab, ein Versprechen entweder selbst eine gewissen Anzahl an Bäumen zu pflanzen oder pflanzen zu lassen (Plant-for-the-Planet stellte hierzu Postkarten für Baumversprechen zur Verfügung).

Am Samstag folgte der interaktive Part des bunten Programms, bestehend aus fünf parallel stattfindenden Workshops und einem „Global Lunch“ in der Mensa der Hochschule. Hierzu zogen die Teilnehmenden am Eingang der Mensa eine Identitätskarte, die bestimmte, ob man zu den 20% der wohlhabendsten Menschen auf unserem Planeten, oder zu den 80% der Ärmsten zählte. Während die "Reichen" in drei Gängen dinieren durften, mussten sich die "Armen" auf dem Boden mit einer Schale Reis



zufrieden geben. Die Empfindungen der Teilnehmenden wurden eingehend diskutiert, gefolgt von einem Impulsvortrag über die Ursachen von Hunger auf der Welt.

Rückblickend bedauerte das Orga-Team, dass die Hochschultage und vor allem die Workshops eher spärlich von Studierenden besucht waren, was am ungünstig gewählten Datum mitten in der Prüfungsphase lag. Es gab jedoch viel positives Feedback von Seiten der Besucher über den Vortrag von Professor Gunter Pauli und über die Organisation und Durchführung der Hochschultage.

Programmübersicht

Donnerstag, 20. Juni 2013

19:00 Filmvorführung im KUK: „Behind the Screen - Das Leben meines Computers“ (90 min) - mit Eintritt

Danach: Moderierte Diskussion, bis 21:00 Uhr, Referent: Joachim Schneider

Freitag, 21. Juni 2013

18:00 Eröffnungsveranstaltung der Hochschultage in der Aula mit Reden von
- Schweinfurter Bürgermeister Klaus Rehberger
- Hochschulpräsident Prof. Robert Grebner
- Mitorganisatorin Georgia Drescher

19:00 Vortrag Prof. Gunter Pauli: "Wie Innovationen in Wirtschaftsmodellen eine bessere Gesellschaft schaffen können" (Dauer ca. 90 min.)

21:00 Abendessen mit Prof. Gunter Pauli mit ausgewählten Vertretern von Politik, Hochschule und Wirtschaft

Samstag, 22. Juni 2013

10:00 Begrüßung und Vorstellung der parallel stattfindenden Workshops im Leoni Hörsaal (Beginn 10:30 Uhr, Dauer 90 min.)

- Plant for the Planet (Referentinnen Mira und Lea): Klimarettung durch Baumpflanzaktion eines Schülers

- Desertec Foundation (Referent: Caspar Bayer): Projekt Desertec – Strom aus der Wüste

- Hochschule Bochum (Referent: Micha Schleimer): Weltumrundung mit Solarmobil und Entwicklung von elektrogetriebenen Nutzfahrzeuge

- Referent: Prof. Peter Kunz: Bionik – Intelligente Lösungen abgeleitet aus der Natur

- Fabian Engelhardt u.a.: Be klimaneutral

12:30 „Global Lunch“ in der Mensa: Infotainment-Veranstaltung nur für StudentInnen und Auszubildende mit anschließendem Impulsvortrag und Diskussion mit Georgia Drescher (Dauer bis ca. 14 Uhr)



Hauptredner Prof. Gunter Pauli

Prof. Gunter Pauli ist 1956 in Antwerpen geboren und hat Ökonomie in Belgien und Frankreich studiert. Er ist neben Al Gore der wahrscheinlich international bekannteste Vorreiter einer ökologischen Wende. 1994 wurde er an die United Nations University (UNU) in Tokyo gerufen, um das Kyoto Protokoll vorzubereiten.

Seiner Zeit weit voraus, brachte er das Thema der Null-Emissionen, Null-Abfall in die Öffentlichkeit. Er ist Gründer der ZERI Stiftung mit Vertretungen in 26 Länder und fast 200 Projekte weltweit. The Blue Economy (www.theblueeconomy.org) ist die Philosophie der ZERI in die Praxis umgesetzt. Hier entwickelt er mit seinem internationalen Netzwerk aus Ingenieuren und Fachexperten nachhaltige Lösungsansätze, die sich auch wirtschaftlich rechnen. Zwischen 2010 und 2012 wurden 100 neue Geschäftsideen veröffentlicht und zur freien Verwendung freigegeben. Damit sollen insbesondere die Entrepreneure von morgen zu neuem Denken und Handeln inspiriert werden, mit dem Ziel innerhalb der nächsten 10 Jahre weltweit 100 Millionen neue Arbeitsplätze geschaffen werden können.





A photograph of a modern building facade with large glass windows and concrete pillars. The building is reflected in the glass. In the foreground, there is a paved area with concrete steps, a bench with a wooden top, and some greenery. A blue text box is overlaid on the right side of the image.

Paderborn
21. Juni 2013

Paderborn

21. Juni 2013

„Grünzeug, Helden & Moneten: Erfolgreich wirtschaften mit Nachhaltigkeit“ – Unter diesem Motto haben sich am 21. Juni Studierende, Lehrende, Unternehmensvertreter und Interessierte an der Universität Paderborn versammelt. Der Hochschultag inspirierte seine Teilnehmer mit spannenden Key Notes und Workshops und war eine gelungene Veranstaltung.



Theorie-Blitzlichter: „Tschuß Vorurteile!“

Nach einer herzlichen Begrüßung begann der Tag entspannt mit einer Kaffeerrunde, um danach frisch gestärkt in die spannenden Impuls-Vorträge der Paderborner Professoren aus der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften zu gehen. Die kurzen, theoretischen Inputs zeigten die ganze Bandbreite der aktuellen Forschung im Bereich nachhaltiger Wirtschaft an der Universität Paderborn und räumten mit so manchem Vorurteil gegenüber dem Verhältnis von Nachhaltigkeit und Wirtschaft auf.

Den Grundstein dafür legte Professor Thomas Gries mit einer Definition des Nachhaltigkeitsbegriffs aus der Sicht eines Ökonomen, gefolgt von einer Darstellung der „Triple Top Line“ durch Professor B. Michael Gilroy. Unter dem plakativen Titel „Komm mir jetzt bloß nicht mit Moral“ gestaltete Jun. Prof. Karl-Heinz Gerholz seine interaktive Key Note über ethische Kompetenzen unter Wirtschaftswissenschaftlern und Herr Professor René Fahr schloss den Kreis, indem er nachhaltiges Management aus Sicht der Behavioral Ethics darstellte.

Praxis-Push: „Wie wird man ein Nebenbei-Weltverbesserer?“

Der Mittag stand im Zeichen der Praxis. Verschiedene Experten zeigten in vier parallelen Workshops, wie nachhaltiger Erfolg funktionieren kann. Benjamin Burger hat die Teilnehmenden an der Erfolgsgeschichte von „Lemonaid“ teilhaben lassen und verdeutlicht, was man mit „flüssiger Entwicklungshilfe“ erreichen kann. Auch Uwe Lübbermann von Premium-Cola wirtschaftet nachhaltig mit Getränken und



widmete seinen Workshop dem Thema Erfolgreich wirtschaften als „Überzeugungstäter“ und „Nebenbei-Weltverbesserer“. Dr. Helge Wulsdorf vom Forum nachhaltige Geldanlagen hat sich mit der Frage „Geldanlagen mit gutem Gewissen?“ auseinandergesetzt und Andreas Huber von der Global Marshall Plan Initiative thematisierte, wie man „mit einer globalen Vision lokale Handlungsmöglichkeiten schaffen“

kann. In ihren unterschiedlichen Workshops haben es die Referenten geschafft die Teilnehmenden zum Denken anzuregen und ihnen zu zeigen, dass es tatsächlich möglich ist, Wirtschaft(en) anders zu gestalten als gewohnt und trotzdem (oder gerade deshalb) damit erfolgreich zu sein.



Knowledge-Sharing: „Der magische Code, um die Welt zu verändern“

Die vielen Impressionen aus den einzelnen Workshops wurden schließlich in einer Abschlussrunde mit allen Teilnehmenden und Experten zusammengetragen. Besonders Uwe Lübbermanns unkonventionelle Art, sein Unternehmen als Internet-Kollektiv ohne Vertragsbindung erfolgreich zu führen, sorgte für Gesprächsstoff. Haarsträubende Geschäftspraktiken wie ein Mengenaufschlag (statt eines Rabattes) ernteten erst Kopfschütteln und dann Applaus.

Weniger unverföhren, aber umso stylischer kam die nachhaltige Getränkemarkarke Lemonaid daher und begeisterte die Teilnehmer mit ihrer Vision von Entwicklungshilfe, die schmeckt. Auch aus dem Workshop von Herrn Dr. Helge Wulsdorf ergaben sich lebhaft Diskussionen über Nachhaltigkeitsberichte, Greenwashing im Finanzsektor und die (Un-)Möglichkeit, sauber zu investieren. Die Teilnehmer des Global Marshall Plan Workshops bewegten das Plenum mit einem Experiment und verdeutlichten, wie Veränderung ganz leicht an Gewohnheit und Bequemlichkeit scheitern kann. So war der Tenor am Ende, dass es keinen Code gibt, mit dem sich die Welt im Handumdrehen verändern lässt, sondern dass wir selbst es sind, die mit Offenheit, Kreativität und gemeinsamer Stärke Veränderung gestalten können.



Programmübersicht

Freitag, 21. Juni 2013

09:30 Grußworte der Vertreter von:

- Universität Paderborn
 - oikos Paderborn
- (Hörsaal O2)

10:00 Networking Coffee: Cosmic Cookies & bio fitfood
(vor O2)

- 10:30 Key Notes (Referenten: Professoren der UPB)
 - Professor Dr. Thomas Gries
 - Professor Dr. B. Michael Gilroy
 - Jun. Professor Dr. Karl-Heinz Gerholz
 - Professor Dr. René Fahr
 (Hörsaal O2)
- 12:00 Networking Lunch: Mensa-Special
 (Mensa)
- 13:30 Workshops (WS-Leiter: nachhaltige Praktiker)
 - Benjamin Burger (Lemonaid) O1.224
 - Andreas Huber (Global Marshal Plan) Hörsaal O2
 - Uwe Lübbermann (Premium-Cola) O1.258
 - Dr. Helge Wulsdorf (Forum Nachhaltige Geldanlagen) O1.252
- 15:00 Networking Coffee: Cosmic Cookies & bio fitfood
 (vor O2)
- 15:45 Präsentationen - Vorstellung der Ergebnisse aus den WS
- 16:00 Expertenrunden - Experten: WS-Leiter und -teilnehmer
- 17:00 Offizielles Ende & Ausklang

Unsere Key Notes



Professor Dr. René Fahr ist Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, insb. Corporate Governance an der Universität Paderborn und wissenschaftlicher Direktor des Experimentallabors der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Seit WS 2012 engagiert er sich als academic advisor bei oikos Paderborn. Sein Vortrag trug den Titel "CSR und nachhaltiges Management aus Sicht der Behavioral Ethics".



Junior Professor Dr. Karl-Heinz Gerholz ist Juniorprofessor für Wirtschaftspädagogik, insbesondere Hochschuldidaktik und -entwicklung an der Universität Paderborn. Unter anderem ist er Mitglied der CSR-Preis-Jury OWL und setzt sich mit seiner Forschung für die Förderung ethischer Kompetenz in wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen ein. Mit diesem Thema beschäftigte sich auch seine Key Note mit dem Titel 'Komm mir jetzt bloß nicht mit Moral!'.



Professor Dr. B. Michael Gilroy ist Inhaber des Lehrstuhls für Makrotheorie und Internationale Wirtschaftsbeziehungen an der Universität Paderborn. Seine bevorzugten Forschungsfelder sind Außenwirtschaftstheorie und -politik, Makroökonomie und Multi-nationale Unternehmen. Mit seinem Kurzvortrag hat er einen Beitrag zum Thema "From Triple Bottom Line to Triple Top Line" geleistet.



Professor Dr. Thomas Gries leitet den Lehrstuhl für Makrotheorie und internationale Wachstums-Konjunkturtheorie an der Universität Paderborn und forscht in den Bereichen Global Growth, Entrepreneurship and Inequality sowie über die Wirtschaftskrise. Seinen Beitrag zum Hochschultag hat er einer Definition des Nachhaltigkeitsbegriffs aus ökonomischer Perspektive gewidmet.

Unsere Workshops



Benjamin Burger von Lemonaid ist für den Vertrieb und die Markenpräsenz des fairen Limonadenherstellers in Nordrhein-Westfalen zuständig. Das soziale Start-Up Lemonaid unterstützt gemeinnützige Projekte in Sri Lanka, Südafrika und Paraguay. Mit seinem Workshop hat er gezeigt wie's geht: Erfolgreich Wirtschaften mit „flüssiger Entwicklungshilfe“.



Andreas Huber, Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft Club of Rome, Geschäftsführer der Global Marshall Plan Foundation und Mitglied im Management Team der DESERTEC Foundation. Die Global Marshall Plan Initiative ist ein Netzwerk, das sich für eine Weltwirtschaft einsetzt, die Wirtschaft mit Umwelt, Gesellschaft und Kultur in Einklang bringt. Sein Workshop hatte den Titel „Mit einer globalen Vision lokale Handlungsmöglichkeiten schaffen“.



Uwe Lübbermann ist der Kopf von Premium-Cola und helfende Hand bei ein paar anderen Getränkemarken. Premium-Cola ist eine kleine Getränkemarkte, die seit mehr als elf Jahren existiert und von einem Internet-Kollektiv gesteuert wird. Sein Workshop-Thema: Erfolgreich wirtschaften als „Überzeugungstäter“ und „Nebenbei-Weltverbesserer“.



Dr. Helge Wulsdorf vom Forum für Nachhaltige Geldanlagen ist seit 2003 verantwortlich für den Bereich „Nachhaltige Geldanlagen“ bei der Bank für Kirche und Caritas in Paderborn. Außerdem ist er im Vorstand des Forums für nachhaltige Geldanlagen. Sein Workshop trug den Titel „Geldanlagen mit gutem Gewissen? Chancen und Grenzen des nachhaltigen Investments“.

Take-aways & Lessons-learned

Kein Heldentag ohne ein Kern-Orgateam...

Um den Hochschultag intensiv planen zu können, ist es am besten ein Kern-Orgateam aus mindestens 5 oder 6 Leuten zu bilden, wobei jeder einen Verantwortungsbereich übernehmen sollte. Die Aufgaben sollten dabei so genau wie möglich definiert werden und es sollten auch Milestones gesetzt werden, an die sich das gesamte Team halten sollte. Da wir während der Planung gemerkt haben, dass es bei einigen zeitlich nicht immer machbar war, die Aufgaben in der gesetzten Frist zu erfüllen, sollten für das nächste Mal Zweiertteams gebildet werden, die für einen Verantwortungsbereich verantwortlich sind.

Sponsorensuche – am besten frühzeitig beginnen...

Sobald das Programm feststeht, heißt es erst mal „Klinken putzen“. Dabei sollte man sich am besten mehrere Sponsoren für die Veranstaltung am Bord holen. Wir empfehlen dabei am besten 6 Monate vorher mit der Sponsorensuche zu beginnen. Erste Anlaufstellen sind die Universität, die Stadt sowie örtlich ansässige Unternehmen, Sparkassen und Volksbanken. Von unserer Universität gab es zwar leider keinen finanziellen Zuschuss, jedoch wurden uns die Räume, Medientechnik und -zubehör und auch die Flipcharts für die Workshops kostenlos zur Verfügung gestellt. Für Sachspenden empfehlen wir bei den örtlichen Bio-Supermärkten oder Eine-Welt-Läden anzufragen, ob diese etwas zum Catering oder die Gastgeschenke beisteuern können. Da wir Teil des internationalen oikos-Netzwerkes sind, wurde ein großer Teil unseres Heldentages über die oikos Stiftung finanziell getragen. Für den nächsten Hochschultag wäre es dennoch sehr hilfreich, mit dem zukünftigen Orgateam vorab einen Fundraising-Workshop in Verbindung mit anderen Lokalgruppen und auch der Global Marshall Plan Foundation durchzuführen, da wir auf diesem Gebiet noch ziemlich unerfahren waren.

Be a good host...

...für die Referenten

Jeder Referent hat von uns einen persönlichen Betreuer bekommen, der sich vor und während des Heldentags um ihn gekümmert hat. Dabei sollte der Betreuer mit dem Referenten alle wichtigen Kontaktdaten (Handynummer nicht vergessen) austauschen, damit vor allem am Hochschultag selbst Referent und Betreuer sich gegenseitig erreichen können, falls es z.B. zu einer verspäteten Ankunft kommt oder unerwartet Fragen/Probleme auftreten. Kurz vor dem Hochschultag sollte der Betreuer noch einmal kurz eine E-Mail mit allen wichtigen Infos sowie der aktuellsten Version des Programmes an den Referenten schicken, damit der Referent auf dem neusten Stand ist.

...für die Teilnehmer

Wir haben unser Programm bewusst mit vielen Pausen gestaltet, damit Teilnehmer und Referenten genügend Zeit zum Networking haben. Bei der Auswertung der Feedbackbögen haben jedoch einige Teilnehmer angemerkt, dass die Pausen doch zu lang waren und wir das nächste Mal die Pausen kürzer gestalten sollten.

Als kleines Dankeschön haben wir allen Teilnehmenden, die am ganzen Heldentag teilgenommen haben, Goody Bags überreicht. Einer unserer Workshop-Leiter gab uns jedoch das Feedback, dass die Goody Bags trotz der Blöcke, Kulis und einem Freigetränk nicht sehr nachhaltig seien, da viele Sachen (vor allem die Flyer) später weggeworfen werden. Um unsere Teilnehmer trotzdem über unser oikos-Netzwerk und auch über kommende Events informieren zu können, sollte beim Anmeldeformular und beim Feedback-Bogen zukünftig ein sogenanntes Opt-In Feld eingerichtet werden. Damit dürfen wir Teilnehmer per E-Mail über zukünftige Events informieren.

Da der Heldentag an einem Freitag stattfand und freitags normalerweise wenig Studenten an unserer Universität sind, haben wir uns noch zwei Extra-Goodies als Belohnung und Motivation für unsere Teilnehmer ausgedacht. Zum einen haben die Studenten bei erfolgreicher Teilnahme am Heldentag Bonuspunkte für zwei bestimmte Vorlesungsveranstaltungen bekommen, die wir vorher mit einem unserer Professoren abgestimmt hatten. Zum anderen haben wir an alle Teilnehmer Zertifikate verschickt, die noch einmal die erfolgreiche Teilnahme bescheinigt haben.

Think local

Um unseren Heldentag einem noch größeren Publikum zugänglich zu machen, wollen wir uns beim nächsten Mal noch stärker mit der Universität, dem AstA, der Stadt Paderborn, sowie ansässigen Unternehmen und lokalen Medien vernetzen. Unserer Meinung nach hat es sich gelohnt, verstärkt lokale Referenten einzuladen, da unsere Teilnehmer verschiedene Einblicke im Bereich Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre gewonnen haben, aber auch sehen konnten, welche Jobperspektiven dieser Bereich auch auf regionaler Ebene zu bieten hat.

Da beim diesjährigen Heldentag unsere Universitätskanzlerin die Begrüßungsrede gehalten hat und sie von der Idee und dem Konzept der Veranstaltung sehr begeistert war, hat sie uns für das kommende Jahr noch mehr Unterstützung seitens der Universität versprochen. Dadurch hoffen wir auf lokaler und regionaler Ebene mehr Sponsoren für das nächste Jahr gewinnen zu können.

Und noch ein paar Tipps für ein abgerundetes Programm...

Workshop-Einteilung

Bei einer Teilnehmerzahl von weniger als 100 Leuten, kann man die Einteilung in die Workshops auch erst am Hochschultag selbst vornehmen, damit diese gerechter gestaltet und auch spontane Anmeldungen noch mit berücksichtigt werden können.

Den idealen Zeitpunkt für ein Feedback...

...hatten wir leider nicht wirklich gefunden, da wir unterschiedliche Teilnehmergruppen hatten und einige nur vormittags und andere nur nachmittags da waren.

Deshalb ist es für den nächsten Heldentag sinnvoller, Feedback-Bögen an die Teilnehmer nach der Veranstaltung online zu versenden, da wir so nicht nur Druckkosten sparen, sondern die Antworten auch einfacher und schneller auswerten können.

Quo vadis? – oder wie man verirrte Studenten in die richtige Veranstaltung lotst...

Da seitens der Uni-Verwaltung nicht ausreichend kommuniziert wurde, dass die Veranstaltungen, die normalerweise in den von uns gebuchten Räumen ausnahmsweise in anderen Räumen stattfinden, sind während des Heldentags einige Studenten ungewollt in unsere Workshops reingeplatzt. Um dies für das nächste Event zu vermeiden, sollte man sich am besten vorab kurz bei der Uni-Verwaltung informieren, in welche Räume die Veranstaltungen, die sonst regulär dort stattfinden würden, verlegt wurden. Dann reicht es einfach, einen kleinen Notizzettel an die Türen zu hängen und wir vermeiden, dass jemand ungewollt den Workshop stört.

Und zu guter Letzt: Nobody is perfect...

Der Heldentag war für uns der erste Hochschultag überhaupt und auch die erste Konferenz, die wir in so einem großen Rahmen organisiert haben. Wir hatten viel Spaß bei der Planung der Veranstaltung, auch wenn nicht immer alles am Schnürchen lief und wir die eine kleinere oder größere Panne verkraften mussten. Jedoch ist es sehr wichtig, dass man sich dadurch nicht aus der Ruhe bringen lässt und nicht jeden Fehler zu hoch bewertet. Schließlich war es für uns das erste Mal.

Wir haben viel Herzblut und Zeit in unseren Heldentag gesteckt. Deshalb war es auch sehr wichtig, das gesamte Team für die Veranstaltung begeistern zu können und das Gefühl zu vermitteln, dass jeder aus dem Team etwas zum Erfolg des Heldentags beigesteuert hat und wir darauf auch stolz sein können.



BIBLIOTHEK



Freising/Weihenstephan
01. Juli 2013

Freising/Weihenstephan

01. Juli 2013

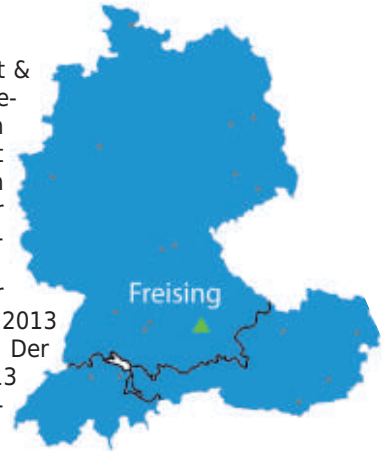
Die Hochschultage für Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit wurden am Standort Freising bereits im Jahr 2012 im Rahmen einer zweitägigen Veranstaltung mit dem Themenschwerpunkt Landwirtschaft und dem Titel „Der Zukunft den Hof machen - Visionen und Lösungsansätze einer Ökosozialen Landwirtschaft“ zum ersten Mal abgehalten.

Um eine Kontinuität und dauerhafte Präsenz der Hochschultage zu gewährleisten wurde im Jahr 2013 wieder ein Ökosozialer Hochschultag organisiert. Der Ökosoziale Hochschultag fand statt am 1.7.2013 am Standort Freising / Weihenstephan, organisiert von Öko-Ak Weihenstephan und in Kooperation mit der Hochschulgemeinde Freising, die unter anderem Ihre Räumlichkeiten in der Hohenbachernstr. 9, 85354 Freising zur Verfügung stellten.

Der Tag war mit ca. 25 Teilnehmern sehr erfolgreich. Die Teilnehmer waren äußerst interessiert an den Themen und begeistert von der Veranstaltung, so dass sie viele Eindrücke sammeln und wichtige Botschaften mitgegeben werden konnten.

Die Atmosphäre war sehr angenehm und die Diskussionen unter den Teilnehmern in den Pausen waren genauso angeregt wie die Diskussion und Gespräche mit den Referenten.

Die Vortragenden standen nah am Publikum und die sehr engagierten Argumentationen und Meinungswechsel wurden mit fundierten und spannenden Referaten untermauert. Das Ziel der Veranstaltung wurde voll erreicht.



Programm

Ökosoziale Marktwirtschaft - die Trias der Nachhaltigkeit

Die Suche nach einer zukunftsfähigen Gesellschaft ist heute von der Spannung zwischen den drei Zielen ökologische Tragfähigkeit, soziale Gerechtigkeit und ökonomischer Wohlstand geprägt. Wenn man Nachhaltigkeit als "Heilsversprechen" einer Harmonie zwischen diesen Aspekten versteht, wird sie zur gefährlichen Utopie. Unbequeme Wahrheiten und Grenzen dürfen nicht verschwiegen werden, denn erst dann werden sich fundamental neue Sichtweisen, Werte und Synergien erschließen. Kann das Modell der Ökosozialen Marktwirtschaft dafür den notwendigen Rahmen bieten? Welche Rolle spielen Wissenschaft, Politik, Zivilgesellschaft und der christliche Glaube in der Suche nach einer "Großen Transformation" unserer Gesellschaft?

Vortrag und Gespräch mit den Referenten: Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Haber und Prof. Dr. Markus Vogt Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Haber, emeritierter Ordinarius für

Landschaftsökologie der TU München. Wolfgang Haber hat die wissenschaftliche und umweltpolitische Entwicklung des Naturschutzes in Deutschland und im internationalen Bereich entscheidend mitgeprägt. Von 1966 bis 1993 war er Leiter des Lehrstuhls für Landschaftsökologie der TU München in Weihenstephan. Unter anderem war er: Mitglied des Beirates für Naturschutz und Landschaftspflege des BMELF; Präsident der Gesellschaft für Ökologie; Vorsitzender des SRU; Präsident der International Association of Ecology; Sprecher Deutschen Rates für Landschaftspflege. Prof. Dr. Markus Vogt, ist seit Mitte der 90er einer der führenden Wissenschaftler Ökologie und Kirche. Markus Vogt ist Ordinarius des Lehrstuhls für Christliche Sozialethik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der LMU München und ist unter anderem Senior Fellow des Rachel Carson Center for Environment and Society und Mitglied der ökologischen Arbeitsgruppe der Deutschen Bischofskonferenz sowie in verschiedenen Gremien der Politikberatung tätig.

Organisatoren und Sponsoren

Organisationsteam: Wir sind der Öko-Ak Weihenstephan eine Gruppe von Studenten der TU München, die sich mit Fragen zu Ökologischem Landbau, Nachhaltigkeit, Fairem Handel, aber auch mit Umwelt- und Naturschutz und gesellschaftspolitischen sowie ethischen Themen auseinandersetzen. Mit unserer Arbeit möchten wir Informationen zu diesen Themen an unsere Mitstudenten, Professoren und Interessierte weitergeben.

Unsere Gruppe besteht aus einen kleinen festen Kern und einigen Mitstreitern die sich ganz speziell, „projektbezogen“ einbringen.

Initiatoren des diesjährigen Hochschultages für Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit waren Georg Sebastian Loferer und Sabine Obermaier.

Sponsoren: Die Sparkasse Freising hat uns zum wiederholten Male unterstützt. Wir haben durch ein Schild auf dem Buffet darauf aufmerksam gemacht: Vielen Dank!

"Lessons Learned"

Zeitpunkt-Termin: Den Termin für den nächsten Ökosozialen Hochschultag werden wir nicht wieder im Juli planen, da das schöne Wetter und die bevorstehende Prüfungszeit viele Studenten an der Teilnahme hindert. Ein besserer Termin erscheint uns entweder im April oder Mai (Sommersemester) oder November (Wintersemester).

Rahmen: Der gewählte etwas kürzere Rahmen war für die Jahreszeit (Begründung siehe oben) sehr gut, ein intensiver Nachmittag, an dem viele wichtige Punkte ausgetauscht werden konnten,

Gruppenarbeiten: Bei mehreren Teilnehmern, ist eine Diskussion in Kleingruppen mit Mindmap oder World-Café sehr fruchtbar, diese Form fehlte dieses mal leider, was aber in Anbetracht des Rahmens und der Teilnehmerzahl auch nicht nötig war.

Räumlichkeiten: Der Raum war sehr schön (hell, strukturiert, mit Küche und zentral gelegen) und viel besser als im Hörsaal, da das Ambiente viel persönlicher und einladender war; was auch zum positiven Fazit der Teilnehmer beitrug.

Verpflegung: Der Aufwand für eine ausreichende und ansprechende Verpflegung,

war sehr gut und trug auch dazu bei, dass sie die Teilnehmer wohlfühlen und voll auf das Thema einlassen. Bei lockerer Atmosphäre bleiben die Studenten länger und diskutieren offener und behalten die Veranstaltung und somit die Grundgedanken besser in Erinnerung.

Themenwahl und Referentenwahl: Sehr wichtig ist, dass die Referenten bekannt sind; bzw. schon einmal gehört wurden – was auch bei diesem Ökosozialen Hochschultag ein gelingen vorher sagte.

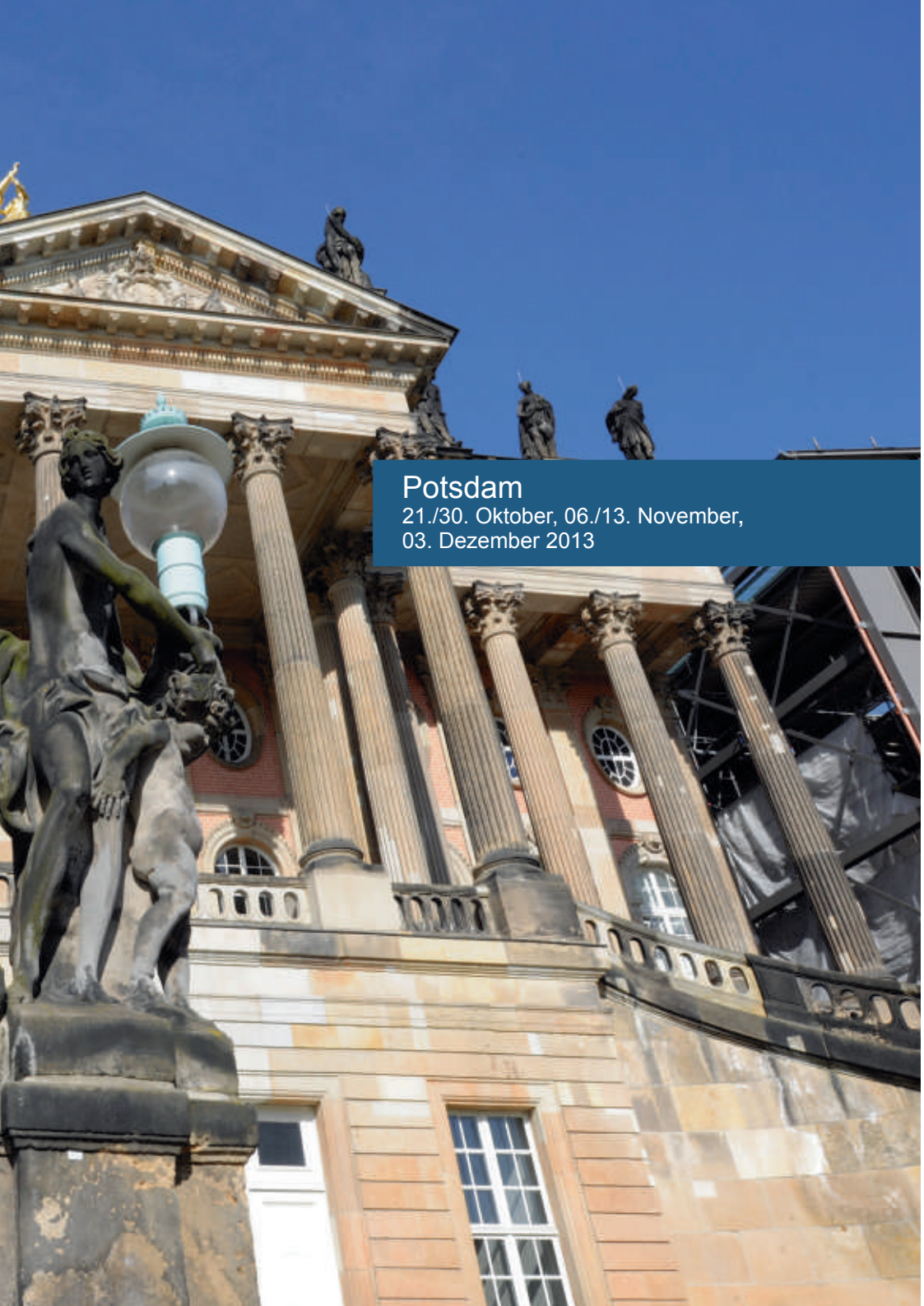
Anregungen, Lob, Kritik

Die Unterstützung in diesem Jahr war wirklich super! Wir können jede Hilfestellung nur loben, es wurde jede Art der Unterstützung angeboten (von Referentenanfragen bis Sponsoren etc.) wirklich eine sehr gute Begleitung. Es wurde oft nachgefragt und unterstützt auf voller Linie!

Vielen Dank dafür!







Potsdam

21./30. Oktober, 06./13. November,
03. Dezember 2013

Potsdam

21. / 30. Oktober, 06. / 13. November
und 3. Dezember 2013

Fünf Tage zur Verantwortung für Umweltschutz und Zukunftsfähigkeit

21.10./30.10./06.11. Countdown – Vorträge auf allen Campi

Den Auftakt in Potsdam bildeten Vorträge ausgewiesener Experten der Universität Potsdam: Prof. Ursula Gaedke (Lehrstuhl für Ökologie und Ökosystemmodellierung) ging vom Vorbild Natur aus: Geschlossene Kreisläufe in der intakten Natur sorgen für ein ständiges Gleichgewicht. Alles wird recycelt, nichts wird verschwendet.

Die biologische Vielfalt gewährleistet Bodenfruchtbarkeit, Wasserregulation, Fischerei-Erträge und viele andere Dienstleistungen, von denen wir Menschen existenziell abhängen. Darum ist es so wichtig, unsere Biodiversität zu erhalten und mehr nach dem Vorbild der Natur zu leben.

Dr. Matthias Schloßberger (Institut für Philosophie) sprach Themen wie Nachhaltigkeit und "Gutes Leben" andere Gründe an, die für einen schonenden Umgang mit der Natur sprechen. Das Leben in einer intakten Natur ist deswegen anzustreben, weil wir in ihr ein besseres, zufriedeneres und ausgefüllteres Leben führen können.

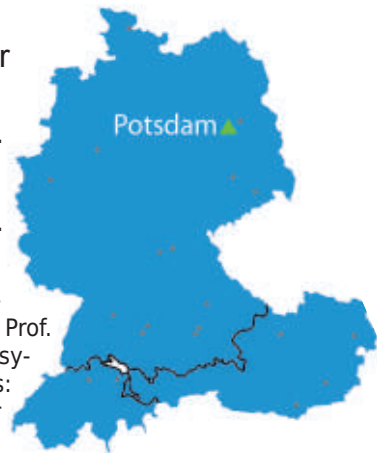
Prof. Ingo Balderjahn (Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre/Marketing) analysierte den Konsum: Zwischen Egoismus und Verantwortung. Die Beweggründe zum Konsumieren sind häufig egoistisch: Wir kaufen Produkte, die einen persönlichen Nutzen versprechen; Lebensmittel, die uns schmecken; modische Bekleidung, in der wir uns gefallen und wohlfühlen. Das Prinzip der Nachhaltigkeit fordert uns zusätzlich auf, Bedürfnisse so zu befriedigen, dass die Lebens- und Gestaltungschancen zukünftiger Generationen nicht beeinträchtigt werden. Ethisch motivierte Kaufentscheidungen zeugen von Verantwortungsbewusstsein für Umwelt und Gesellschaft.

13.11. Hochschultag für Nachhaltigkeit

Eine breite Palette an Workshops, Diskussionsrunden, Vorträgen, Messeangeboten und Postern zur Umweltrelevanten Forschung bot den Studierenden, Besuchern und Gästen ein langer Nachmittag in Potsdam Griebnitzsee. In der Eröffnungsveranstaltung führten zwei Vorträgen in die Thematik ein:

Prof. Dr. Ute Stoltenberg (Leuphana Universität Lüneburg) fesselte die Zuhörer mit ihrem Vortrag "Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – eine Herausforderung für Hochschulen". Gleich anschließend stellte Dr. Philipp H. Lepenies (IASS Potsdam) die Frage:

"Ökosoziale Marktwirtschaft – Heiße Luft oder realistisches Modell?"



Danach boten drei Workshops zur nachhaltigen Praxis an der Universität die Möglichkeit sich selbst einzubringen:

Workshop 1: Umweltverträglich einkaufen und entsorgen - Wie können Konsum und Beschaffung an der Universität Potsdam nachhaltiger werden?

Workshop 2: Klimaneutralität? - Grüner Strom und Grüne Gebäudeheizung - Welche Ansätze zu einem nachhaltigen Energiemanagement an der Universität Potsdam sieht Ihr?

Workshop 3: Studium Oecologicum - Wie lassen sich Nachhaltigkeitsaspekte in Lehre und Forschung integrieren?



Zwischen 13:00 und 18:00 Uhr konnten die Besucher auf dem Markt der Möglichkeiten bei vielen spannenden Aktionen mitmachen und hatten zahlreiche Gelegenheiten, sich bei Infoständen über nachhaltige Handlungsalternativen zu informieren. Zu den Highlights dieses Tages zählten der Ökologische-Fußabdruck-Rechner, bei dem die Besucher sich selbst testen und nützliche Tipps für einen nachhaltigen Lebensstil erhalten konnten, der Umsonst-Bücher-Tisch, bei dem unseren Besuchern das Geben-und-Nehmen-Prinzip zur Verlängerung der Gebrauchsdauer von Gegenständen nahe gebracht wurde, die Upcycling-Bastelecke, welche zur kreativen Betätigung anregen und über die Verwertung von vermeintlichen „Abfall“ und Schrott informieren sollte sowie eine von Studenten organisierte Volkküche, bei der vegane Leckereien angeboten wurden.



Aus dem Programm:

Ökologischer Fußabdruck-Rechner:

Wie nachhaltig lebst Du? Teste Dich! Tipps für den Alltag: Wir zeigen Dir, wie Du Deinen Ökologischen Fußabdruck verkleinern und nachhaltiger leben kannst

UmsonstBücherTisch:

Bücher nehmen und geben bringe mit was du nicht mehr brauchst, nimm mit was du gebrauchen kannst (keinen Ramsch!)

Bastelecke „Upcycling“ - Abfall war gestern! wir stellen nützliche Dinge aus „Müll“ her

VoKü - Veganes für jeden Geschmack

Infostände von:

Haus der Natur / BUNDJugend / Greenpeace / Hanfhaus / Gesellschaft für Nachhaltigkeit / Stadtentsorgung / Umweltkommission der UP / UniSolar / Botanischer Garten der UP / Initiative Bunte Wiese / AStA / HGP

Poster-Session: Umweltrelevante Forschung an der Universität Potsdam

Gespräche mit den Forschungsgruppen

Eine abschließende Filmvorführung regte zusätzlich zum globalen Weitblicken an und rundete den Tag ab: Raising Resistance – Kampf ums grüne Gold Diskussion mit den Regisseuren Bettina Borgfeld und David Bernet Moderation: Ernst-Alfred Müller.

Der Film zeigt am Beispiel Paraguays wird gezeigt und erzählt wie großflächiger Sojaanbau die Existenz einheimischer Landbewohner und

Bauern bedroht. Der Film erzählt vom wachsenden Widerstand der Campesinos gegen die Dominanz landwirtschaftlicher Großkonzerne und deren aggressivem Einsatz von Gentechnologie. (www.oekofilm tour.de)

03.12. Podiumsdiskussion

Zwischen dem Kanzler der UP, Herrn Gerlof, dem Vizepräsidenten für Lehre, Prof. Musil, der Biologin Prof. Gaedke und Herrn Pauligk von der Umweltkommission der UP standen der erste Umweltbericht der Universität und die Ergebnisse der Workshops zur Diskussion. Welche Ziele für das Jahr 2014 kann sich die Universität Potsdam setzen, um die ökologisch-nachhaltige Praxis an unserer Universität zu fördern? Die Podiumsdiskussion hat spürbar dazu beigetragen, die Notwendigkeit einer nachhaltigen Entwicklung der Universität Potsdam auf allen relevanten Gebieten stärker in das Bewusstsein zu rücken.




Insgesamt dienen unsere Hochschultage der intensiven Anregung der Studenten zum nachhaltigen Handeln und Engagement. Wir freuen uns einen solchen Tag organisiert und so viele Möglichkeiten vorgestellt zu haben, auch wenn die Resonanz unter den Studierenden bei einigen Veranstaltungen eher verhalten war. Nach unserer Auffassung können einfach umzusetzende Aktivitäten im individuellen Gestaltungsraum eine handlungsorientierte Motivation am ehesten anregen und fördern: Begeisterung entsteht dort wo Veränderung möglich ist! Das heißt, jeder kann in seinem Alltag ökologisch-nachhaltig handeln und gemeinsam können wir auch unsere Universität in vielen Bereichen sinnvoll verändern.



**HOCHSCHULE
BIBERACH**



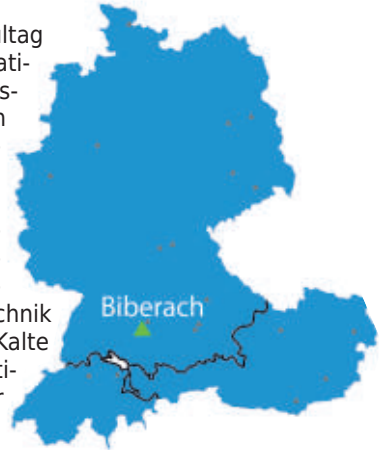


Biberach an der Riß
05. November 2013

Biberach an der Riß

05. November 2013

Bereits zum zweiten Mal macht der Hochschultag „Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“ Station an der Hochschule Biberach. Die Kooperations-Veranstaltung mit der Universität Ulm und dem Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung (FAW/n) befasst sich in diesem Jahr mit der Nachhaltigkeit in Studium und Beruf. In einem Themenworkshop des Master-Studiengangs Gebäudeklimatik wurden dazu die verschiedenen Aspekte der Nachhaltigkeit in zukunftsrelevanten Spezialthemen der Gebäudetechnik erarbeitet, wie z. B. Schwimmbad-Entfeuchtung, Kalte Nahwärme oder Thermische Kühlung. In Kombination mit den Vorträgen der Hauptreferenten zur Nachhaltigkeit in vielfältigen Lebensbereichen soll so der Themenschwerpunkt dem Fachmann sowie allen weiteren Interessierten veranschaulicht werden.



Eine Neuerung beim zweiten Biberacher Hochschultag stellt der „Blick über den Tellerrand“ dar. So werden an diesem Abend Professorinnen und Professoren verschiedener Studiengänge der Hochschule kurze Einblicke zum Nachhaltigkeitsgedanken ausgewählter Themenbereiche geben. Hier seien zum Beispiel die Industrielle Biotechnologie, die Energiewirtschaft und die Architektur genannt.

Programmübersicht

Dienstag, 05. November 2013

- 19.00 Begrüßung durch Rektor Prof. Dr.-Ing. Thomas Vogel
- 19.05 Thematische Einführung“ durch Prof. Dr.-Ing. Alexander Floß
- 19.15 Reflexionen über Nachhaltigkeit: Dr. Gerd Leipold
- 20.00 Nachhaltigkeit in Beruf und Studium durch ökosoziale Marktwirtschaft: Dipl.-Ing. Halit Ünver
- 20.15 „Themenworkshop“ Gebäudeklimatik: Kalte Nahwärme
B. Eng. Jonas Groschke
- 20.30 „Themenworkshop“ Gebäudeklimatik: Thermische Kühlung
B. Eng. Michael Schaub
- 20:45 Aspekte der Nachhaltigkeit im Studiengang IBT: Prof. Dr. Heike Frühwirth

- 21:00 Elektromobilität - Kundenerwartungen an nachhaltige Antriebstechnologien: Prof. Dr. Verena Rath
- 21:15 Nachhaltige Quartiersentwicklung – Prof. Dipl.-Ing. Ute Meyer ein kurzer Einblick
- 21.30 Ausklang im Foyer

Innilitatoren, Organisation und Unterstützung

Die Organisation der 2. Biberacher Hochschultage wurden primär von der Nachhaltigkeitsgruppe der Hochschule Biberach von Prof. Floß und bestehend aus Mitgliedern des Studiengangs Gebäudeklimatik übernommen. Unternehmen wie Conplaning GmbH, Züblin, Kreissparkasse Biberach, Prestle, sowie die IHK Ulm und die Akademie der Hochschule Biberach agierten dabei als Spender und Partner.


Sponsoren



Fazit

Der Hochschultag in Biberach gab dem Fachmann wie dem interessierten Laien Einblicke in das Thema Nachhaltigkeit und Studium. Besonderes Augenmerk lag dabei auf Reflexionen der Nachhaltigkeit durch Dr. Gerd Leipold. Interessant waren die Einblicke eines Menschen wie Herr Leipold, der viele Jahre den Nachhaltigkeitsgedanken in der Praxis zu realisieren versucht, sowohl bei Verhandlungen mit Großunternehmen als auch durch Proteste in seiner Jugend. Der Hochschultag war ein voller Erfolg, zumal die Hochschule Biberach bundesweit Vorreiter für eine enge Kooperation zwischen Lehre und Hochschultage ist.





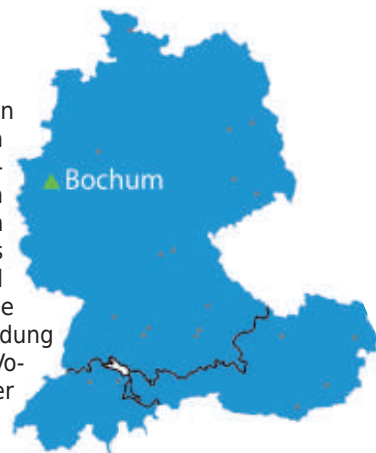
Bochum

07./14. November, 03. Dezember 2013

Bochum

07./14. November und
03. Dezember 2013

you-manity Bochum e.V. veranstaltet seit mehreren Jahren einmal im Jahr eine Vortragsreihe zu Themen der Entwicklungszusammenarbeit, Humanitären Hilfe und Globalen Gerechtigkeit als Ganzes. In diesem Jahr befasste sich unsere Vortragsreihe mit dem Thema „Nachhaltigkeit“: Am 7.10 kam Nikolaus Geiler, Limnologe vom regioWASSER e.V. zu uns und referierte zum Nachhaltigen Zugang zur Ressource Wasser. Am 14.10 kam Sonja Richter vom BINK (Bildung für nachhaltigen Konsum) zu uns und hielt ihren Vortrag zur „Nachhaltigen Uni“. Zum Schluss unserer Vortragsreihe erläuterte Andreas Huber, Geschäftsführer der deutschen Gesellschaft des Club of Rome anhand seines Themas „2052 - Welche Welt hinterlassen wir unseren Kindern?“ die Herausforderungen der Zukunft. Die Veranstaltungen fanden in Räumen der Ruhr-Universität Bochum statt und hatten jeweils zwischen 20 und 30 Besucher.



Programmübersicht

Donnerstag, 7. November 2013

18:00 "Nachhaltiger Zugang zur Ressource Wasser"-
Vortrag von Nikolas Geiler, regioWasser e.V.

Donnerstag, 14. November 2013

18:00 "Die Nachhaltige Uni"-
Vortrag von Sonja Richter, BINK

Dienstag, 3. Dezember 2013

18:00 "2052 - Welche Welt hinterlassen wir unseren Kindern?"-
Vortrag von Andreas Huber, Club of Rome Deutschland

Nikolaus Geiler widmete sich in seinem Vortrag zunächst zur EU-Richtlinie zu Nachhaltigem Gewässerschutz und dem Stand zur Erfüllung dieser Richtlinie in Deutschland: Dabei ging er auf Spurenstoffe, die Renaturierung von Flüssen, Lachstreppen sowie den Schaden von Wasserkraftwerken ein. Im zweiten Teil seines Vortrags ging es um den Sinn bzw. Unsinn des Wassersparens: Herr Geiler stellte dar, dass der Wasserverbrauch angesichts des Wasserangebots und der Wiederaufbereitung des Wassers eher zu niedrig als zu hoch sei. Er sieht viel mehr das

Problem des Energieverlustes bei „warmen“ Abwasser, und schlägt vor, die Energie des „warmen“ Abwassers zu nutzen und die Kraft-Wärme-Kopplung in Deutschland auszubauen.

Sonja Richter stellte BINK vor und zeigte auf wie wichtig Bildungsarbeit auf dem Weg zu nachhaltigem Konsumverhalten ist. Sie schlug vor, entsprechende Thematiken in verpflichtenden Seminaren anzusprechen und frühzeitig in Schulen ein entsprechendes Bewusstsein zu schaffen.

Andreas Huber stellte uns den Bericht des Club of Rome vor und zeigte das frühere Schätzungen großteils sehr nah an der Realität waren: Er zeigte auf, dass die Weltbevölkerung ab einer Zahl von 9 Milliarden Menschen aufgrund zunehmender Verstädterung und damit verbundenen sinkenden Geburtenraten nicht mehr zunehmen wird. Er zeigte uns die Herausforderungen der Zukunft wie die Rohstoffknappheit auf, nicht ohne positive Entwicklungen zu erwähnen.

Organisatoren und Sponsoren

you-manity Bochum e.V. ist eine Studenteninitiative, die sich mit den Themen Globale Gerechtigkeit, Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe beschäftigen und sich in diesem Bereich engagieren. you-manity gibt es auch noch in Tübingen und Berlin. Gesponsored wurden wir vom AstA der Ruhr-Universität Bochum.

"Lessons learned"

Wir würden wahrscheinlich nicht mehr den Veranstaltungsort Uni wählen, weil an der RUB das Ansprechen auf Vorträge zu gering ist. Besonders gut gefallen haben uns die Vorträge von Nikolaus Geiler und Andreas Huber.

Anregungen, Lob, Kritik

Die Zusammenarbeit mit dem Forum Ökosoziale Marktwirtschaft war für uns sehr bereichernd (Referentenempfehlung). Verbesserungsvorschläge haben wir daher keine.









Leipzig
11. - 15. November 2013

Leipzig

11. - 15. November 2013

„Ich will gründen aber wie?“ Sozialunternehmen – eine Anleitung. Dies war der Titel der Veranstaltung von oikos Leipzig e.V., die in Kooperation mit dem Gründungsnetzwerk SMILE im Rahmen der deutschlandweit durchgeführten „Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“ vom 11. bis 15. November an der Universität Leipzig stattfand.



Weltweit nehmen soziale und ökologische Krisen durch die globalisierte und ressourcenintensive Wirtschaftsstruktur zu. oikos Leipzig setzt sich intensiv mit alternativen Wirtschaftsweisen auseinander. Wir sind der Meinung, dass die Förderung kleiner Unternehmen, die lokal und transparent arbeiten, für eine nachhaltige Entwicklung von großer Bedeutung ist. Der mit einer Gründung einhergehende bürokratische sowie finanzielle Aufwand wirkt auf potentielle Unternehmer oftmals abschreckend. Diese Barrieren wollten wir aufheben. Neben dem Angebot spannender Vorträge zum Thema Sozialunternehmen war es unser Ziel, Personen mit einer Gründungsidee Grundlagenwissen (Finanzierung, Marketing, Rechtsformen) für den Weg in die erfolgreiche Selbstständigkeit zu übermitteln. Außerdem war es uns wichtig, aus den erworbenen Informationen einen Leitfaden zu erstellen, der die wichtigsten Schritte zur Selbstständigkeit festhält. So können wir als Multiplikatoren für oikos-Mitglieder und weitere Interessierte mit einer Gründungsidee agieren. Dafür bot unser dreitägiges Programm sowohl theoretische als auch praktische Inhalte. Eine erste Anwendung fanden die vermittelten Informationen im Zuge der Fallstudie „Heldenküche“, einer Projektidee zweier oikos-Mitglieder, die gerne ein soziales Unternehmen gründen möchten.

Programmübersicht

Montag, 11. November 2013

- | | |
|-------|--|
| 16:00 | Begrüßung durch oikos Leipzig e.V. und SMILE |
| 16:15 | Einleitender Vortrag über die Konzepte der ökosozialen Marktwirtschaft, CSR, Social Entrepreneurship, Gemeinnützigkeit |
| 17:00 | Kaffeepause |
| 17:15 | Einblick in die Theorie der Marktanalyse und Definition der Geschäftsidee |
| 18:00 | Pause |

18:45 Einblick in die unternehmerische Ideenfindung und Umsetzung einer Marktanalyse

19:45 Analyse eines Sozialunternehmens in Gründung, der „Heldenküche“

Mittwoch, 13. November 2013

16:00 Begrüßung und Resümee vom Vortag

16:15 Einstiegsvortrag über die Theorie des Nachhaltigen Wirtschaftens

17:00 Kaffeepause

17:15 Vorstellung von gründungsrelevanten Marketingkonzepten für Sozialunternehmen

18:00 Pause

18:45 Wichtige Marketinginstrumente aus Unternehmenssicht

19:45 Analyse eines Sozialunternehmens in Gründung, der „Heldenküche“

Freitag, 15. November 2013

16:00 Begrüßung und Resümee vom Vortag

16:15 Mögliche Gründungsformen für Unternehmen

17:00 Kaffeepause

17:15 Analyse potentieller Finanzierungsmodelle für Unternehmen in der Gründungsphase

18:00 Pause

18:45 Crowdfunding als Beispiel zur Finanzierung einer Unternehmensgründung

19:45 Analyse eines Sozialunternehmens in Gründung, der „Heldenküche“

REVUE Tag 1:

Der erste Programmtag diente der allgemeinen Einführung in die Thematik Sozialunternehmen und Social Entrepreneurship sowie Gründung im Allgemeinen, CSR (Corporate Social Responsibility) und Gemeinnützigkeit. Außerdem stand die notwendige Marktanalyse für sich gründende Unternehmen im Vordergrund. Nach einer kurzen Begrüßung und Vorstellung der Vereine oikos Leipzig e.V. und dem SMILE Gründernetzwerk, sprach Maurice Stanzus von WeGreen über relevante Konzepte, die in Zusammenhang mit der Gründung eines Sozialunternehmens stehen. In seinem Vortrag ordnete er Unternehmen entlang der Dimensionen „social“ und „business“ ein. Zudem stellte er den Online-Marktplatz WeGreen vor, welcher bei der nachhaltigen Kaufentscheidung behilflich sein möchte und dafür Produkte und Hersteller mithilfe einer Nachhaltigkeitsampel bewertet. Kerstin Wilde vom SMILE Gründernetzwerk sprach über die Theorie der Marktanalyse und die Definiti-



on der Geschäftsidee. Dabei beantwortete sie wesentliche Fragen, beispielsweise, was ist eigentlich eine Geschäftsidee?' und ‚wie kann diese klar formuliert werden?'. Unter Anwendung des Business Model Canvas (A. Osterwalder) erläuterte sie eine eingängige Strategie zur Definition der Geschäftsidee und ging dann auf die von Unternehmen durchzuführende Marktanalyse ein. In der folgenden Pause wurden alle Gäste auf einen

kleinen Imbiss des oikos Sozialunternehmens in Gründung, der „Heldenküche“, eingeladen. Bei Suppe, Dips und leckerem Sojageschnetzelten wurden die bisherigen Vorträge Revue passiert und Gedanken und Erfahrungen zur Gründung von Sozialunternehmen ausgetauscht. Anschließend sprach Jan Konietzko von Rank a Brand e.V. über Geschäftsmodelle für eine gemeinnützige Organisation und die ersten Erfahrungen seines Sozialunternehmens, welches sich mit Nachhaltigkeitsbewertungen in diversen Geschäftsbereichen auseinandersetzt. Dabei bot er einen guten Überblick über die Hürden, welche bei der Gründung eines Sozialunternehmens zu überwinden sind. Der letzte Teil des ersten Tages war der „Heldenküche“, dem Sozialunternehmen von oikos Leipzig, gewidmet. Leonie Fremgen und Claudia Friedrich stellten das Konzept ihres geplanten Sozialunternehmens vor. Anschließend teilten sich die Teilnehmer in Gruppen, in denen vorbereitete Fragen („Wie könnte die Unternehmensidee innovativer sein“ bzw. „Wie könnte die Unternehmensidee sozialer sein“) diskutiert wurden.

REVUE Tag 2:

Am zweiten Tag unserer Veranstaltungsreihe stand neben Gerichten der „Heldenküche“ auch sozialunternehmerfreundliches Marketing auf der Tageskarte. Timmy Selle sprach sich in seinem Vortrag für eine Abkehr von der ideellen Worthülse "Nachhaltigkeit" aus, um stattdessen tatsächliche Eigeninitiative und Kreativität zu zeigen. Den Schlüssel zum Erfolg sah er im neuen unkonventionellen Denken. Im Anschluss referierte Prof. Dr. Daniel Markgraf über gründungsrelevante Marketingkonzepte für Sozialunternehmen. Hierbei vertrat er den Standpunkt, dass für Sozialunternehmen die klassischen Prinzipien des erfolgreichen Marketings gelten würden, beispielsweise die 4P's (price, product, promotion, place) und eine durchdachte Unique Selling Proposition. Im letzten Vortrag betonte Martin Lipsdorf, Gründer der Laktasekampagne, hingegen die Besonderheit von Sozialunternehmen. Durch klassische Marketingmaßnahmen verlören Sozialunternehmen an Glaubhaftigkeit, weshalb Lipsdorf eindeutig das Wordofmouth Marketing favorisiert. Dies sei auch die einzige Werbe-



maßnahme der Laktase Kampagne, da die Kampagne schon ohne weitere Marketingmaßnahmen kaum die Nachfrage decken könne. Seiner Ansicht nach könnten klassische Marketingmaßnahmen Sozialunternehmen schaden, wenn sie die Glaubwürdigkeit des Unternehmens untergraben. Wichtig sei viel mehr die ehrliche Geschichte hinter dem Projekt.

Nach dem theoretischem Input galt es auch an diesem Tag, die erworbenen Kenntnisse auf das Fallbeispiel „Heldenküche“ anzuwenden. Gemeinsam überlegten wir, was die Unique Selling Points unserer Fallstudie sind und wie die Zielgruppe am besten angesprochen werden könnte. Neben der „Heldenküche“ stellten sich auch zwei weitere Gründungsideen vor, darunter ein geplanter Massagekreis und die Leipziger Rad3Bar. Die Veranstaltungsreihe „Sozialunternehmertum

- Ich will gründen aber wie?“ galt somit auch als Austauschplattform und Supportforum.

REVUE Tag 3:

An Tag drei der Hochschultage ging es thematisch vor allem um mögliche Gründungsformen sowie verschiedene Finanzierungsmodelle eines Sozialunternehmens.

Nach einer kurzen Begrüßung sprachen Frau Silke Werrmann und Herr Jordan von der Steuerkanzlei Werrmann & Jordan über die rechtlichen Aspekte, die man bei der Gründung eines Sozialunternehmens bedenken muss. Beide betonten, dass es sehr wichtig sei, dass GründerInnen sich einen kompetenten Rechtsanwalt und Steuerberater zu Rat holen und alles gründlich und vertraglich absichern würden.

Weiter ging es mit einem Vortrag von Herrn Eric Weber der Handelshochschule Leipzig, der über Finanzierungsmodelle für Unternehmen in der Gründungsphase referierte. Dabei unterschied er zwischen Finanzierungsmodellen in der Anfangsphase und der Schlussphase einer Gründung. Mögliche Finanzierungsmodelle für Sozialunternehmen können zum Beispiel Kredite der KfW, GLS Bank oder Triodos sein. Nach einer kurzen Pause, in der die „Heldenküche“ zum dritten Mal ihr Können bewies, ging es um eine weitere Finanzierungsmöglichkeit, die vor allem in den letzten Jahren immer populärer geworden ist - das Crowdfunden. Darüber berichtete Stephan Popp der Visionbakery, die zweitgrößte Crowdfundingplattform in Deutschland. In dem Vortrag wurden die verschiedenen Schritte besprochen, um eine Finanzierung über Crowdfunden erfolgreich zu gestalten. Wie auch an den zwei Tagen zuvor wurden die theoretischen Inputs anschließend im kleineren Kreis besprochen und angewandt. Relevante Finanzierungsmodelle und Rechtsformen für die „Heldenküche“ sowie für weitere Gründungsideen wurden diskutiert.

Somit endete der letzte Tag der Hochschultage mit kreativem und produktivem Austausch zwischen GründerInnen und interessierten Zuhörern

Organisationsteam



SVENJA BERGMANN

M.Sc. Sustainable Development,
B.A. Regionalwissenschaften



LEONIE FREMGEN

M.Sc. Sustainable Development,
B.A. Politik und Verwaltung



CLAUDIA FRIEDRICH

M.Sc. Volkswirtschaftslehre,
B.A. European Studies



NIKOLAS HEMPEL

B.Sc. Wirtschaftswissenschaften



STEFAN KLENK (SMILE)

Selbstmanagementinitiative Leipzig



NELLY LEHR

M.Sc. Nachhaltigkeitsmanagement,
B.Sc. VWL und Soziologie



EVA OSTERWALDER

Helmholtz Zentrum f. Umweltforschung,
M.Sc. Sustainable Development



NINA POTTHOFF

M.Sc. Nachhaltigkeitsmanagement,
B.A. Humanographie



LARS RADSCHEIDT

B.Sc. Wirtschaftswissenschaften



LENA RETH

M.Sc. Sustainable Development,
B.A. European Studies



KAJA SCHÜLKE

M.Sc. Nachhaltigkeitsmanagement,
B.Sc. Wirtschaftswissenschaften



JANA STADLER

M.Sc. Sustainable Development,
B.A. Politik und Verwaltung



THERESA WEINSZIEHR

Universität Leipzig, Lehrstuhl f. Energie
und Nachhaltigkeit, Dipl. Regionalwissen-
schaften Lateinamerika

Sponsoren

// gefördert durch:



Selbach Umwelt Stiftung



// unterstützt von:



"Lessons learned"

Beim nächsten Mal würden wir ein eigenes Marketing-Team neben dem Organisations-Team aufbauen. Es ist einfach zu viel, sich nebenbei noch um eine optimale Bewerbung der Veranstaltung zu kümmern. Außerdem müssen die Inhalte der Veranstaltung klarer kommuniziert werden. Im Nachhinein haben wir erfahren, dass Viele dachten, man könne die Vorträge nur im Gesamtpaket besuchen bzw. es wäre ausschließlich für Personen mit einer ganz konkreten Gründungsidee. Kurz: Ein separates Marketing und klare Kommunikation würden wir Anderen empfehlen. Die Inhalte der Vorträge wurden von den Teilnehmern als durchweg interessant und hilfreich eingestuft. An den Referenten haben wir somit nichts auszusetzen. Alles in allem war es ein sehr rundes Programm mit jeder Menge Input, Praxisbeispielen aber auch Anwendungsmöglichkeiten. Besonders stolz sind wir auf den Leitfaden, welcher nun allen Gründungswütigen zur Verfügung steht.

Anregungen, Lob, Kritik

Der persönliche Kontakt zu Hannah war hilfreich und immer angenehm. Sie ist verständnisvoll, hat viele Ideen, wertvolle Kontakte und ist gut zu erreichen. Kurzum: man hat sich gut betreut gefühlt. Es gab einige Komplikationen, da unser Programm thematisch doch nicht so gut unter das Dach der „ökosozialen Hochschultage“ passte. Das empfanden wir als sehr schade und es entstand dadurch einiges an Mehrarbeit für beide Seiten. Wir denken, dass wir mit der Kooperation nun den bestmöglichen Weg gefunden haben und freuen uns, dass wir die „ökosozialen Hochschultage“ als unsere Unterstützer dabei hatten.





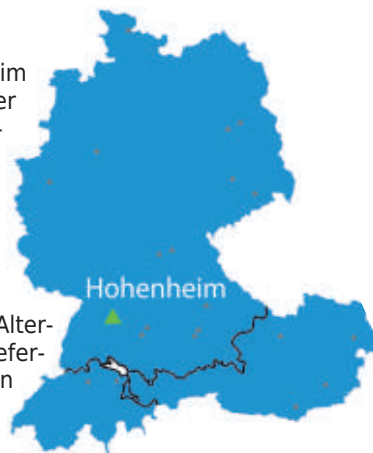


Hohenheim
21. - 22. November 2013

Hohenheim

21. - 22. November 2013

Die Studierendeninitiative GlobalCampus Hohenheim veranstaltete zwischen dem 21. und 22. November 2013 die ersten Hochschultage ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit an der Universität Hohenheim. Die 80 bis 100 Teilnehmenden beschäftigten sich unter anderem im Rahmen einer Filmvorführung, einem Vortrag und verschiedenen Workshops mit dem Thema „Grenzenloses Wachstum – Alternativlos!?!“. Das Ziel war das Konzept des grenzenlosen Wachstums kritisch zu beleuchten und potenzielle Alternativen dazu herauszuarbeiten. Einen ersten Input lieferte am ersten Tag die Vorführung des bildgewaltigen Dokumentarfilms „HOME“. Der am zweiten Tag stattfindenden Impulsvortrag von Andreas Huber setzte dann den globalen Kontext für das Gesehene und gab neue Inputs. Anschließend wurde in Workshops das Thema differenzierter behandelt und die aufgenommenen Informationen aus Film und Vortrag in konkrete Handlungsalternativen transformiert und somit Schritte zu einer nachhaltigen Entwicklung aufgezeigt.



Programmübersicht

Donnerstag, 21.11.2013

- 18:00 Begrüßung durch GlobalCampus
- 18:30 Filmvorführung „HOME“
- 20:00 Diskussion und Ausklang der Veranstaltung

Freitag, 22.11.2013

- 15:00 Begrüßung durch GlobalCampus Hohenheim
- 15:30 Keynote - Speech Andreas Huber „Grenzenloses Wachstum - Alternativlos!“
- 16:30 Diskussion im Plenum
- 17:15 Workshops:
 1. Konsum
 2. Vernetzung und Veränderung
 3. Volkswirtschaftliche Alternativen
 4. Agrarressourcen
- 18:30 Präsentation der Ergebnisse

19:30 Diskussion und Ausklang der Veranstaltung
Hauptreferent: Andreas Huber, CEO der Deutschen Gesellschaft CLUB OF ROME, CEO der Global Marshall Plan Foundation und im Management Team der Desertec Foundation.

Organisation

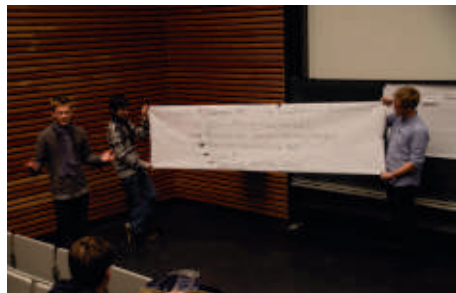
Organisiert wurde die Veranstaltung von GlobalCampus Hohenheim in Zusammenarbeit mit dem Global Marshall Plan Foundation Koordinationsbüro in Hamburg. GlobalCampus ist eine 2012 gegründete unabhängige Studierendengruppe an der Universität Hohenheim, die Bewusstsein für globale Probleme schafft und über Lösungsansätze diskutiert. Das Besondere an der Initiative ist, dass die Mitglieder Studierende verschiedener Fakultäten sind und somit eine differenzierte Perspektive bei der Lösung von globalen Problemen einnehmen.

Lessons learned

Das Organisationsteam hat aus der Vorbereitungsphase der Veranstaltung einige wichtige Erfahrungen mitnehmen können. Die wichtigste ist sicherlich, die Erkenntnis der Notwendigkeit eines Ablaufplans, der regelt bis wann welche Punkte erledigt sein sollten. Unserer Meinung nach erleichtert eine übersichtliche, strukturierte Planung die Vorbereitungen sowie die Durchführung der Veranstaltung unheimlich. Trotz des generellen Erfolges der Hohenheimer Hochschultage, würden wir bei den nächsten Hochschultagen einen anderen Ablauf der Veranstaltung wählen, programmatisch andere Schwerpunkte setzen, sowie früher mit der Planung beginnen.

Anregungen, Lob, Kritik

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit mit dem Global Marshall Plan Foundation Koordinationsbüro in Hamburg und für dessen Unterstützung in der Organisation der Veranstaltung und freuen uns auf weitere gemeinsame Projekte.







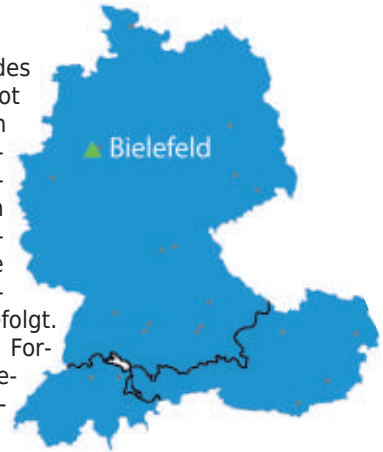


Bielefeld
27. November 2013

Bielefeld

27. November 2013

Die Konferenz „Globale Zukunft – lokal gestaltet“ des Welthauses in Bielefeld und der Stadt Bielefeld bot die Möglichkeit, ins Gespräch zu kommen und sich über regionale Entwicklungen in und rund um Bielefeld zu informieren. Im Rahmen der Veranstaltung am 27. November 2013, die zugleich ein Hochschultag "Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit" im Kooperationsmodell war, sollte die Frage beantwortet werden, wie „nachhaltig“ Bielefeld ist. Rund 120 Gäste waren der Einladung gefolgt. In interdisziplinären Workshops, an denen der Forschungsschwerpunkt Soziale Mobilisierungsstrategien im Politikfeld Klimaschutz der FH Bielefeld - University of Applied Sciences durch eigene Inputs beteiligt war, wurden lokale Ansätze verantwortlichen Handelns aus den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft, Kommune, Kirche und Zivilgesellschaft vorgestellt. Diese waren eingebettet in Impulsvorträge namhafter internationaler Gäste:



Mit einem Vortrag führte Professor Dirk Messner, Direktor des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik, in die Herausforderung der „globalen Transformation“ ein. Das Zusammenspiel eines immer noch ansteigenden CO²-Ausstoßes, anhaltendem Bevölkerungswachstum und steigendem Wohlstandsverhalten in Ländern wie Indien und China führt unsere Welt, wie wir sie kennen, binnen kurzem an den Rand des Kollaps. Doch immer mehr Menschen würden anfangen, sich zu engagieren und umzudenken. Neue technische Möglichkeiten würden ebenfalls Chancen eröffnen. Nur die Politik – national und international – stehe noch auf der Bremse, das würde auch im aktuellen Koalitionsvertrag deutlich.

Dem stimmte auch der zweite prominente Redner, Prof. Franz-Josef Radermacher, Mitglied des Club of Rome, zu. Und zog ein wenig optimistisches Fazit: die Chancen für einen vollständigen Kollaps schätze er bei 15 Prozent, für eine gelingende Wende zur Nachhaltigkeit bei 35 Prozent. Am wahrscheinlichsten, so auch die Aussage der aktuellen Studie des Club of Rome über den Zustand der Erde in 50 Jahren, sei eine massive Verarmung der breiten Mittelschicht durch Verknappung der Rohstoffe und damit sinkenden Wohlstand, die sogenannte Brasilianisierung.

Mit diesem Statement ging es in die Workshops, in denen konkrete Ansätze für mehr Nachhaltigkeit in Bielefeld vorgestellt und vernetzt wurden zu den Themenschwerpunkten „Verantwortliches Handeln als Unternehmenskultur“, Nachhaltiger Umgang mit Kapital“, Faire Produktion und faire Beschaffung“ und „Zuhören – gestalten – erlebbar machen“.

Programmübersicht

Mittwoch, 27. November 2013

16:30 Begrüßung:

- Anja Ritschel, Beigeordnete für Umwelt und Klimaschutz Bielefeld
- Ulrike Mann, Geschäftsführerin Welthaus Bielefeld e. V.
Vortrag "Die große Transformation im Anthropozän -
Welches Leitbild ist zukunftsfähig?"
- Prof. Dr. Dirk Messner, Dt. Institut für Entwicklungspolitik, Duisburg
Vortrag "2052. Der neue Bericht an den Club of Rome -
eine globale Prognose für die nächsten 40 Jahre"
- Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Radermacher, Mitglied des Club of Rome

17:45 Parallele Workshops

Workshop 1: "Verantwortliches Handeln als Unternehmenskultur"

Nachhaltigkeit ist immer mehr Schlagwort für eine breite Palette von Handlungsoptionen. Was sich dahinter verbergen und wie in einem Unternehmen Nachhaltigkeit mit Leben gefüllt werden kann, wurde ebenso diskutiert, wie Ansätze in der wissenschaftlichen Ausbildung, dass Thema Nachhaltigkeit als Zukunftsaufgabe zu verankern.

Aus der Hochschulperspektive wurde diskutiert, was die Ziele kommunaler Mobilisierungs- und Verhaltensänderungskampagnen sein sollten und wie sich die Erreichung dieser Ziele empirisch überprüfen ließe. Sebastian Bamberg erörterte, welche Faktoren und Randbedingungen einen Einfluss auf den Grad der Eigeninitiative von Bürgern und Unternehmen haben könnten und wie sich solche Randbedingungen verbessern ließen. Dabei wurden auch individuelle Verhaltensänderung und darauf abzielende Interventionsansätze thematisiert. Dazu berichtete er über eine derzeit laufende repräsentativen Bevölkerungsumfrage von 1.000 Bielefelderinnen und Bielefelder zu deren umweltrelevanten Verhaltensweisen aus den Bereichen Ernährung, Konsum, Haushaltsgeräte, energetischer Zustand des Hauses sowie Mobilität.

Vortrag:

- Dr. Andreas Iding, GOLDBECK
- Prof. Dr. Sebastian Bamberg, FH Bielefeld

Workshop 2: "Nachhaltiger Umgang mit Kapital"

Der Wille zur Geldanlage in „saubere“ Produkte nimmt stetig zu, die Transparenz der angebotenen Produkte ist allerdings nicht immer gegeben. Vorgestellt wurden sowohl Möglichkeiten zur nachhaltigen Geldanlage und wie und von wem diese genutzt werden, als auch regionale Initiativen wie Baugenossenschaften, die auf nachhaltiges Wohnen setzen.

Workshop 3: "Faire Produktion und faire Beschaffung"

Globale Wirtschaftskreisläufe sorgen oft für undurchschaubare und nicht nachvollziehbare Produktionsbedingungen. Vorgestellt wurde ein Bielefelder Betrieb, der bewusst Produktionsbereiche wieder zurückverlagert hat und die erfolgreiche Beschaffung von fairer Arbeitskleidung bei der Stadtverwaltung.

Workshop 4: "Zuhören - gestalten - erlebbar machen"

Nachhaltigkeit ist ein inzwischen oft auch schon „inflationär“ gebrauchter Begriff für nahezu alles. Vorgestellt wurden mit „Pfleg!E-mobil“ und dem „nachhaltigen Carnival der Kulturen“ zwei Projekte, die die Akzeptanz neuer Entwicklungen für die breite Öffentlichkeit untersuchen und testen wollen.

Organisatoren und Sponsoren

Veranstalter:

Umweltamt, Stadt Bielefeld

Welthaus Bielefeld e. V.


Die Stadt Bielefeld hat sich mit der Agenda 21 zu nachhaltigem Handeln verpflichtet. Seither sind eine Vielzahl von Aktivitäten entwickelt und umgesetzt worden. Das Welthaus Bielefeld engagiert sich seit mehr als 30 Jahren für globale Gerechtigkeit und gegen Armut weltweit. Das gegenseitige Lernen im Sinne von best practice zu befördern, ist eine der bevorzugten Methoden dabei.

Der vom Land Nordrhein-Westfalen geförderte Forschungsschwerpunkt der Fachhochschule Bielefeld war durch Referenten und Teilnehmende an der Veranstaltung beteiligt.

Anregungen, Lob, Kritik

Die Vernetzung der im Themenfeld Klimaschutz tätigen Akteure, von den einer der Forschungsschwerpunkt der FH ist, hat im Rahmen der Veranstaltung gut funktioniert. Es hat ein intensiver und konstruktiver Austausch stattgefunden. Deutlich wurde aber auch, dass für einzelne Themenfeld mehr zeitliche Spielräume nötig waren, um den intensiven Dialog zu fördern. Zur Verbesserung der Nachhaltigkeit ist eine regelmäßige und wiederholte Durchführung von Veranstaltungen dieser und ähnlicher Art erforderlich.



A photograph of a modern building with a glass facade and a paved plaza with flagpoles. The building has a curved, metallic-looking facade with horizontal lines. In the foreground, there is a paved plaza with several flagpoles holding blue, white, and yellow flags. A few people are visible on the plaza, and a person is sitting on the steps leading up to the building. The sky is clear and blue, and there are green trees on the right side of the image.

München
04. - 07. Dezember 2013

München

04. - 07. Dezember 2013

Vom 04. bis 07. Dezember 2014 fanden die 4. Münchner Hochschultage statt. Dies war das erste Mal, dass diese Veranstaltung in Kooperation zwischen den drei großen Münchner Hochschulen, Ludwig Maximilian Universität, Technische Universität München und der Hochschule München durchgeführt wurde. Zu den Unterstützern zählten die Carl von Linde Akademie, die Selbach Umwelt Stiftung, die Studentenvertretungen der drei Hochschulen sowie der TU Film. Das Ziel war es, Themen zu wählen, die besonders bei den Studierenden der technischen Studiengänge Interesse hervorrufen. Die Organisation übernahmen Studenten der Hochschulen in Zusammenarbeit mit dem „Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft“. Über alle Programmpunkte zusammengenommen nahmen etwa 300 Besucher an den Hochschultagen teil. Neben Vorträgen, moderierten Podiumsdiskussionen und Workshops, konnten sich die Besucher an Infoständen Münchner Initiativen informieren und gratis Speisen und Getränke zu sich nehmen.



Programmübersicht

Mittwoch , 04. Dezember 2013

17:15 Vortrag "Die konkreteste Utopie unserer Zeit: Eine grünere und gerechtere Marktwirtschaft", Dr. Anselm Görres, FÖS-Vorstand Veranstaltet von der lbv- Hochschulgruppe im Rahmen der Reihe "Ringvorlesung Aspekte aus Naturschutz und Umweltforschung" Veranstaltungsort: Biozentrum der LMU, Martinsried, Raum B01.019

Donnerstag, 05. Dezember 2013

20:00 Filmvorführung "Bottled life" TU Film, TU München Veranstaltungsort: TUM, Arcisstr., Carl von Linde-Hörsaal

Freitag, 06. Dezember 2013

10:30 Nachhaltigkeits-Matinee, Grünes Wachstum vs. Suffizienz Ralf Fücks Meinhard Miegel mit Moderation, Veranstaltungsort: TUM, Arcisstr., Hörsaal 1180

12:30 Preisverleihung des Nachhaltigkeitspreises der Selbach Umwelt Stiftung

13:00 Get-together/Mittagspause

Infostände studentischer Gruppen und regionaler Institutionen aus den Bereichen Umwelt, Nachhaltigkeit, Hörsaal 1180

14:00 Workshops Block 1

- WS 1 "Gut Leben von einem Hektar", Michael Schwingshackl, footprint.at
- WS 2 "Strombasierende Kraftstoffe für die Mobilität am Beispiel Segelenergie", Thomas Raith
- WS 3 "Nachhaltigkeit aus der Perspektive des Nichtwissens", Dipl. Ing. Daniel Juling (FH), nichtwissen.com, Veranstaltungsort: TUM, Arcisstr., Hörsaal 1180

Samstag, 07. Dezember 2013**10:30 Workshops Block 2**

- WS 4 "Solarvision DESERTEC: Fata Morgana oder Baustein der Zukunft?", Dr.-Ing. Ulrich Hueck, Co-Founder DESERTEC Foundation
- WS 5 "Die Kunst des nachhaltigen Entscheidens – spielend Zukunftsverantwortung lernen“, Prof. Dr. habil. Ralf Isenmann - Hochschule München
- WS 6 "Lampedusa und die Philippinen – warum wir globale Rahmenbedingungen brauchen", Andreas Huber Mitglied und Geschäftsführer DGCoR

12:30 Mittagspause/Kaffepause

13:30 Geld verdienen mit grünen Ideen? Eine Diskussion mit nachhaltigen Unternehmen und Start-Up's (Podiumsdiskussion und Moderation)

Alexander, einer der Organisatoren: „Das war eine Premiere: am 04. Dezember 2013 begannen die 4. Münchner Hochschultage, allerdings das erste Mal, in einer Kooperation zwischen der Ludwig Maximilian Universität, der Technischen Universität München sowie der Hochschule München. Den Einstand gab Dr. Anselm Görres an der LMU. Tags darauf fand im TU-Kino, als Teil der Veranstaltung und Werbung für die nächsten Programmpunkte, die Filmvorführung „Bottled life“ mit rund 150 Besuchern statt. Am Freitag dann unser mit Spannung erwarteter Schlagabtausch „Grünes Wachstum vs. Suffizienz“ an der TUM. Die Diskutanten, Ralf Fücks und Reinhard Miegel, waren von dem kämpferischen Titel wenig begeistert, die einhundert Besucher wurden jedoch nicht enttäuscht. Gestärkt, mit frischem Hopfister Brot und Limonade von Lemonaid ging es in die Workshops. Zum Beispiel „Gut leben von einem Hektar“, wie sich das realisieren lässt und wo wir jetzt stehen, anschaulich und kompetent geleitet durch Michael Schwingshackl von footprint.at. Samstagmorgen: 30 Besucher, bei leer gefegten Straßen keine Niederlage. Es finden drei Workshops statt, der von Prof. Ralf Isenmann ist ausge-





bucht. In seinem Planspiel „Die Kunst des nachhaltigen Entscheidens – spielend Zukunftsverantwortung lernen“ bilden wir eine Regierung, treffen Entscheidungen in unserem simulierten Staat und verfolgen die komplexen Zusammenhänge der verschiedenen Bereiche unserer Volkswirtschaft. Abschließend fand die Podiumsdiskussion „Geld verdienen mit grünen Ideen“ statt. Was kommt auf mich zu, wenn ich ein Unternehmen gründe und welche Ideen lohnt es sich zu verwirklichen?

Es diskutieren: Der Unternehmensgründer, Jakob Assmann von Polarstern-Energie, Marius Weckel von Smart Hydro Power und als Vertreter der Initiative Ideengarage Benjamin Zilker. Moderiert wurde die Diskussion von Matthias Lindner. Es gab spannende Einblicke, auf die Probleme, mit denen die Gründer konfrontiert waren und sind, auf deren Motivation, die Vereinbarkeit mit dem Privatleben, die Finanzierung, Vermarktung und auf die Pläne für die Zukunft. Daraus ergaben sich viele Fragen aus dem Publikum, die sich über oft überraschende Antworten freuen konnten.“

Organisation und Sponsoren

Die Organisation übernahmen drei Studenten der Hochschulen. Caspar Bayer, Umweltreferent an der Technische Universität München, Florian Döbler, Umweltreferent an der Ludwig Maximilian Universität, Alexander Steinmetz, Hochschule München, Leiter des Umweltreferats der StuVe. Unterstützt von Hannah Olbricht vom Forum Ökosoziale Marktwirtschaft, als Projektmanagerin. Für finanzielle Unterstützung und Sachspenden bedanken wir uns bei der Hopfisterei München, Lemonaid, Carl von Linde Akademie, Selbach Umwelt Stiftung und dem Asta der TU München.

"Lessons learned"

Unter den 12 Referenten und Diskutanten gab es bis auf die Moderatorin der Podiumsdiskussion „Grünes Wachstum vs. Suffizienz“ keine Frau im Programm. Dies ist uns erst nach den Planungen aufgefallen, muss aber schon zu Beginn berücksichtigt werden, da sich in diesem Themengebiet nicht von selbst eine ausgewogene Verteilung ergibt. Eventuell muss darüber nachgedacht werden, welcher Ressourcen-Verbrauch für die Anreise eines Referenten angemessen ist, und ob ein Ressourcen effizientes Transportmittel, bzw. eine kurze Anfahrsstrecke zur Bedingung gemacht werden muss. Für die Podiumsdiskussion „Grünes Wachstum vs. Suffizienz“, die auch als einleitende Veranstaltung konzipiert war, hätte ein junger Referent die Ansichten dessen Generation vertreten können. Der Workshop mit Michael Schwingshackl „Gut leben von einem Hektar“, war voll besucht, die Teil-

nehmer/innen zeigten reges Interesse und waren anschließend hochmotiviert, das erlernte umzusetzen. → Anwendungsorientierte Workshops. Die moderierte Diskussion mit Unternehmensgründern erbrachte interessante Einblicke und wurde von den Teilnehmern mit Interesse verfolgt. Drei Diskutanten und ein Moderator waren für eine lebendige Diskussion ausreichend. Durch frühere und konsequentere Werbung hätte man mehr Teilnehmer erreichen können.



Anregungen, Lob, Kritik

Die wichtigste Hilfestellung von Seiten des Forums Ökosoziale Marktwirtschaft war die Unterstützung durch die Projektkoordinatorin Hannah Olbricht bei der allgemeinen Arbeit im Team und besonders bei der Projektorganisation. Des Weiteren konnten wir durch Frau Olbricht auf die Erfahrung von vorherigen Projekten sowie Kontakten zu Referenten, Sponsoren, Stiftungen und Initiativen zurückgreifen. Besonders hilfreich waren auch die zur Verfügung gestellten Räume im Münchner Büro des FÖS.



7. Hochschultage 2013 - Österreich







Klagenfurt/Velden am Wörthersee
16. - 19. September 2013

Klagenfurt/Velden am Wörthersee

16. – 19. September 2013

Unter dem Motto „Wage zu denken! Politisch gestalten durch Bildung und Dialog“ fand vom 16. bis 19. September 2013 erstmals die vom Universitäts.club|Wissenschaftsverein Kärnten in Kooperation mit der Alpen-Adria Universität Klagenfurt initiierte Veranstaltung „Landschaft des Wissens für Bildung und Kultur in Wissenschaft, Wirtschaft und Politik“ in Velden am Wörthersee statt. Während der vier Veranstaltungstage erwartete die Teilnehmer ein umfangreiches Programm aus Vorträgen, Diskurse in den Reflexionsgruppen und Podiumsdiskussionen. Über vier verschiedene Foren und anhand ausgesuchter Problemlagen wurde ein ganzheitlicher Blick auf das Thema Politik, Wirtschaft und Nachhaltigkeit gelegt, und zwar auf globaler Ebene (Forum Globalisierung und Nachhaltigkeit), europäischer Ebene (Europaforum), regionaler Ebene (Forum Wirtschaftskultur, Kommunalpolitik und Regionale Politik); im Forum „Bildung, Wissenschaft, Zukunft“ ging es um die Frage, wie man politische Bildung neu denken könnte. Begleitend und im Sinne der Kooperation mit den „Hochschultagen Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“ boten der Universitäts.club|Wissenschaftsverein Kärnten und die Alpen-Adria Universität Klagenfurt die Lehrveranstaltung „Gesellschaft und nachhaltige Entwicklung – Dialoge zu einer neuen Kultur in Wissenschaft, Wirtschaft und Politik“ (LV-Nummer: 813.048) unter der Leitung von Mag. Dr. Horst Peter Groß und Prof. Dr. Franz Rauch an. Im Rahmen dieses Seminars konnten die Studierenden kostenlos an der Veranstaltung teilnehmen und hatten so die Gelegenheit, sich mit ausgesuchten Impulsvorträgen kritisch auseinanderzusetzen. Auf dieser Basis sowie in Bezug auf die jeweils anschließenden Podiums- und Publikumsdiskussionen wurde ein Feedback erarbeitet, das die Studierenden den TeilnehmerInnen im abschließenden Plenum dieser Veranstaltung präsentierten.



Programmübersicht

Montag, 16. September 2013

- 17:00 Begrüßung / Ablauf / Ziele Mag. Dr. Horst Peter Groß (Präsident Universitäts.club|Wissenschaftsverein Kärnten) und Prof. Dr. Oliver Vitouch (Rektor Alpen-Adria Universität Klagenfurt)
- 17:30 Auftaktvortrag: „Nur noch Utopien sind realistisch. – Überlegungen zu einer neuen politischen Kultur der Entscheidung“, em. Prof. Dr. Oskar Negt (Sozialphilosoph)
- 18:15 Podiumsdiskussion im Plenum

20:00 Empfang der Kärntner Landesregierung (LH Dr. Peter Kaiser, LR Rolf Holub, LR Dr. Wolfgang Waldner)

Dienstag, 17. September 2013

Forum Europa

- 09:00 Eröffnung
- 09:15 Impulsvortrag: „Das Krisen-Europa – Ein Kontinent auf der Suche nach einer Zukunftsstrategie“, Prof. Dr. Werner Weidenfeld (Centrum für angewandte Politikforschung, LMU)
- 09:45 Impulsvortrag: „Europa braucht einen Neuanfang. – Wie man die Währungsunion umgestalten muss, um zukunftsfähig zu werden“, Prof. Dr. Heiner Flassbeck (Flassbeck-Economics, Universität Hamburg)
- 10:15 Pause und Diskurse in den Reflexionsgruppen
- 11:30 Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Werner Weidenfeld und Prof. Dr. Heiner Flassbeck
- 12:30 Mittagspause

Forum Globalisierung und Nachhaltigkeit

- 14:30 Impulsvortrag: „Systemisch denken, systemisch handeln für eine nachhaltige Welt“, Prof. Dr. Fritjof Capra (University of California, Center for Ecoliteracy)
- 15:00 Impulsvortrag: „Die Atmosphäre als globales Gemeinschaftsgut – die Herausforderung für das 21. Jahrhundert“, Prof. Dr. Ottmar Edenhofer (PIKK, IPCC)
- 15:30 Pause und Diskurse in den Reflexionsgruppen
- 17:00 Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Fritjof Capra und Prof. Dr. Ottmar Edenhofer
- 18:00 Cocktailstunde

Mittwoch, 18. September 2013

Forum Wirtschaftskultur, Politische Kultur und regionale Entwicklung

- 09:00 Eröffnung
- 09:15 Impulsvortrag: „Regionale und kommunale Verantwortung als Versicherung in einer unsicheren Welt“, Mag. David Müller (Mitglied des Kabinetts des Europäischen Kommissars für Regionalpolitik und Stadtentwicklung, Johannes Hahn)
- 09:45 Impulsvortrag: „Wirtschaftsförderung für eine nachhaltige Wirtschafts- und Regionalentwicklung“, Mag. Hans Schönegger (KLH, Lakeside Science & Technology Park)
- 10:15 Pause und Diskurse in den Reflexionsgruppen

11:30 Podiumsdiskussion mit Mag. David Müller und Mag. Hans Schönegger

12:30 Mittagspause

Forum Regionen zwischen globalen Herausforderungen und lokalen Bedürfnissen

14:30 Impulsvortrag: „Die räumliche Dimension europäischer Umweltpolitik. Chancen, Probleme und Herausforderungen für Kommunen und Regionen“, Prof. Dr. Andrea Lenschow (Jean Monnet Center of Excellence, Universität Osnabrück)

15:00 Impulsvortrag: „Herausforderungen für eine nachhaltige Regionalentwicklung“, Dipl.-Ing. Peter Fercher (Abteilung für Landesplanung Land Kärnten)

15:30 Pause und Diskurse in den Reflexionsgruppen

16:30 Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Andrea Lenschow und Dipl.-Ing. Peter Fercher

17:30 Cocktailstunde

Donnerstag, 19. September 2013

Forum Bildung, Wissenschaft, Zukunft

09:00 Eröffnung

09:15 Impulsvortrag: „Zwar Grenzen des Wachstums, aber keine Grenzen für das Lernen!“, Uwe Möller (Club of Rome)

09:45 Impulsvortrag: „Politische Bildung NEU denken“, em. Prof. Dr. Peter Heintel (Alpen-Adria Universität Klagenfurt)

10:15 Pause und Diskurse in den Reflexionsgruppen

11:30 Podiumsdiskussion mit Uwe Möller und Prof. Dr. Peter Heintel

Schlussbetrachtung & Ausblick

12:30 Präsentation: Erkenntnisse der Seminargruppe (Dipl. Geograf Philipp Aufenvenne, MMag. Isabell Koinig Bakk.phil., Dipl.-Ing. Sonja Rube und Julia Kubelka Bakk.phil.)

13:00 Feedback der JournalistInnen: Antonia Gössinger (Kleine Zeitung) und Dr. Elisabeth Nöstlinger (Salzburger Nachtstudio, ORF)

13:30 Ausblick des Veranstalters Mag. Dr. Horst Peter Groß (Universitäts.club|Wissenschaftsverein Kärnten)

Auftaktvortrag

„Nur noch Utopien sind realistisch. Überlegungen zu einer neuen politischen Kultur der Entscheidung“, Prof. Dr. Oskar Negt.

Jede Emanzipationsbewegung speist sich aus Utopien. Sie entspringen einer mas-

siven Verneinung, meist der Empörung über Zustände, die unerträglich geworden sind. In den Utopien ist die Hoffnung auf Veränderung zum Besseren, zum Gerechteren angelegt. Mit Blick auf die Krisen der Gegenwart fragte Oskar Negt in seinem Vortrag, was für die Herstellung einer vernünftig organisierten Gesellschaft notwendig ist. Denn ohne den Wunsch etwas zu verändern und den Mut sich für seine Ideen einzusetzen kann keine Veränderung stattfinden. Dabei verwies Oskar Negt – im Hinblick auf das Aufklärungsverständnis Kants – dem Selbstdenken zu vertrauen und das auch durch öffentlichen Gebrauch der Vernunft sichtbar zu machen.

Forum Europa: 1. Vortrag: „Das Krisen-Europa – Ein Kontinent auf der Suche nach einer Zukunftsstrategie“, Prof. Dr. Werner Weidenfeld.

2. Vortrag: „Europa braucht einen Neuanfang. – Wie man die Währungsunion umgestalten muss, um zukunftsfähig zu werden“, Prof. Dr. Heiner Flassbeck.

In einem „Krisen-Europa“, welches von Rezession und Arbeitslosigkeit geprägt ist und in dem den verantwortlichen Akteuren Unkalkulierbarkeit und Wankelmut vorgeworfen wird, bedarf laut Prof. Dr. Werner Weidenfeld und Prof. Dr. Heiner Flassbeck die Frage nach einer Zukunftsstrategie dringend einer Antwort. In diesem Kontext plädierte Weidenfeld für die Klärung einer künftigen politischen Führungsstruktur auf europäischer Ebene und Flassbeck zeigte in seinem Vortrag auf, dass eine Lösung auf Basis einer vernünftigen Diagnose noch immer möglich ist.



Forum Globalisierung & Nachhaltigkeit: 1. Vortrag: „Systemisch denken, systemisch handeln für eine nachhaltige Welt“, Prof. Dr. Fritjof Capra stellte in seinem Vortrag zur Diskussion, wie die neue Systemsicht des Lebens dazu verwendet werden kann, die ökonomische Globalisierung so umzugestalten, dass sie mit den Grundwerten der Menschenwürde und der ökologischen Nachhaltigkeit in Einklang gebracht werden kann. Nur wenn wir verstehen, dass all jene Aspekte grundsätzlich auf globaler Ebene miteinander verwoben sind und in Bezug zueinander stehen, ganz im Sinne einer allgemeinen Systemtheorie, gelingt uns nach Fritjof Capra eine multi-disziplinäre ganzheitliche Schau der Wirklichkeit.

2. Vortrag: „Die Atmosphäre als globales Gemeinschaftsgut – die Herausforderung für das 21. Jahrhundert“, Prof. Dr. Ottmar Edenhofer.



Ganz im Sinne einer ganzheitlichen Schau der Wirklichkeit benötige es nach Ottmar Edenhofer gerade im Bereich der Klimapolitik dringend eines Umdenkens: Nicht die Endlichkeit der fossilen Rohstoffe, auf die gerade Schwellenländer im Zuge des Wirtschaftswachstums ihre Energiesysteme aufbauen, sind der limitierende Faktor, sondern das globale Gemeinschaftsgut „Atmosphäre“, das als Deponie kostenlos genutzt wird. Begrenzung des Klimawandels heißt für Edenhofer somit auch Begrenzung der Atmosphäre als „frei verfügbare Deponie. Dies hat jedoch zur Folge, dass ein Groß-

teil der fossilen Energieträger nicht mehr extrahiert werden darf.

Forum Wirtschaftskultur, Politische Kultur und regionale Entwicklung

1. Vortrag: „Regionale und kommunale Verantwortung als Versicherung in einer unsicheren Welt“, Mag. David Müller.

David Müller zeigte einmal mehr auf, wie die europäische Regionalpolitik in den wirtschaftlichen und sozialen Aufholprozess schwächerer Regionen investiert und zeitgleich reichere Regionen dabei unterstützt, global attraktiv und wettbewerbsfähig zu bleiben. Dabei stehen vor allem Kommunen, Städte und Regionen in der Verantwortung, Projekte von europäischer Tragweite lokal und regional umzusetzen und durch die Einbindung der Bürger vor Ort die Akzeptanz von politischen Entscheidungen zu erhöhen.



2. Vortrag: „Wirtschaftsförderung für eine nachhaltige Wirtschafts- und Regionalentwicklung“, Mag.

Hans Schönegger.

Da öffentliche Mittel nur sehr beschränkt zur Verfügung stehen, ist der Einfluss der Wirtschaftsförderung auf die Entwicklung Kärntens gering. Daher muss im Sinne der Entwicklung einer Region auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen monetärer Projektunterstützung und des Mitteleinsatzes in der Projektentwicklung geachtet werden bzw. muss dieses Verhältnis neu definiert werden.

Forum Regionen zwischen globalen Herausforderungen und lokalen Bedürfnissen

1. Vortrag: „Die räumliche Dimension europäischer Umweltpolitik. Chancen, Probleme und Herausforderungen für Kommunen und Regionen“, Prof. Dr. Andrea Lenschow.

Andrea Lenschow zeigte uns in ihrem Vortrag, wie herausfordernd es für Regionen und Kommunen ist, Konzepte, Problemdefinitionen und Problemlösungen, die in Brüssel für die gesamte EU Umweltpolitik formuliert worden sind, in lokale Perspektiven und Strukturen einzubetten.

2. Vortrag: „Herausforderungen für eine nachhaltige Regionalentwicklung“, Dipl.-Ing. Peter Fercher.

Seit den 1980er Jahren wird von der Kärntner Landesplanung im Sinne einer nachhaltigen Regionalentwicklung versucht, vorhandene Chancen und Fähigkeiten gezielt zu fördern. Fercher präsentierte in seinem Vortrag Lösungsstrategien, wie z.B. drohende Abwanderung – vor allem in entwicklungsschwachen Gebieten – nachhaltig gestoppt und die Region neu belebt werden kann.

Forum Bildung, Wissenschaft, Zukunft

1. Vortrag: „Zwar Grenzen des Wachstum, aber keine Grenzen für das Lernen!“, Uwe Möller (Club of Rome).

2. Vortrag: „Politische Bildung NEU denken“, Prof. Dr. Peter Heintel.

Kritisch hinterfragt wurde mit den Vorträgen von Uwe Möller (Club of Rome) und Peter Heintel (Alpen-Adria Universität Klagenfurt) der Beitrag von Bildung und Wissenschaft im Hinblick auf die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung Europas.

Dabei wurden Bildung und Erziehung als entscheidende Faktoren für eine nachhaltige Zukunftsgestaltung identifiziert, die ohne eine dramatische technologische Effizienzrevolution in der Ressourcennutzung sowie der Einführung werte-orientierter Lebensstile nicht denkbar ist. Zudem stellte sich die Frage, wie kollektive Lernprozesse auf unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen bestmöglich organisiert und gestaltet werden können, damit Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft und Kultur mit Politik konstruktiv zusammenarbeiten können. Denn politische Bildung kann nicht allein auf Wissen reduziert werden. Nach Heintel richtet sie sich ebenso an Verhalten, an Emotionen, an persönliche und kollektive Prägungen. Ohne Selbstaufklärung des gesamten Lebens und Erlebens von Politik läuft vor allem die Demokratie in Gefahr, sich selbst zu verraten.



Fazit

Hochkarätige Impulsgeber haben unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer herausgefordert, mit- und nachzudenken und ihre kritischen Fragen zu den jeweiligen Themen einzubringen. Im Verlauf des gemeinsamen Prozesses wurden die systemischen Zusammenhänge immer deutlicher, d.h., dass globale und europäische Problemstellungen die Rahmenbedingungen regionaler und lokaler Entwicklung massiv beeinflussen. Zudem stellte sich heraus, wie sehr Bildung und Wissenschaft als kollektive Lernprozesse den Kern politischer Bildung ausmachen und als solche die Basis einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Entwicklung unserer (Welt-)Gesellschaft darstellen. Es gilt, im Sinne von Oskar Negt, aus gesellschaftlichen Problemfeldern Handlungsfelder zu machen und dabei die gesellschaftlich relevanten Akteure und die Zivilgesellschaft einzubinden. Dabei geht es weniger um das (vielfach bereits vorhandene) Wissen, sondern vielmehr um die Beantwortung der darauf aufbauenden Kant'schen Frage: „Was soll ich tun?“ – und dies auf kollektiver Ebene.

Aus Sicht der Gesamtorganisation und vieler Besucher ist die erste Veranstaltung zur „Landschaft des Wissen“ mit dem Thema „Wage zu denken! Politisch gestalten durch Bildung und Dialog“ in Velden am Wörthersee gut verlaufen. Die positive Resonanz von etwa 100 – 130 Besuchern (je nach Forum) war sehr erfreulich, wenngleich wir heuer noch nicht aus allen Bereichen die gewünschten Teilnehmerinnen und Teilnehmer erreichen konnten (z.B. JungpolitikerInnen). Insbesondere über unsere Kooperationspartner haben sich erfreulicher Weise junge Führungskräfte aktiv eingebracht und uns in unserer Vision, eine „Landschaft des Wissens“ aufzubauen, bekräftigt. Wir planen unsere nächste Veranstaltung für voraussichtlich Ende September 2014!





Graz
28. Oktober 2013

Graz

28. Oktober 2013

Die Zukunft ist nicht nur eine Herausforderung, sondern vielmehr ein Auftrag, den die heutige Generation zum Wohle der Nächsten bestmöglich erfüllen muss. Unter diesem Leitsatz referierten und diskutierten beim ersten ökosozialen Hochschultag in Graz ausgewählte Experten. Über die Notwendigkeit, die Weichen für eine nachhaltige Zukunft zu stellen, waren sich alle Referenten, die im Meerscheinschlössl auf Einladung des Ökosozialen Forums Steiermark und des RCE Graz-Styria am Podium vertreten waren, einig.



Programmübersicht

Montag, 28. Oktober 2013

- 10:00 Buchvorstellung "Zukunft als Auftrag"
- 16:30 Eröffnung durch Bürgermeister Mag. Nagl und Vizerektor Mag. Dr. Riedler – Stadt als Zentrum für Nachhaltigkeit
- 17:00 Vortrag „Zukunft als Auftrag“ Vorstellung durch Prof. Dkfm. Scheiber
- 17:15 Vortrag „Nachhaltige Entwicklung – Chance für die Zukunft“ Prof. Dr. Zimmermann
- 17:30 Vortrag „Ökosoziale Marktwirtschaft – Eine Idee für eine bessere Welt“ Prof. Dr. Radermacher
- 18:15 Podiumsdiskussion "Strategien für das 21. Jahrhundert"
 - Bgm. Mag. Nagl
 - Prof. Dr. Radermacher
 - DI Dr. h.c. Riegler
 - Prof. Dr. Zimmermann

Vizerektor Mag. Dr. Peter Riedler verwies in seiner Eröffnungsrede auf die Verantwortung der Universität Graz und deren Programm zur Umsetzung verschiedener Maßnahmen, etwa im Zuge des Neubaus des Chemiegebäudes mit einer Solarthermieanlage. Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl spannte den Bogen vom Konzept der Ökosozialen Marktwirtschaft hin zur aktuellen Politik. Das Stadtoberhaupt betonte die Schwierigkeiten und Widerstände in der Umsetzung einer nachhaltigeren Wirtschaftsordnung aufgrund diverser Interessenskonflikte, wie sie am Beispiel des öffentlichen Verkehrs ersichtlich werden.

Prof. Dr. Friedrich Zimmermann, Leiter des Instituts für Geographie und Raumforschung sowie des Regional Centre of Expertise Graz und der weltweit anerkannte Vordenker Prof. Dr. Franz-Josef Radermacher von der Universität Ulm, skizzierten den wissenschaftlichen Zugang zum Thema. Zimmermann ging auf die Wechselwirkung zwischen Gesellschaft und Wissenschaft ein, wobei in dieser Beziehung gegenseitiger Respekt und Austausch entscheidend seien. Bewusstseinsbildende Maßnahmen sind ein wesentliches Startsignal für die Weiterentwicklung des Wirtschaftssystems, mit dem Ziel, ein nachhaltiges Miteinander auf internationaler Ebene zu gewährleisten. Radermacher verdeutlichte anhand zweier Projekte die wichtige Rolle der Bildung im Zusammenhang mit nachhaltiger Entwicklung. Er adressierte in seinem pointierten Vortrag die Probleme der heutigen Zeit. So hielt er etwa fest, dass eine Rückkehr zu einem Leben als Jäger und Sammler keinesfalls eine Lösung für 10 Milliarden Menschen im Jahre 2050 darstellen könne und dass, - wenig überraschend -, eine Abkehr von der Nutzung fossiler Rohstoffe dringend nötig sei. Als Verfechter der Ökosozialen Marktwirtschaft hob er den Einsatz von DI Dr. h.c. Josef Riegler, dem „Vater“ dieser Idee und Ehrenpräsidenten des Ökosozialen Forums, hervor und betonte, Vorreiter eines „ungezügelter“ Kapitalismus seien mit dem Nobelpreis bedacht worden, gleichzeitig habe der Gedanke der Ökosozialen Marktwirtschaft, und derextrem wichtige Beitrag von Josef Riegler aber noch zu wenig Anerkennung erhalten.

Vor dem Hintergrund wachsender sozialer Spannungen zwischen Arm und Reich, einem besorgniserregenden Raubbau an Ressourcen und einer überaus labilen Weltwirtschaft konnten die Diskutanten aus Politik und Wissenschaft den rund 140 anwesenden Zuhörern Einblick in deren Sichtweisen geben und auch konkret Ideen mit hohem Umsetzungspotential mit auf den Weg geben. Eine solche ist jene der Ökosozialen Marktwirtschaft, die von einem Ressourcengetriebenen Wachstumsparadigma weggeht und neue Formen des Wirtschaftens fördert.





Linz
21. November 2013



Linz

21. November 2013

Am 21.11.2013 fand an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich (OÖ) der erste Hochschultag „Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“ in Österreich statt. Diese „Pionierleistung“ brachten im Wesentlichen die Hauptverantwortlichen der Hochschule, der ÖKOLOG -Beauftragte Dr. Thomas Mohrs mit seinem ÖKOLOG-Team sowie einer Gruppe Ethik-Studierender zu Stande. Der Linzer Hochschultag war aber auch geprägt durch eine Vielzahl an externen Kooperationspartnern, die die Idee der Ökosozialen Marktwirtschaft und der Bildung für Nachhaltige Entwicklung gerne und nachdrücklich unterstützen wollten: Der Umweltlandesrat Rudi Anschober (zugleich Hauptsponsor der Veranstaltung), Bio Austria, das Klimabündnis OÖ, Slow Food in OÖ, das ÖKOLOG-Regionalteam, das Ökosoziale Forum OÖ, das Netzwerk von Christen zur Unterstützung, das hamburger Projektbüro der Global Marshall Plan und die Agentur Südwind Linz. Leider musste Umweltlandesrat Anschober seine Teilnahme an der Veranstaltung ebenso kurzfristig absagen wie die Rektorin der Pädagogischen Hochschule, DDr. Ulrike Greiner. Dem guten Verlauf der Veranstaltung tat dies jedoch keinen Abbruch. Nach der offiziellen Begrüßung brachte Andreas Huber, Geschäftsführer ausschreiben Deutsche Gesellschaft Club of Rome und der Global Marshall Plan Foundation, in einem einleitenden Statement seine Meinung zum Ausdruck, dass eine „Welt in Balance“ möglich sei, wenn die Prinzipien einer Ökosozialen Marktwirtschaft endlich durchgesetzt würden. Dieser Überzeugung schloss sich anschließend Dr. Josef Riegler, ehemaliger österreichischer Vizekanzler und „Vater“ des Konzepts der Ökosozialen Marktwirtschaft, in seinem Eröffnungsvortrag nachdrücklich an. Außerdem sparte er aber auch nicht mit Kritik an der Umweltpolitik der letzten Jahrzehnte seit der „Erfindung“ der Ökosozialen Marktwirtschaft und machte klar, dass die ökologische Gesamtsituation auf der Erde mittlerweile als höchst kritisch und bedrohlich zu bewerten sei. Nach der Mittagspause hatten die Teilnehmer/innen die Möglichkeit, sich in 6 verschiedenen



Workshops vertieft mit konkreteren Nachhaltigkeits-Themen zu beschäftigen. Marlene Groß von der Agentur Südwind stellte unter dem Titel „denk.mal.global“ Konzepte des Globalem Lernens für Schulen vor und informierte mit praktischen Übungen über die Global Marshall Plan Initiative, welche sich für eine Welt in Balance einsetzt. Philipp Braun von Slow Food in OÖ und Ulrike Maier von Bio Austria widmeten sich in einer interaktiven Geschmacksschule dem Thema

„nachhaltige Ernährung in der Schule“. Dr. Günther Pfaffenwimmer vom Unterrichtsministerium informierte mit Unterstützung des ÖKOLOG-Regionalteams OÖ über „10 Schritte auf dem Weg zur ÖKOLOG-Schule“. Norbert Rainer vom Klimabündnis OÖ erklärte den Studierenden, wie man Klimaschutz an Schule betreiben kann und Christoph Wiesmayr führt in seinem Outdoor-Workshop die Teilnehmer/innen an „ungewöhnliche Orte in Linz“, an denen in Gestalt von „urban gardening“ und anderen innovativen Projekten Nachhaltigkeit praktisch gelebt wird. Parallel zu diesen Workshops und in den Pausen hatten die Teilnehmer/innen Gelegenheit, sich beim „Markt der Möglichkeiten“ mit vielfältigen Info-Materialien der Projektpartner zu versorgen und mit deren Vertretern ins Gespräch zu kommen. Highlights waren hierbei nicht zuletzt von Studentinnen der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich gestaltete „Marktstände“, an denen sie faire Naturkosmetik und kreative Müllverwertung präsentierten.

Bei der abschließenden Podiumsdiskussion zum Thema „Ökosoziale Marktwirtschaft - Utopie oder Widerspruch?“ diskutierten der Wirtschaftswissenschaftler

Prof. Dr. Friedrich Schneider von der Johannes Kepler Universität Linz (JKU) und der Vorsitzende des Ökosozialen Forums OÖ, Mag. Helmut Eiselsberg, als Verfechter der Ökosozialen Marktwirtschaft mit Dr. Petra Braun, Leiterin des interdisziplinären Instituts für Entwicklungszusammenarbeit an der JKU Linz, und Mag. Norbert Rainer vom Klimabündnis OÖ. Braun und Rainer vertraten die These, dass ein echter Systemwechsel weg von der Marktwirtschaft hin zu einer Postwachstumsgesellschaft erforderlich sei, weil „Marktwirtschaft“ und „Ökologie“ nicht miteinander kompatibel seien – jedenfalls nicht „nachhaltig“.

Beim abschließenden bio-fair-regionalen Buffet, zu dem die Studierendenvertretung der Hochschule einlud, wurden die Diskussionen fortgesetzt und bereits der Entschluss gefasst, dass der Linzer Hochschultage 2013 nicht der letzte dieser Art gewesen sein wird.



Programmübersicht

Donnerstag, 21. November 2013

- 11:00 Begrüßung durch:
- Umweltlandesrat Rudi Anschober
 - Rektorin der PH OÖ, PD Dr. Ulrike Greiner
 - Andreas Huber, Geschäftsführer Deutsche Gesellschaft Club of Rome und Global Marshall Plan Foundation
- 11:30 Eröffnungsvortrag Josef Riegler, ehem. Vizekanzler Österreichs, Vater der Ökosozialen Marktwirtschaft
- 13:30 Impulsvorträge der Workshopleiter
- 14:00 Markt der Möglichkeiten
- 13:30 Workshops
- WS1: Denk mal global. Globales Lernen in der Schule
 - WS2: Global denken UND global handeln
 - WS3: Geschmacksschule-nachhaltige Ernährung in der Schule
 - WS4: Ökolog
 - WS5: Klimaschutz macht Schule
 - WS6: ungewöhnliche Orte in Linz
- 16:30 Markt der Möglichkeiten
- 17:30 Podiumsdiskussion
- 19:00 Buffet






8. Durchgeführte Hochschultage in der Schweiz







Zürich
14. - 21. März 2013

Zürich

14. - 21. März 2013

Vom 14. bis zum 21. März 2013 fanden die ersten Hochschultage in Zürich statt. Die Eventreihe, welche in Form von drei Abendveranstaltungen stattfand, war das erste große Projekt der im Sommer 2012 gegründeten Global Marshall Plan Lokalgruppe Zürich.

Am Donnerstag, den 14. März, startete das Programm um 16 Uhr mit dem Impuls-Workshop. Global Marshall Plan Academy Alumni Michael und Tobias, die beide auch die Gründer der Lokalgruppe Zürich sind, stellten dabei die Wirkungsweise der Initiative und die Inhalte des Global Marshall Plan, sowie verschiedene Aktionsmöglichkeiten vor. Im Anschluss hielt Herr Prof. F. J. Radermacher den Einführungsvortrag zur Ökosozialen Marktwirtschaft.

In den darauffolgenden Tagen fanden eine Filmvorführung, ein Markt der Möglichkeiten für ökologisch und sozial nachhaltig orientierte Projekte aller Art, sowie ein Streitgespräch zum Thema "Welche Marktwirtschaft wollen wir?" statt.



Programmübersicht

Donnerstag, 14. März 2013

- 16:00 Eröffnung des Hochschultages: Global Marshall Plan Workshop
 18:30 Vortrag: "Die Ökosoziale Marktwirtschaft", Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher (FAW/n, Club of Rome)

Dienstag, 19. März 2013

- 19:30 Filmvorführung "Stealing Africa - Why Poverty?". Im Anschluss gibt es einen Aperitif und lockeren Austausch zum Film

Donnerstag, 21. März 2013

- 16:00 Markt der Möglichkeiten für ökologisch und sozial nachhaltig orientierte Projekte aller Art, Im Lichthof
 18:30 Streitgespräch zum Thema "Welche Marktwirtschaft wollen wir?"

Die Hochschultage bestanden aus drei Veranstaltungstagen. Das primäre Ziel lag darin, die Thematik und die Begrifflichkeit des Ökosozialen an der Universität Zürich und in der Schweiz besser bekannt zu machen. Die Organisation der Hochschultage in Zürich wurde von der dortigen Global Marshall Plan Lokalgruppe

übernommen. Unterstützt wurde sie von der ebenfalls in Zürich ansässigen Gruppe project21, vom Hochschultage Projektbüro in Hamburg der Global Marshall Plan Foundation und Lemonaid, die „Entwicklungslimonade“, die seit kurzem auch ein Standbein in der Schweiz hat.



Die Hochschultage starteten mit einem Impulsworkshop. Dieser wurde von Academy-Alumnis Tobias und Michael geleitet. Anschließend hielt Prof. Dr. Dr. Radermacher einen Einführungsvortrag zur Ökosozialen Marktwirtschaft, der die Anwesenden im Anschluss zu vielen Fragen motivierte. Der frei gehaltene und sehr interessante Vortrag war die Grundlage für die anschließende lebhafteste Diskussionen.

Am zweiten Tag wurde der Film „Stealing Africa“ aus der Reihe „Why poverty?“ gezeigt. Der Film bewegte die Zuschauer, und so entstanden beim anschließenden Aperitif lebhafteste und lange andauernde Diskussionen.

Im Lichthof der Universität wurde am dritten Tag mit Ständen von lokalen Organisationen ein Markt der Möglichkeiten errichtet. An der abschließenden Podiumsdiskussion trafen mit Alexander Stefes (Club of Rome) und Carmen Walker Späh (FDP) zwei sehr unterschiedliche Persönlichkeiten und verschiedene Weltanschauungen aufeinander und es entwickelte sich schnell eine kontroverse Debatte. Alles in allem waren die Besucherzahlen gut, obwohl der Begriff „ökosozial“ und der Global Marshall Plan in der Schweiz noch nicht so bekannt sind wie z.B. in Österreich. Daher können die Hochschultage vor allem auch als Grundlage für weitere Aktivitäten gesehen werden und sind ein erster Schritt für weitere Aktivitäten hierzulande.







St. Gallen

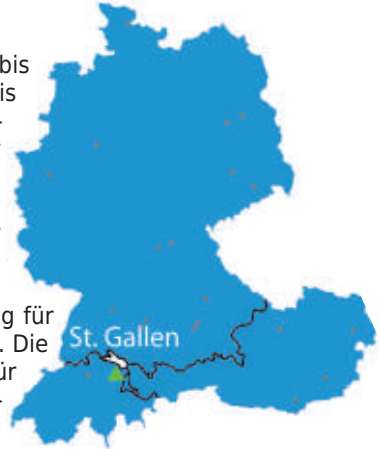
14. - 15. November 2013

St. Gallen

14. - 15. November 2013

Die 25. oikos Jubiläums-Conference fand vom 14. bis 15. November zum Thema: Future Model or Crisis Trigger - How Sustainable can the Web-based Business be? an der Universität St. Gallen statt. Der studentische Verein oikos St. Gallen setzt sich schon seit über zwei Jahrzehnten mit diversen Projekten für ein nachhaltiges Wirtschaften ein. Fester Bestandteil im oikos Kalender hat die jährliche oikos Conference. Sie wird von fünf motivierten Studenten, welche sich ehrenamtlich acht Monate lang für diesen Anlass einsetzen, geplant und durchgeführt. Die oikos Conference schafft sowohl eine Plattform für einen Austausch zwischen Studenten untereinander als auch mit renommierten Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Dabei werden Lösungsansätze für aktuelle und kommende Herausforderungen im Bereich Nachhaltigkeit diskutiert.

Den einheimischen und internationalen Teilnehmern wurde an der oikos Conference 2013 ein vielseitiges und interessantes Programm geboten, bei welchem zahlreiche Experten aus dem Web-Based Business anwesend waren. Die intensiven und interaktiven Referate und Workshops wurden jeweils mit köstlichen und informellen Apéros abgerundet, bei welchen ein reger und wertvoller Gedankenaustausch praktiziert wurde.



Hintergrund und Programmzusammenfassung

Die internationale Wirtschaft hat einen bemerkenswerten Wandel erfahren. Immer mehr Unternehmen machen sich den technologischen Fortschritt zunutze und richten ihr Kerngeschäft auf das Internet aus, verlegen ihren Fokus dorthin oder fokussieren sich darauf online verfügbare Produkte herzustellen.

Diese Unternehmen spielen eine wichtige Rolle in der heutigen Weltwirtschaft aufgrund ihres Wachstums und ihrer breiten Verfügbarkeit und globalen Zugänglichkeit und Erreichbarkeit.



Ob wir auf unserem Arbeitsweg Nachrichten auf unserem Smartphone lesen, unsere E-mail aktualisieren wenn wir dort ankommen oder uns sofort über die Aktivitäten unserer Freunde in sozialen Netzwerken informieren sobald wir nach Hause kommen, wir könnten uns unser tägliches Leben nicht mehr vorstellen ohne die Dienstleistungen und Produkte von internet-basierten Unternehmen



zu konsumieren. Diese Unternehmen und ihre Leistungen haben einen gewaltigen Einfluss sowohl auf unser Arbeitsleben als auch auf unser Privatleben.

Der Einfluss der Internetökonomie ist multi-medial, multidimensional und sehr divers, genauso wie die dazugehörigen Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle. Es ist zu vermuten, dass ihr Einfluss wohl noch höher ist, als bisher von der Öffentlichkeit

vermutet, was dazu führt, dass unserer Ansicht nach noch immer ein Bedarf für Aufklärungsarbeit existiert.

Die sich ständig verstärkende Bedeutung dieses Sektors für die Weltwirtschaft geht einher mit potentiell riesigem Wohlstand für die breite Gesellschaft. Investoren jagen förmlich neu gegründete Start-Ups, um sich am Boom beteiligen zu können und westeuropäische Regierungen sehen in der Internetökonomie die Trägerin des nächsten grossen Aufschwungs nach Jahren von Krisen und ökonomischem Misserfolg. Es ist unbestreitbar, dass diese Industrie grosses Potential hat. Es ist hingegen schwerer abzuschätzen, wie gross dieses Tatsächlich ist.

Trotz des Optimismus, der das Wachstum des Sektors begleitet bleiben potentielle Gefahren bestehen. Die sogenannte „Dot-Com Bubble“ dient hierfür als mahnendes Beispiel. Ein Beispiel, das andeutet, dass in dieser Branche in der Vergangenheit Wachstum alles andere als langfristig und nachhaltig war. Nun gilt es herauszufinden, ob sich die neue Generation des „Webbased Business“ auf eine nachhaltige Weise in den Dienst der Gesellschaft stellen kann – dies auf ökonomische, ökologische und soziale Weise.



9. Hochschultage-nahe Veranstaltungen





An aerial photograph of Frankfurt, Germany, showing a mix of modern skyscrapers and traditional architecture. In the foreground, a large brick church with a green dome is prominent. The background features several tall, modern buildings, including the Commerzbank Tower and the Main Tower. The sky is blue with scattered white clouds.

Erstes DAAD-Alumnitreffen
für Wirtschaftswissenschaftler
19. - 20. Oktober 2013

Erstes DAAD-Alumnitreffen für Wirtschaftswissenschaftler

19. - 20. Oktober 2013

Das erste DAAD-Alumnitreffen für Wirtschaftswissenschaftler widmete sich einer der drängendsten Fragen der Menschheit: Wie können wir in Zukunft so wirtschaften, dass wir die Natur nicht irreparabel zerstören und weniger Menschen hungern müssen? Mehr als 100 deutsche Wirtschaftswissenschaftler, die mit einem Stipendium weltweit unterwegs waren, kamen für das Alumnitreffen vom 18. bis zum 20. Oktober an die Frankfurt School of Finance and Management. Die immensen Herausforderungen des im Tagungstitel formulierten Anspruchs "Wirtschaft nachhaltig gestalten" waren den Alumni bewusst.

Für Wirtschaftswissenschaftler ist dieses Treffen eine Premiere, begrüßt Dr. Zahar Barth-Manzoori, Leiterin des DAAD-Referats für Veranstaltungen und Besucherprogramme, die Teilnehmer. „Wir haben schon viele solcher Konferenzen für Architekten und Juristen organisiert, die ehemalige Stipendiaten des DAAD sind, aber noch keines für Wirtschaftswissenschaftler“. Frankfurt habe sich dabei als Tagungsort geradezu aufgedrängt.

Die Mainmetropole stehe mit ihrer Hochhaussilhouette, dem Bankenviertel, der Messe und dem Flughafen wie keine andere deutsche Stadt für Internationalität, Vernetzung, Mobilität und Modernität, fügt DAAD-Vizepräsident Professor Joybrato Mukherjee an. „Die Alumni, die an diesem Treffen teilnehmen, haben in 27 unterschiedlichen Ländern studiert – von den USA über Europa bis nach Japan“. Und drängende Menschheitsprobleme wie den Klimawandel, die Konkurrenz von Ökonomie und Ökologie sowie wirtschaftliche Ungleichheit ließen sich nur mit internationaler und interkultureller Kompetenz lösen, beschreibt Mukherjee den Sinn und Zweck der Veranstaltung.

Es folgen unangenehme Fakten. Finanz- und Wirtschaftskrise, Klimawandel, schwindende Ressourcen und der Raubbau an der Zukunft der kommenden Generationen. Sie alle bilden den Sprengstoff, der auch in Europa bald explodieren könnte, analysiert Professor Franz-Josef Radermacher von der Universität Ulm in seinem Eingangsvortrag. Im Prinzip sei der Mensch zwar ein Erfolgsmodell und habe sich deshalb von Afrika aus über den gesamten Globus ausgebreitet. „Aber jetzt stößt ein Millionen Jahre altes Wachstumsmodell an seine Grenzen.“ Durch eine rasante Bevölkerungszunahme und die weltweite Verbreitung des westlichen Wirtschafts- und Lebensstils würden lebensnotwendige Rohstoffe immer knapper. „Die Menschheit lebt ökologisch auf Pump, sowohl hinsichtlich der zur Verfügung stehenden endlichen und nachwachsenden Ressourcen, als auch hinsichtlich der Aufnahmekapazität für Schadstoffe“, bilanziert der Mathematiker und Wirtschaftswissenschaftler.



Auf Kosten des Naturkapitals



Radermacher ist Mitglied im Club of Rome und sieht in der Explosion des Bevölkerungswachstums die weltweit größte Herausforderung. Die westliche Art zu wirtschaften und zu konsumieren sei global nicht exportierbar. 20 Prozent der Menschen verbrauchten heute bereits rund 80 Prozent der Ressourcen, rechnet er vor. „Gleichzeitig wachsen die Schwellenländer rasant, die Entwicklungsländer brauchen eine Perspektive, und im Jahr 2050 werden schätzungsweise 9 Milliarden Menschen die Welt bevölkern“. Schon jetzt lebe die Menschheit auf Kosten des Naturkapitals.

„Unser Wohlstand war nur möglich, weil wir auf die Ressourcen anderer Staaten zugegriffen haben. Uns geht es gut, weil es den anderen nicht so gut geht“, spricht

Franz-Josef Radermacher eine schonungslose Wahrheit aus und weist auf die globale Verantwortung der Industriestaaten hin. „Heute erklären wir, wir seien nachhaltig und verbrauchten weniger Kohlendioxid, aber weltweit steigt der CO₂-Anteil“, weiß der Wissenschaftler. „Die CO₂-intensive Produktion wurde zum Beispiel einfach nach China verlagert“. Radermacher mahnt die Entwicklung von Innovationen an – und warnt dabei vor zu großer Technikgläubigkeit: „Je effizienter die Technik, desto mehr Ressourcen werden insgesamt verbraucht.“

Realität der wirtschaftlichen Konkurrenz

Den zweiten Tag des Alumnitreffens bestimmen drei Podiumsdiskussionen mit den Themen „Nachhaltige Entwicklung – Ungleichheit, Wachstum, Wohlstand?“ und „Nachhaltiges Wirtschaften – Umweltschutz und Wirtschaftsentwicklung, geht das?“ sowie „Nachhaltige Finanzmärkte – Warum nicht in 'Gutes' investieren?“ Auch diese Diskussionen sind von einer tiefen Skepsis geprägt, ob und inwieweit Ökonomie und Ökologie tatsächlich vereinbar sind.

„Eine Milliarde Menschen leben in extremer Armut, 700 Millionen hungern“, stellt Dr. Andreas Schaumayer vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung fest. „Und viele der Gelder, die Hungersnöte lindern sollen, versickern wegen Korruption nutzlos“. Um zu helfen, müssten jedoch immer wieder solche Verluste in Kauf genommen werden. „Vor zehn Jahren verabschiedete die UNO ihre Millenniums-Entwicklungsziele, bis 2015 soll die Armut demnach weltweit halbiert werden“, fügt Margitta Wülker-Mirbach vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie hinzu. Die Referatsleiterin für Entwicklungspolitik benennt ein Grunddilemma: „Global Partnership ist ein ethisches Vorgehen, die Realität aber ist wirtschaftliche Konkurrenz.“

Gewaltige Herausforderungen

Auch der internationale Finanzsektor steht nach wie vor vor gewaltigen Herausforderungen. „Wir haben keine Langfristigkeit, sondern sind im kurzfristigen Denken verhaftet“, sagt beispielsweise Dr. Harald Lob, Vorstandsstab der Kreditanstalt für

Wiederaufbau (KfW), und fordert für die Zukunft: „Wir müssen eine Haftungskaskade aufbauen, in der der Steuerzahler weit hinten steht“. Die Konsolidierung im Bankenbusiness führe allerdings dazu, dass diejenigen Institute, die übrig blieben, noch größer würden. Das Grundproblem „too big to fail“ bleibt damit auch weiterhin virulent.

Trotzdem sei die Krise nur international zu lösen, resümiert Professor Maik Huettinger, der an der ISM University of Management and Economics in Litauens Hauptstadt Vilnius lehrt. „Wir neigen dazu, zu glauben, dass es für den Rest der Welt relevant ist, was wir in Deutschland tun, obwohl wir gerade mal ein Prozent der Weltbevölkerung stellen.“ Wie wichtig ein internationaler Blick auf ökonomische und ökologische Herausforderungen ist, machte Huettinger am Beispiel der deutschen „Abwrackprämie“ für Autos deutlich. Diese sei nicht nur ordnungspolitisch fragwürdig gewesen, bilanziert der DAAD-Alumnus, sondern „auch umweltpolitisch unsinnig“. Denn die in Deutschland verschrotteten Fahrzeuge wären für Osteuropa besonders ökologisch ein Gewinn gewesen, weil sie vergleichsweise sehr viel Schadstoffärmer fuhren.

Plädoyer für grünes Wachstum

Dr. Anselm Görres, Diplom-Volkswirt und Vorsitzender des Forums Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft, plädiert deshalb für grünes Wachstum, also eine wachsende Volkswirtschaft ohne zusätzliche Ressourcenbelastung. Heute werde immer noch derjenige belohnt, der sich unökologisch verhalte. „Ökologisch verantwortungsvolles Verhalten dagegen wird finanziell bestraft.“ Preise müssten daher in Zukunft nicht nur die betriebswirtschaftliche, sondern auch die soziale und ökologische Wahrheit widerspiegeln. „Dazu müssen umweltschädliche Subventionen abgebaut und statt des Faktors Arbeit der Energie und Ressourcenverbrauch stärker besteuert werden“, ist der Unternehmensberater überzeugt.

Wirtschaftliche Mechanismen müssten zwangsläufig mit ökologischen Vorgängen verquickt werden, stimmt ihm Franz-Josef Radermacher zu. Die Erde könne zwar zehn Milliarden Menschen verkraften. Aber nur dann, wenn die bestehende Industriegesellschaft unter ökosozialen Gesichtspunkten umgebaut und gleichzeitig neue Industriegesellschaften in Indien und China aufgebaut würden. „Globalisierung heißt, Prozesse weltweit zu regulieren – aber wir sind im Moment international gelähmt“, fasst Radermacher zusammen. Und fordert eine international vernünftige Staatenordnung.

Mehrwert für jeden Einzelnen

Abschließend diskutierten die Alumni bei einem Brunch am Sonntag die Frage, welchen Mehrwert Auslandserfahrung im Studium hat. Auf dem Podium wurden Perspektiven aus Sicht der Alumni, der Hochschulen und der Arbeitgeber zusammengeführt. Die Diskussionsteilnehmer bilanzierten, dass ein Auslandsaufenthalt oft für den späteren Beruf nützliche wissenschaftliche Erfahrungen, persönliche Erlebnisse und interkulturelle Herausforderungen mit sich bringt, aber vor allem einen individuellen Mehrwert für jeden Einzelnen bietet.



ALUMNI TREFFEN

Frankfurt am Main
19.-20. Oktober 2013

Wirtschaft nachhaltig gestalten
Erstes DAAD-Alumnitreffen
für Wirtschaftswissenschaftler

DAAD

Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service





Green Taxation and Emissions
Trading
24. - 25. Oktober 2013

Green Taxation and Emissions Trading

24 – 25 October 2013 · ZHAW · Winterthur · Switzerland

Green Budget Europe, Öbu – Swiss Network for Sustainable Business and ZHAW - Zurich University of Applied Sciences are cordially inviting political decision makers, economists, representatives from EU institutions, administrators, researchers, private sector representatives and nongovernmental organisations to assess the challenges and opportunities of carbon markets, carbon pricing and climate policies in the context of the on-going fiscal and economic crisis from 24-25 October 2013 in Winterthur (Switzerland).

The European Union is at a crossroads. The political, economic, environmental and social turmoil of the past few years have given rise to a multifaceted discussion about the huge potential of Market-Based Instruments such as carbon and energy taxation or emissions trading. There is general consensus that climate change is moving from an environmental issue to a challenge of economic transformation. Remedying the EU Member States' deficient budgetary situation and environmental performance requires the introduction of more new policies, enabling the member states to become pioneers of change and innovation. The challenge is as much intellectual as it is political: key pillars of the political and economic models of the last decades look increasingly exhausted. There is a pressing need for new ideas for society, business and environment.

The Swiss context

The Swiss Federal Department of Finance is working on a proposal for an Environmental Fiscal Reform. The aim is to introduce a general environmental tax on fuels and electricity. The tax rates will be defined in accordance with the Swiss energy and climate policies

Furthermore, Switzerland and the EU are aiming to link their Emissions Trading Systems to create a common CO₂ market. Switzerland and those industry sectors which are part of the ETS expect significant improvements, like access to larger markets and a great potential to reduce emissions at a lower cost. Currently, Switzerland's small market hinders trade and price formation. However, joining an unpredictable and insecure ETS, with low and volatile emissions prices, does not provide any clear environment for investments into low-carbon economy.

Emissions trading and the EU energy and climate policy framework for 2030

The ETS has the dubious honour of satisfying neither industry nor environmentalists nor policy makers. At the height of a severe economic and fiscal crisis for the majority of EU Member States, the only Europe-wide climate instrument, the EU Emissions Trading System (ETS), is effectively suspended until 2020. Recent attempts to reform the ETS have stalled, with Commission proposals to 'backload' allowances being rejected by the European Parliament. The effort was undermined by emissions prices under €3 per tonne of CO₂. This demonstrates that the system

needs to be significantly enhanced.

Are we now on the cusp of a new post-ETS world, or even facing the end of EU climate policies? Can we fix the ETS and restore carbon markets in the EU? Or do we need to look for alternatives? Certainly, policy makers increasingly understand the necessity of complementary policy instruments. This autumn, the European Commission will present its vision for the 2030 EU climate and energy policies. Which direction the EU will move in to meet its own ambitious 2050 targets of reducing GHG emissions by 85-90 % compared to 1990 levels is still open. The current business as usual scenario does not incentivise long term low-carbon investment, and is thus failing to create any new jobs or stimulate a meaningful shift towards a so-called green particularly youth unemployment. The collapse of the price of emissions allowances has substantially reduced the potential for auctioning within the ETS to generate revenues for investment in green technologies, climate policy and sustainable development within the European economy. Low-carbon investments will be put on hold as companies look at investment security. Against this background, the aim of the conference will be to open the floor for discussions on new approaches and inspiring alternatives.

Carbon markets around the globe

The ETS is the world's first and biggest experiment with trading in carbon dioxide. Other countries like China, Australia, Korea, Canada and Shanghai recently adopted their emissions trading systems – and are carefully watching the EU as an example of action on climate change. How will the EU tackle the current problems in the EU ETS? What are the EU's energy and climate policy answers, especially for the ongoing UN negotiations for a new global deal? How can we learn from each other and even link our different emission trading systems?

Aims of the conference

The aim of this high-level event is to identify emergency and long-term responses to mitigate the impact of the crisis, especially by looking on the potentials of carbon markets and other carbon/energy pricing options, and to initiate a much-needed dialogue on the transformation of the international carbon market architecture.

The conference aims at acting as a vehicle for innovative and in-depth analysis of the situation in Switzerland and the EU to explore ways of overcoming existing barriers for the implementation of carbon pricing and Environmental Fiscal Reform at the national and EU level, and to move the agenda forward on designing more efficient policies at global level. We will highlight the central role of carbon markets in getting the prices right in sustainable fiscal reform and examine the potential of cooperation in future climate and energy policies.

3 dimensions: national • European • global

We will explore the potential of Environmental Fiscal Reform and the first results of the on-going policy process in Switzerland (part 1 of the conference). European

policy developments such as the future of the European Emissions Trading System (ETS) and the EU climate and energy policy 2030 will be tackled in part 2. Part 3 will explore the global level of emissions trading with best practices from China, Australia, Canada and Korea (tbc) to influence reform processes and to explore global solutions for carbon markets.

An interactive platform for inspiration

This conference will provide an interactive platform for dialogue, exchange of best practices and networking. It will feature interactive formats to stimulate a lively debate, create quality relationships and strong connections with like-minded people.

More than 40 experts from national, European and international level will deliver insight into the state-of-the-art of carbon pricing to over 200 expected participants. Keynote: Various high level speakers will explore the main issues underlying the conference • Plenary: Groups of high-profile inspirational speakers will engage in an interactive discussion with short impulse speeches • Interactive Buzz: Themed exchange to mobilise out-of-the-box thinking • Workshops: Participants are invited to take part in workshops. Join some of the top-level EFR experts in the field to learn practical hands-on tools and lessons for optimising your EFR strategy! Environmental Fiscal Reformer of the Year celebration: Every year, GBE awards a prize to an outstanding driver of EFR. Join us for the awards ceremony and the reception!

Green Budget Europe

Green Budget Europe (GBE) is a Europe-wide expert platform. GBE aims to catalyse the use of Market-Based Instruments (MBI) to deliver GHG emissions reductions and environmental improvements. GBE works to promote dialogue and deliver progress on Environmental Fiscal Reform on the international stage and at EU level, as well as within individual European countries.

GBE representatives also contribute to conferences, trainings and seminars all over the world and have provided consulting for governments in e.g. China, Vietnam, Thailand, Indonesia, Malaysia, Ecuador, Morocco and Tunisia on EFR.

 www.green-budget.eu

Öbu – the Swiss Sustainable Business Network

Öbu was founded in 1989, evolving from a student's initiative at the University of St. Gallen (HSG). Today, more than 400 companies join forces to further develop business activities towards a more sustainable future.

Öbu's goal is to strengthen the innovative capacity and the competitive ability of the Swiss economy in the long term. To reach this goal, Öbu liaises between companies, the administration, associations, media and the public. The organization campaigns for framework requirements that support the conversion of the current economy without losing track of the business needs of its members and promotes


Market-Based Instruments. Öbu not only acts as a think tank that frames the sustainable development, it also offers various state of the art tools and platforms to support companies and to promote interaction between them.

 www.oebu.ch

School of Management and Law – ZHAW SML

First established in 1968 as the HWV (Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule), the ZHAW School of Management and Law (SML) is one of today's leading business schools in Switzerland, offering internationally recognized Bachelor's and Master's degree programs, a broad range of continuing education courses and programs, and innovative research and development projects. All programs are scientifically grounded, interdisciplinary, and strongly oriented to real-world business practices.

SML's motto "Building Competence. Crossing Borders" reflects the school's commitment to provide superior training and continuing education opportunities and be open to the international community. The SML maintains numerous cooperative relationships with selected partner universities around the world.

 www.zhaw.ch/de.html



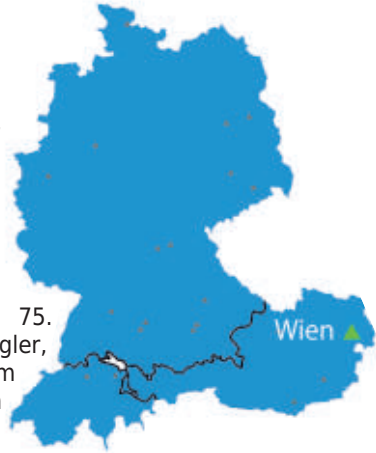


Zukunft als Auftrag
Wien
29. Oktober 2013

Zukunft als Auftrag - Wien

29. Oktober 2013

Die Zukunft ist nicht nur eine Herausforderung, sondern vielmehr ein Auftrag, den die heutige Generation zum Wohle der Nächsten bestmöglich erfüllen muss. Unter diesem Leitsatz referierten und diskutierten am 29. Oktober 2013 in Wien ausgewählte Experten über die Zukunft und die Rolle einer Ökosozialen Marktwirtschaft. Die Veranstaltung würdigte den 75. Geburtstag von Vizekanzler a.D. Dr. Josef Riegler, dem „Vater“ der Ökosozialen Marktwirtschaft im politischen Bereich. Dies geschah anlässlich der Buchvorstellung „Zukunft als Auftrag“, in dem mehr als 40 Autoren die Themen Zukunft und Ökosoziale Marktwirtschaft behandelt haben - in Würdigung des runden Geburtstages von Josef Riegler. Redner an diesem Tag waren Ernst Scheiber (Hg.), Kurt Ceipek (Hg.), Christian Konrad, Werner Wutscher, Bernadette Laister, Franz Fehr, Teresa Weiss und Florian Leregger und per Videomitschnitt Prof. Radermacher. Die Tagung wurde in Kooperation mit dem Ökosozialen Studierendenforum Österreich durchgeführt und hatte den Charakter eines Hochschultages im Kooperationsmodell mit großer Nähe zu unserer Hochschultage-Initiative.





The image shows the interior of a grand, historic hall. The ceiling is high and features several large, multi-paned windows that allow natural light to filter in. The walls are dark wood-paneled, and there are several doorways leading to other rooms. On the left wall, there are several posters and notices, including one with the word 'QUEST' in large letters. The overall atmosphere is one of a formal, well-maintained public space.

7. Sächsischer Klimakongress
der Fraktion BÜNDNIS 90./DIE
GRÜNEN
30. November 2013

7. Sächsischer Klimakongress der Fraktion BÜNDNIS 90./DIE GRÜNEN

30. November 2013

Der 5. Sächsische Klimakongress der GRÜNEN-Fraktion ging mit einem Teilnehmerrekord zu Ende: rund 230 Menschen waren der Einladung nach Dresden ins Wechselbad gefolgt.

Antje Hermenau eröffnete - wie jedes Jahr - und mahnte an, die jetzige Wirtschafts- und Wachstumskrise zu nutzen und von der gnadenlosen Fixierung auf das ‚Ich und sofort‘ zu einer Verantwortung für alle zu kommen. Die Kosten werden sonst für uns alle unüberschaubar.



Wilfried Küchler, Klimaforscher am Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Gastreferent auf dem Klimakongress pflichtet ihr bei. Sämtliche Modelle der Wissenschaftler seien bei den CO₂-Emissionen übertroffen. Das Ausmaß und vor allem die Geschwindigkeit des Klimawandels geht schneller voran als erwartet worden war. Das vergangene Jahrzehnt war regional und global mit Abstand das wärmste, das jemals

gemessen wurde. In Sachsen sind jetzt schon Veränderungen beobachtet worden, die erst für die Mitte des Jahrhunderts erwartet wurden. Und das alles nur bei einer globalen Temperaturerhöhung von 0,8 Grad Celsius. Momentan kann sich niemand ausmalen, was bei einer Temperaturerhöhung von zwei bis sechs Grad Celsius in nur 100 Jahren passieren wird, mahnt Küchler.

In den sieben anschließenden Foren ging es unter anderem um die Rolle des Schienenverkehrs in Zeiten der Energieverknappung, sozialökologische Alternativen zum Wirtschaftswachstum und Windenergieausbau.

Weg vom "Leitbild der Steinernen Stadt": Im Forum A1 wurden kreative Einzelinitiativen von Nachbarschaftsgärten vorgestellt. Ein Projekt aus Dresden - der Aprikosengarten in Dresden-Pieschen - präsentierte sich auch als Stand auf dem Klimakongress.

Der Güterverkehr in Deutschland und Sachsen erwartet massive Zuwächse. Wie dieser Verkehr auf die Schiene gebracht werden kann, erörterte das Forum A2.

Kommunen sollen beim Klimaschutz selbst aktiv werden, bevor andere Investoren ihnen zuvorkommen: dies ist die Aussage aus Forum A3, in dem es um Wertschöpfung in Kommunen durch Erneuerbare Energien ging. Denn nur sie sind in der Lage, Bürgerinnen und Bürger in alle Planungsschritte einzubeziehen und mitreden zu lassen.

Wie sich jeder Einzelne vor Ort für eine lebenswerte Kommune einsetzen kann, zeigte das Projekt >>Transition Town>> im Forum A4. Egal ob Urban Gardening, Tauschringe oder Regionalwäh-



rungsprojekte - jeder findet etwas für sich und wird gebraucht.

Was passiert, wenn Windenergie und Naturschutz aufeinander treffen? Dazu wurde im Forum B1 diskutiert. In jedem Fall steht die Landesregierung in der Pflicht, fachliche Grundlagen und Planungen durchzuführen, um die Diskussion auf eine solide



Grundlage zu stellen.

Um sozialökologische Alternativen zum Wirtschaftswachstum ging es im Forum B2. Diskutiert wurden u.a. das Grundeinkommen als Lösungsansatz, die Einführung einer Finanztransaktionssteuer sowie die Unterstützung regionaler Projekte.

Wie kann eine Verkehrswende vollzogen werden, ohne die Mobilität der Menschen einzuschränken.

Antworten darauf wurden im Forum B3 gesucht und gegeben. Stichworte sind: Stärkung von Bus und Bahn sowie des Rad- und Fußverkehrs, Belebung der Innenstädte, Schluss mit Privilegien für Kraftfahrzeuge.

Wie können Menschen für Klimaschutz begeistert werden? Auf einem eher ungewöhnlichen Weg ist in dieser Mission Martin Unfried, preisgekrönter Kolumnist der taz, unterwegs und begeisterte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Schluss des Kongresses.

Ökologische Marktwirtschaft – nur ein Traum?

7. Sächsischer Klimakongress
der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN



Samstag, 30. November
10 – 17 Uhr

TU Dresden, Hörsaalzentrum
Dresden, Bergstr. 64



**WIR SIND
KLIMA!**

www.wir-sind-klima.de

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

Im Sächsischen Landtag



10. Hochschultage 2014 - Ausblick



11. Das Jahres- und Vernetzungstreffen 2013

Am Wochenende des 28. bis 30. Juni 2013 reisten zahlreiche Mitgestalter des Hochschultage-Projekts zur Tagungsstätte Exerzitenhaus in Leitershofen bei Augsburg, um am Jahres- und Vernetzungstreffen 2013 teilzunehmen. Über zwei Tage hinweg tauschten sich engagierte Studierende, Professoren, Lehrkräfte und Akteure der Zivilgesellschaft über bereits gesammelte Erfahrungen aus. Gegenseitiges Motivieren und Inspirieren, sowie das gemeinsame Weiterentwickeln und Professionalisieren des Projekts standen im Zentrum des großen Treffens.

Die Teilnehmenden des Treffens repräsentierten die Akteure der bereits mehr als 35 im deutschsprachigen Raum durchgeführten Hochschultage. Weit mehr als 8.000 Menschen konnten durch deren Engagement und für die Vision einer nachhaltigen Zukunft erreicht werden.

Auf die Frage "Was nehmen Sie für sich mit nach Hause?" waren die Worte "Motivation" und "Inspiration" die häufigste Antwort.

Für viele war auch das "Einfach anfangen" das Fazit des Treffens. Also, sich nicht von eventuellen Startschwierigkeiten entmutigen zu lassen sondern klare Ziele zu setzen. Denn wenn man motiviert bei der Arbeit ist, finden sich unterwegs schnell neue Mitstreiter - das zeigt die Erfahrung der Hochschultageteams.

Die Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit wurden 2010 als Gemeinschaftsprojekt initiiert. Die fünf Träger-Organisationen (DGCoR, DNW, FAW/n, FÖS, Global Marshall Plan Foundation) sind für die inhaltliche und strategische Ausrichtung des Projekts verantwortlich. Weitere Informationen finden Sie unter www.hochschultage.org. Das Jahres- und Vernetzungstreffen wurde durch die Trägerorganisationen finanziert.

12. Vorstellung - Kernteam

Hannah Milena Olbricht (FÖS)

(MUC@foes.de, Projektkoordinatorin Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft)

„Die Hochschultage ermöglichen es, Entscheidungsträger von morgen zu erreichen und sie für eine Ökosoziale Marktwirtschaft zu sensibilisieren. Ein Umdenken in unserer Gesellschaft ist unausweichlich, um ökologische, soziale und wirtschaftliche Interessen besser miteinander vereinen zu können und einer gerechteren Globalisierung entgegen zu gehen. Am Hochschultage-Projekt fasziniert mich vor allem, wie unterschiedlich der Zugang zum Thema Nachhaltigkeit sein kann und wie viele kreative Ideen durch die freien Gestaltungsmöglichkeiten der Organisatoren entstehen. Das motiviert mich sehr, weiter für den Wandel zu einer sozialeren und ökologischeren Gesellschaft zu arbeiten.“



Hannah Olbricht ist Projektkoordinatorin beim Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS). Sie studierte European Studies an der TU Chemnitz und der Jagiellonen-Universität in Krakau. Seit ihrem Auslandsschuljahr in Paraguay engagiert sie sich für eine sozialere Weltgesellschaft. Während eines Praktikums an der deutschen Botschaft in Costa Rica beschäftigte sie sich mit der Umweltpolitik des Vorreiterstaates in der Region. Während der Vorbereitung und Durchführung des Besuches von Entwicklungsminister Niebel hatte sie die Gelegenheit, zahlreiche nachhaltige deutsch-costaricanische Projekte zu besuchen.

Halit Ünver (FAW/n)

(uenver@faw-neu-ulm.de, Wissenschaftlicher Mitarbeiter)

"Ist eine weltweite Nachhaltige Entwicklung durch das Konzept einer Ökosozialen Marktwirtschaft vorstellbar? Wenn ja, ist diese dann auch mit entsprechenden Rahmenbedingungen global realisierbar, um für etwa 10 Milliarden Menschen in Zukunft ein kulturell friedliches und balanciertes Zusammenleben für sich und für ihre nachfolgenden Generationen sicherzustellen? Die Hochschultage "Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit" greifen nun seit Ende 2010 diese und verwandte Thematiken an vielen Universitäten und Hochschulen mit unterschiedlichen Disziplinen und Bereichen auf. Dabei ist die Einbindung der breiten Öffentlichkeit und deren Teilnahme an den Hochschultagen ebenfalls von großem Interesse. Mit dem Kooperationsmodell können seit etwa einem Jahr auch themennahe Veranstaltungen im Hochschulbereich gemeinsam mit den Hochschultagen "Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit" durchgeführt werden. Damit hat sich der Kreis der Mitstreiter deutlich vergrößert. Ein zentrales Ziel ist in der Verankerung der Nach-



haltigkeitsthematik in die Curricula von Studiengängen sowie der Wissenstransfer zwischen Akademie und Öffentlichkeit. In diesem Sinne wünsche ich allen Beteiligten ein gutes Gelingen und einen langen Atem, denn eine weltweite nachhaltige Entwicklung ist nicht durch kurzfristiges Denken zu erzielen, sondern erfordert langfristige Überlegungen sowie die Geduld sich auch mit vielen kleinen Schritten dem Ziel zu nähern. Jeder einzelne Hochschultag leistet diesem Ziel sicherlich einen positiven Beitrag und verdient ein großes Dankeschön!"

Halit Ünver ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Ulm und am Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n). Sein Dissertationsthema ist "Globale Vernetzung, Kommunikation und Kultur - Konflikt oder Konvergenz". Er ist Dipl.-Ing. der Informationstechnologie und hat auch das Studium der Wirtschaftswissenschaften absolviert. Während seines Ingenieurstudiums arbeitete er drei Jahre als Student Trainee für die Daimler AG in verschiedenen Bereichen und an unterschiedlichen Standorten. Er gehört zur ersten Generation der Young Leaders Gruppe des Europäischen Instituts für Innovation und Technologie. Soziales Engagement übernimmt er im Rahmen von Integrationsförderung.

Damian Arikas (Global Marshall Plan Foundation)

(damian.arikas@globalmarshallplan.org, Projektkoordinator der Global Marshall Plan Foundation)

"Die Hochschultage sind eine gute Möglichkeit, einem breiten Publikum die Notwendigkeit der Verbindung von Nachhaltigkeit und Globalisierung zu veranschaulichen und Innovationen voranzutreiben. Den organisierenden Studierenden sind dabei keine Grenzen gesetzt, so dass sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen und wertvolle Erfahrungen für ihre Zukunft sammeln können. Hochschultage sind aber auch für Lehrende eine tolle Möglichkeit, das Thema Nachhaltigkeit an ihrer Universität voranzutreiben und damit wichtige Impulse für eine nachhaltigere Entwicklung der Hochschule selbst, sowie für mehr Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in den Curricula zu geben. Auch als inhaltliches Format für Praxisseminare sind Hochschultage ideal geeignet - hier können Nachhaltigkeitsthemen mit wichtigen berufspraktischen Erfahrungen in Veranstaltungsmanagement und der Bildung regionaler Netzwerke gekoppelt werden - mit positivem Einfluss auf Hochschule und Region."



Damian Arikas ist Projektkoordinator bei der Global Marshall Plan Foundation. Er arbeitete als Marketing Manager an der Fakultät für Nachhaltigkeit der Leuphana Universität Lüneburg und als Campaigner für Energie- und Klimapolitik bei Germanwatch. Er studierte Kulturwissenschaften an der Europa Universität Viadrina in Frankfurt/Oder und an der Aristoteles Universität in Thessaloniki.

13. Träger



Deutsche Gesellschaft des CLUB OF ROME

Der CLUB OF ROME ist eine Vereinigung von Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und Politik aus allen Regionen unserer Erde. Er wurde 1968 von Aurelio Peccei und Alexander King in Rom ins Leben gerufen, mit dem Ziel, sich für eine lebenswerte und nachhaltige Zukunft der Menschheit einzusetzen. Die Weltöffentlichkeit kennt den CLUB OF ROME seit 1972

durch den viel diskutierten Bericht Limits to Growth (Die Grenzen des Wachstums), dem ersten der regelmäßig erscheinenden „Berichte an den CLUB OF ROME“ zur Weltlage.

 www.clubofrome.de



Doktoranden-Netzwerk Nachhaltiges Wirtschaften e.V. (DNW)

Das Doktoranden-Netzwerk Nachhaltiges Wirtschaften (DNW) e.V. ist ein Forum zur interdisziplinären Auseinandersetzung mit dem Themenbereich eines ökonomisch, ökologisch und sozial verträglichen Wirtschaftens. Regelmäßige Mitgliederversammlungen, Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen oder auch der interne Emailverteiler bieten jungen WissenschaftlerInnen die Möglichkeit, aktuelle Informationen auszutauschen, konkrete Problemstellungen zu bearbeiten, die eigene Arbeit zur Diskussion zu stellen und wertvolle Kontakte zu knüpfen. Darüber hinaus ist das DNW durch die Veranstaltung von Tagungen, die Veröffentlichung von Büchern und Aufsätzen sowie die Herausgabe einer eigenen Schriftenreihe in der Fachöffentlichkeit präsent.

Derzeit sind über 80 Doktorand/innen und Habilitanden, deren akademische Ausbildung knapp 20 verschiedene Disziplinen umfasst, Mitglieder des DNW.

Die Gemeinnützigkeit des Vereins ist anerkannt.

 www.doktoranden-netzwerk.de



Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n)

Das Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n), eine Stiftung des bürgerlichen Rechts, betreibt Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der anwendungsorientierten Wissensverarbeitung mit Bezug zu Unternehmen, Wirtschaft, Politik, öffentlichen Institutionen und Gesellschaft. Dies geschieht vor dem Hintergrund der Themen Globalisierung, Nachhaltige Entwicklung, Global Governance, Weltbevölkerungsentwicklung, interkultureller Dialog, Umweltschutz, Klimawandel, Energiesicherheit, Ressourcenverfügbarkeit, soziale Fragen, Funktion und

Struktur von Märkten, Organisation von Wertschöpfungsprozessen, Welthandel, Weltfinanzsystem, Funktion des Staates, Subsidiarität und dem Weg in eine weltweite Informations- und Wissensgesellschaft.

Besondere Interessen bestehen in den Bereichen Bildung, Ausbildung, Wissen und Chancengleichheit.

Das Institut fördert die Transformation erarbeiteter Erkenntnisse in konkretes Handeln und den Transfer der Arbeitsergebnisse in die Praxis. Das FAW/n orientiert sich dabei im Rahmen seiner generellen Ausrichtung insbesondere auch an den Interessen seiner Stifter. Das betrifft Themen wie nachhaltige Mobilität, Klimaneutralität, Maschinenbau, Innovationen im Energiesektor und den Immobilienbereich.

Das FAW/n wurde im Dezember 2004 als rechtsfähige, gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts anerkannt. Das FAW/n knüpft an die erfolgreiche Arbeit des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung (FAW) in Ulm, einer Stiftung des öffentlichen Rechts, im Zeitraum 1987-2004 an. Das FAW/n arbeitet in enger Wechselwirkung mit dem Lehrstuhl für Informatik (Prof. Radermacher) der Universität Ulm.

 www.faw-neu-ulm.de



Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft

Das FÖS versteht sich als Sammelbewegung unabhängiger Vordenker und ist gegenüber Entscheidungsträgern und Multiplikatoren Anstoßgeber wie Konsensstifter in der Debatte um eine ökologisch-soziale Marktwirtschaft. Das FÖS setzt sich dafür ein, die soziale Marktwirtschaft zu einer ökologisch-sozialen Marktwirtschaft weiter zu entwickeln. Die Marktwirtschaft hat sich nach Auffassung

des FÖS bisher als effizienteste Wirtschaftsform erwiesen. Um dem Menschen optimal zu dienen und gleichzeitig die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen, muss sie jedoch einen starken staatlichen Rahmen mit entsprechenden ökologischen und sozialen Leitplanken bekommen. Das FÖS unterstützt Bestrebungen, neben verlässlichen sozialen Sicherheitssystemen auch den Einsatz marktwirtschaftlicher Instrumente in der Umweltpolitik zu stärken.

Hinweis: Das Ökosoziale Forum Deutschland (ÖSF), welches zu den ursprünglichen Trägern der Hochschultage zählt, fusionierte Anfang 2013 mit dem Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS). Der gemeinsame Verein trägt den Namen Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft.

 www.foes.de

Global Marshall Plan Foundation

Die Global Marshall Plan Foundation ist ein Akteur im Netzwerk der Global Marshall Plan Initiative. Diese versteht sich als integrative Plattform für eine Welt in Balance. Sie versammelt in einer breiten Allianz positiv ausgerichtete Kräfte aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft hinter Kernforderungen zu



einer gerechten Globalisierung. Durch die Vernetzung einer Vielzahl von Organisationen, Kommunen, Gruppen und Einzelpersonen auf allen Ebenen erhöht sich die politische Schlagkraft der Initiative. Die Unterstützer bringen ihre Fähigkeiten und unterschiedlichen Netzwerke in die Initiative ein. Die Global Marshall Plan Foundation befördert und kommuniziert Aktivitäten innerhalb der Initiative und ihrer Unterstützer. So unterstützt sie durch Finanzierung eines der drei Projektbüros unter anderem auch das von mehreren Organisationen getragene Projekt der Hochschultage.

Hinweis: Wo immer rechtlich verbindlich zu handeln ist, agiert die Global Marshall Plan Foundation für die Global Marshall Plan Initiative.

 www.globalmarshallplan.org

14. Unterstützer



AIESEC

AIESEC ist die größte internationale Studentenorganisation weltweit mit 800 Lokalkomitees in 107 Ländern in welchen etwa 38.000 Mitglieder aktiv sind. Besonders stark ist AIESEC in Indien, Polen und der Türkei sowie Deutschland vertreten, wo es Lokalkomitees oder Initiativgruppen an 49 Standorten (Universitäten und Fachhochschulen) gibt. Als erste internationale Studentenorganisation war AIESEC in Festlandchina vertreten, daneben ist AIESEC in Afghanistan vertreten.

In Deutschland fördert AIESEC seit fast 60 Jahren aktiv die Weiterbildung und Berufsorientierung von jungen Menschen. AIESEC ist heute in 46 Städten in ganz Deutschland vertreten: Aachen, Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Berlin, Bielefeld, Bochum, Bonn, Braunschweig, Bremen, Darmstadt, Dortmund, Duisburg-Essen, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Gießen, Göttingen, Halle, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Jena, Kaiserslautern, Karlsruhe, Kiel, Koblenz, Konstanz, Köln, Leipzig, Lüneburg, Magdeburg, Mainz/Wiesbaden, Mannheim, München, Münster, Nürnberg, Oldenburg, Osnabrück, Paderborn, Passau, Regensburg, Rostock, Saarbrücken, Stuttgart-Hohenheim, Tübingen-Reutlingen, Ulm, Wuppertal und Würzburg.

Die Lokalkomitees haben zusammen rund 2500 Mitglieder und führen jährlich über 100 Projekte für mehr als 50.000 Studenten, rund 260 Unternehmen und unzählige andere Interessengruppen durch.

 www.aiesec.org



Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, BUND

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) setzt sich ein für den Schutz unserer Natur und Umwelt – damit die Erde für alle, die auf ihr leben, bewohnbar bleibt.

Der BUND engagiert sich – zum Beispiel – für eine ökologische Landwirtschaft und gesunde Lebensmittel, für den Klimaschutz und den Ausbau regenerativer Energien, für den Schutz bedrohter Arten, des Waldes und des Wassers.

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland ist einer der großen Umweltverbände in Deutschland.


 www.bund.net



Denkwerk Zukunft

Das Denkwerk Zukunft – Stiftung kulturelle Erneuerung will zu eine Bewusstseins- und Verhaltenswandel hin zu nachhaltigeren Wirtschafts- und Lebensweisen beitragen. Hierzu erarbeitet es u.a. Vorschläge, wie die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen gestaltet werden sollten, um den Raubbau an Natur, Umwelt, Mensch und Gesellschaft zu begrenzen sowie indi-

viduelle Zufriedenheit sowie gesellschaftliches Wohlergehen aus immateriellen Quellen gespeist werden können. Ferner vernetzt es Personen und Institutionen, die schon heute nachhaltige und damit zukunftsfähige Wirtschafts- und Lebensweisen pflegen.

 <http://www.denkwerkzukunft.de>



Die Umwelt-Akademie

Die Umwelt-Akademie

Vom WISSEN zum HANDELN - Nachhaltige Impulse für Entscheider.

Unser Ziel ist die nachhaltig verantwortungsvoll handelnde Gesellschaft, die diese Verpflichtung ernst nimmt und die Sicherung ihrer Werte im Griff hat. Unser Beitrag ist die Wissensvermittlung und das Aufzeigen von Handlungsalternativen. Als Forum für Wissenschaft, Politik und Gesellschaft bieten wir Informationen, Diskussionen und Gespräche zwischen Experten, Akteuren und engagierten Bürgern und ebnen so den Weg vom Wissen zum Handeln. Wir geben Impulse, um ökologisches Gleichgewicht, ökonomische Stabilität und soziale Balance langfristig zu sichern. Denn verantwortungsvolles Handeln für Mitmenschen, Umwelt und zukünftige Generationen braucht Wissensgewinn, Klarheit, Mut zum Handeln und vor allem Gestaltungskompetenz.

 www.die-umwelt-akademie.de



Forschungsgruppe Nachhaltigkeit und Klimapolitik

Die Forschungsgruppe widmet sich Forschung, Lehre, Projektarbeit und Politikberatung in den Bereichen

- Umweltrecht und Umweltpolitik
- interdisziplinäre Nachhaltigkeitsfragen
- Gerechtigkeitstheorie/ Menschenrechte
- Governance/ Steuerungsfragen

Recht und Politik der Nachhaltigkeit und besonders des Klimaschutzes auf globaler, europäischer und nationaler Ebene sind damit das zentrale Thema. Gerechtigkeits- und Governance-Fragen fließen dabei stets ein. Einerseits geht es uns um die Analyse des bestehenden Rechtsrahmens und des politischen Instrumentariums. Andererseits steht die Entwicklung von Reformoptionen im Vordergrund. Wir entwickeln dabei auch solche Optionen, die jenseits gängiger Muster liegen. Alternative, unbequeme, innovative (und transdisziplinäre) Lösungsansätze sind ein zentrales Anliegen der Forschungsgruppe. Damit ziehen wir bewusst eine gewisse Grenze zu anderen Ansätzen in der Politikberatung und Drittmittelforschung.

 www.nachhaltigkeit-gerechtigkeit-klima.de



Genisis Institute for Social Business and Impact Strategies

Das „Genisis Institute for Social Business and Impact Strategies“ hat seine Arbeit als gemeinnützige GmbH aufge-

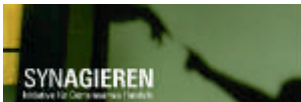
nommen. Das neue Institut versteht sich als praxisorientierte Denkfabrik, die sich der Förderung des „Social Business“ – der Anwendung wirtschaftlicher Prinzipien auf soziale Problemstellungen – verschrieben hat. Die Wiesbadener Agentur circ corporate experience ist eines der Gründungsmitglieder und Gesellschafter von Genisis.

 www.genisis-institute.org

Green Budget Europe

Green Budget Europe (GBE) wurde im September 2008 in Brüssel gegründet, einerseits als Reaktion auf den wachsenden Einfluss der Europäischen Union in der Umweltpolitik und andererseits mit dem Ziel, die europäischen Kontakte des FÖS zu intensivieren. GBE ist ein europaweiter Dachverband, der Vertreter aus Wirtschaft, internationalen Organisationen, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft in einer Bewegung vereinigt, die für den Einsatz marktwirtschaftlicher Instrumente (Market Based Instruments, MBI) im Klima- und Umweltschutz wirbt. GBE dient als Plattform für Diskussion und agiert sowohl auf der internationalen und europaweiten Ebene als auch in einzelnen Mitgliedstaaten. Das Ziel ist die Einrichtung eines Expertenbündnisses, das als Informationsquelle mit Kenntnissen über Aspekte der MBI dienen kann.

 <http://www.foes.de/internationales/green-budget-europe/?lang=en/>



Initiative Synagieren

Mit der Initiative Synagieren wollen wir die ökologische und soziale Verantwortung der Einzelnen, sowie deren gezielte Zusammenarbeit fördern. Dazu haben wir mit dem Synagieren Wirkcamp eine neue Veranstaltungsform entwickelt, die Bildung, Engagement und Kreativität miteinander vereint und dabei gezielt auf die ökologischen und sozialen Probleme des 21. Jahrhunderts reagiert.

 www.synagieren.de



IGP

Institut für
Gemeinwohlorientierte
Politikberatung e.V.


Institut für gemeinwohlorientierte Politikberatung

Das Institut für gemeinwohlorientierte Politikberatung verfolgt das Ziel, der Politik wie der Gesellschaft im Allgemeinen grundsätzliche Orientierung zu geben bei der Weiterentwicklung unserer Gesellschaft und Wirtschaft zu einer Ökosozialen Marktwirtschaft von der kommunalen bis zur globalen Ebene. Es will auf dem Weg zu diesem Ziel sowohl konkrete Unterstützung geben bei der Bewältigung aktueller Herausforderungen als auch eigene strategische Konzepte und Initiativen entwickeln.

Das Institut entstand aus dem Senat der Wirtschaft und tauscht sich bei der Umsetzung seiner Ziele insbesondere mit ähnlich orientierten Institutionen und Nichtregierungsorganisationen aus wie zum Beispiel den Ökosozialen Foren in Deutschland und Europa, der Global Marshall Plan Initiative sowie den Initiativen

zur Etablierung von Social Business als neuer Kategorie von Unternehmen. Das Institut arbeitet unabhängig und gemeinwohlorientiert.

Das Institut fördert die Erarbeitung wissenschaftlicher Expertisen zu einschlägigen Themen und fördert dazu insbesondere das Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung (FAW/n) in Ulm sowie das GENISIS Institute for Social Business and Impact Strategies in Berlin.


 www.igp-deutschland.de



**Junger Senat
der Wirtschaft**

Junger Senat der Wirtschaft

Der Junge Senat fördert den Dialog innerhalb einer Generation und führt seine Mitglieder an eine verantwortungsvolle und beständige Aufgabe in Wirtschaft, Gesellschaft oder Politik heran. Viele gemeinsame Fragen beschäftigen uns, viele Unternehmensnachfolger und junge Führungskräfte befinden sich in einer ähnlichen Situation. Wir wollen darüber sprechen und durch viele verschiedene Blickwinkel eine neue Perspektive gewinnen. Familienunternehmen wurden häufig vom Gründer des Unternehmens geprägt. Jede Generation verleiht dem Unternehmen jedoch immer seine eigene Note. Der Dialog zwischen den Generationen ist ein wichtiges Element bei der Unternehmensnachfolge. Der Junge Senat ist eine Plattform, die zum lernen aus unterschiedlichen Herangehensweisen, Erfahrungen und Persönlichkeiten einlädt. Damit schaffen wir Verständnis für Handlungsweisen der vorangegangenen Generation und bieten eine Möglichkeit diese vielleicht auch zu adaptieren. Die nächste Generation hat eine lange Strecke des Lernens und des Verstehens zurück zulegen. Dazu gehört es auch, neben dem internen Firmenverständnis ein Verständnis für Wirtschaft, Gesellschaft und Politik zu bekommen. Durch intensiven Austausch, Veranstaltungen und Vorträge macht der Junge Senat diese Themengebiete begreifbar und ermöglicht seinen Mitgliedern eigene Erfahrungen zu sammeln und darauf aufzubauen.

 www.junger-senat.de



**NETZWERK
NACHHALTIGE
ÖKONOMIE**
SUSTAINABLE ECONOMICS

Netzwerk für Nachhaltige Ökonomie

Das Netzwerk für Nachhaltige Ökonomie wurde 2009 von der GfN - Gesellschaft für Nachhaltigkeit e.V. initiiert. Es bietet Menschen aus allen gesellschaftlichen Akteursgruppen sowie Wissenschaftlern aus allen Disziplinen, die einen Beitrag für eine Nachhaltige Ökonomie (Sustainable Economics) leisten wollen, ein Diskussions- und Aktionsforum.

Die mittlerweile über 120 Hochschullehrer, Dozenten, Wissenschaftler und Umweltinteressierte sind davon überzeugt, dass die traditionelle Ökonomie keine Lösungen für die globalen Probleme des 21. Jahrhunderts bietet und auf der Grundlage der Prinzipien einer starken Nachhaltigkeit (intra- und intergenerative Gerechtigkeit, Anerkennung absoluter Grenzen der Natur) grundlegend reformiert werden muss. Im Oktober 2009 wurde, gefördert durch das BMU, der erste internationale Workshop "Grundlagen der Nachhaltigen Ökonomie" in Berlin durchge-


führt. Auf dem Workshop wurde die Kurzfassung der Kernaussagen beschlossen. Auf der Grundlage der Beiträge wurde eine Langfassung der Kernaussagen erstellt, die sich in der Diskussion befindet.

 www.nachhaltige-oekonomie.de

oikos International
students for sustainable
economics and management

oikos International

oikos ist eine internationale Studentenorganisation, die sich für nachhaltiges Wirtschaften und Management einsetzt und so das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung bei zukünftigen Entscheidungsträgern stärken möchte.

 www.oikos-international.org



**SENAT DER
WIRTSCHAFT**

Senat der Wirtschaft

Der Senat der Wirtschaft setzt sich aus Persönlichkeiten der Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft zusammen, die sich ihrer Verantwortung gegenüber Staat und Gesellschaft besonders bewusst sind. Sie sind Botschafter des Senates und tragen durch ihre Mitgliedschaft gemeinsam dazu bei, die Ziele des Senates im Dialog mit Entscheidungsträgern aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Medien umzusetzen.

Der Senat der Wirtschaft lässt damit den traditionellen Gedanken der Senate in der Antike wieder aufleben. Ein ausgewogener Kreis von Freunden unabhängigen Geistes folgte dem Gemeinwohl, anstatt allein partikularen Interessen.

Die ethischen Grundsätze des Senates sollen Grundlage und Leitlinie für das wirtschaftliche Handeln der Mitglieder des Senates sein. Fairness und Partnerschaft im Wirtschaftsleben, soziale Kompetenz von Unternehmern und Führungskräften prägen die Arbeit des Senates.

 www.senat-der-wirtschaft.de



Studentisches Netzwerk für
Wirtschafts- und Unternehmensethik

sneep

sneep - student network for ethics and economics in practice - ist eine wichtige Plattform für das studentische Interesse an nachhaltigem Wirtschaften, Corporate Responsibility, Ökosozialer Marktwirtschaft und vielen weiteren Themen mit Bezug zu Wirtschaftsethik.

sneep verfolgt die Ziele, Wirtschafts- und Unternehmensethik in Praxis und Bildung voranzutreiben sowie das Interesse von Studierenden zu wecken und zu fördern. sneep vermittelt Praktika, führt Veranstaltungen durch und bietet Studentinnen und Studenten die Möglichkeit, sich deutschlandweit zu vernetzen und gemeinsam in Projekten Themen rund um Wirtschafts- und Unternehmensethik aktiv weiterzubringen. Seit der Gründung der Initiative als Teil des Deutschen Netzwerks Wirtschaftsethik e.V. (DNWE) im Jahr 2003 sind sneep-Lokalgruppen an vielen deutschen Hochschulen aktiv - 2010 lag die Anzahl der Lokalgruppen bei ca. 20 deutschlandweit.

 www.sneep.info



Stiftung der Deutschen Wirtschaft

Das Studienförderwerk Klaus Murmann der Stiftung der Deutschen Wirtschaft engagiert sich für die Leistungs- und Verantwortungsträger von morgen. Wir wenden uns an leistungsstarke und gesellschaftlich engagierte Studierende und Promovierende aller Fachbereiche, die das Potenzial für Führungsaufgaben in Wirtschaft und Gesellschaft mitbringen. Diese viel versprechenden Talente in ihrer persönlichen Entwicklung aktiv zu unterstützen, ist unser Anliegen. Die Stiftung der Deutschen Wirtschaft mit ihrem Studienförderwerk wird von Unternehmen, Unternehmen und Arbeitgeberverbänden getragen. Das Engagement der Wirtschaft ist Voraussetzung für den Erfolg und die Qualität unserer Arbeit. Wir kooperieren darüber hinaus mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, mit Hochschulen und wirtschaftsnahen Stiftungen. Das Studienförderwerk ist überparteilich und konfessionell unabhängig.

 www.sdw.org



Stiftung Weltethos

Nach der Lektüre von Hans Küngs Buch "Projekt Weltethos" beschloss der Baden-Badener Unternehmer Graf von der Groeben eine namhafte Summe für die Verbreitung der Weltethos-Idee bereitzustellen.

So wurde 1995 die Stiftung Weltethos in Tübingen gegründet.

Nach den Worten des Gründers soll die Stiftung "den Menschen zeigen, dass es befriedigendere Werte gibt als den materiellen Genuss. Wir müssen loskommen von der gepriesenen Selbstverwirklichung und vom Wohlstandsdenken und den Menschen klar machen, dass wir zum gemeinsamen Leben in Frieden und Freiheit ethische Normen brauchen."

 www.weltethos.de



TERRA One World Network

Die gemeinnützige Nichtregierungs-Organisation "TERRA One World Network" wurde 1994 gegründet mit zwei zentralen Zielsetzungen: TERRA will herausfinden, was die wirklich effektivsten und innovativsten sozialen und ökologischen Projekte in der Welt sind.

Und TERRA will neue Wege entwickeln, wie diese wirkungsvoll unterstützt werden können.

Im Sinne des Mottos "You Can Change the World" will TERRA jedem engagierten Bürger die Gelegenheit geben, sich mit seinen Möglichkeiten für eine bessere Welt einzusetzen.

Unter „Terra Projekte“ finden Sie eine Aufstellung aller Projekte, die von TERRA in diesem Sinne ausgewählt und gefördert werden, aufgefächert nach den Bereichen Bildung, Energie, Frauen, Gesundheit, Kinder, Kleinkredite, Wasser.

 www.terrannetwork.org



Think Tank 30

Der Think Tank 30 Deutschland ist ein interdisziplinäres Netzwerk junger Leute um die 30, die sich mit Zukunftsfragen auseinandersetzen. Als unabhängige Gruppe tragen sie zu gesellschaftlichen Debatten bei und formulieren Empfehlungen für eine langfristige Politik. Sie arbeiten, forschen und studieren in allen gesellschaftlichen Bereichen. Da die Diskussion um Zukunftsverantwortung und Nachhaltigkeit an Gehalt verloren hat, präzisieren sie die Diskussion und betrachten alte Probleme aus einem neuen Blickwinkel. Mit kritischen Impulsen sprechen sie Menschen an und begeistern für eine weltweite und langfristige Perspektive.

 <http://www.tt30.de/>



UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005-2014)"

Die Vereinten Nationen haben die UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005-2014)" ausgerufen. Diese internationale Bildungsoffensive setzt nachhaltige Entwicklung ganz oben auf die bildungspolitische Agenda, damit dieses globale Leitbild in Klassenzimmern, Kindergärten, Hörsälen und in der Öffentlichkeit ankommt. In Deutschland und anderen Ländern engagieren sich Regierungen, Bildungseinrichtungen, Nichtregierungsorganisationen, Unternehmen und Einzelpersonen, rufen Nachhaltigkeit bei allen Bürgern ins Bewusstsein – und machen Menschen fit für die Zukunft. Mehr als 1000 ausgezeichnete Dekade-Projekte setzen Bildung für nachhaltige Entwicklung beispielhaft um.

 www.bne-portal.de



Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft

Der Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft verfolgt als eingetragener Verein den Zweck, der Entwicklung der Betriebswirtschaftslehre als Universitätsdisziplin zu dienen.

Die Förderung der betriebswirtschaftlichen Forschung und Lehre einschließlich der Nachwuchsförderung sowie die Kontaktpflege zwischen den Mitgliedern, zur Praxis sowie zu ähnlichen in- und ausländischen Institutionen ist die Hauptaufgabe des VHB.

Der international orientierte Verband setzt sich aus über 1.850 Mitgliedern zusammen, die sich wissenschaftlich auf dem Gebiet der Betriebswirtschaftslehre betätigen, insbesondere habilitierten Hochschulprofessoren und Hochschulprofessorinnen, Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen sowie Promovierten und Nachwuchswissenschaftlern an Universitäten einschließlich universitätsnaher Forschungseinrichtungen. Der Verband versteht sich als Vereinigung der deutschsprachigen Universitäts-Hochschullehrer für Betriebswirtschaft. Dementsprechend

stammen die meisten Mitglieder aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Österreich und der Schweiz. Weitere Mitglieder arbeiten in vielen anderen europäischen Staaten sowie in Australien, Japan, Korea, Tunesien, in den USA und in Kanada.

 www.vhbonline.org



Wissenschaftsverein Kärnten

Der Universitäts.club|Wissenschaftsverein Kärnten versteht sich als Schnittstelle zwischen Universität und Gesellschaft. Er steht für eine kritische Auseinandersetzung mit Kultur und Zeitgeist und sieht darin seinen aktiven Beitrag zu Entwicklung, Fortschritt und Dialog in der Gesellschaft und ihren sich immer komplexer gestaltenden Herausforderungen. Mit dem Ziel der transdisziplinären Vernetzung von Theorie und Praxis entwickelt der Universitäts.club verschiedene Programme und Veranstaltungsformate, welche eine lebendige Auseinandersetzung mit zentralen gesellschaftlichen Fragestellungen ermöglichen und damit die individuelle und kollektive Reflexion anregen und unterstützen soll. In diesem Sinne ist dieser Wissenschaftsverein kein rein akademischer Club, sondern eine Gemeinschaft kritischer Menschen, denen die interdisziplinäre Thematisierung der Beziehung von Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Kunst ein Anliegen ist: Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Kunst und Gesellschaft, Universitätsmenschen, Graduierte sowie Freundinnen und Freunde der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. Das Motto „Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft QUER denken“ begleitet die Entwicklung des Universitäts.club zum Wissenschaftsverein Kärnten.

 www.uniclub.aau.at

15. Danksagung

Wir bedanken uns besonders beim FAW/n und der Universität Ulm für die Erstellung dieses Jahrbuchs 2013 der Hochschultage "Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit", insbesondere für die tatkräftige Unterstützung bei Layout, Textstruktur, Korrektur, Materialsammlung und Koordination angefallener Aufgaben bei Michael Gerth, Sabine Grau-Corsépius, Sultana Chatzivasiliadou, Natalie Rothenhäusler, Julian Schweiger, Martin Borowiec, Regina Simon, Halit Ünver und Carmen Weizinger. Das FAW/n-Team freut sich auf die Unterstützung für die kommenden Jahre.

Weiterer Dank gilt den Mitgliedern des Kernteams, die die einzelnen Berichte der Hochschultage in ein einheitliches Format gebracht und anschließend an das Redaktionsteam übermittelt haben.

Des Weiteren haben von der GMPI Signe Heinz und Hannes Reitberger bei der Korrektur ausgeholfen.

Der Dank der Initiatoren der Hochschultage gilt auch den Veranstaltern der verschiedenen Hochschultage vor Ort, vor allem den Hauptverantwortlichen auf der studentischen Seite, für eine großartige Organisationsleistung, im besonderen auch für die Erstellung der Beiträge für dieses Jahrbuch. Der Dank schließt auch die sonstigen Teilnehmer vor Ort, die Unterstützer auf Seiten der jeweiligen Universitäten und Hochschulen, Referenten, Moderatoren, Sponsoren etc. mit ein.

Für die Edition und Publikation des Jahrbuchs 2012 gilt eine nennenswerte Anerkennung den motivierten FAW/n Mitarbeitern und den Unterstützern im Kernteam und Lenkungsausschuss.

Schließlich gilt der Dank der Universität Ulm für vielfältige Formen der Unterstützung des Projekts „Hochschultage“ wie für den Druck dieses Jahrbuchs.

Redaktionsteam:

Michael Gerth
Julian Schweiger
Halit Ünver
Sultana Chatzivasiliadou

Bildnachweis

Köln	Charlie3 http://de.wikipedia.org
Bamberg	Webseite Universität Bamberg
Regensburg	de.wikimedia.org
Ulm	Webseite Universität Ulm
Kiel	Webseite Universität Kiel
Dresden	Webseite Universität Dresden
Schweinfurt	Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst
Paderborn	Webseite Universität Paderborn
Freising	http://cms2.b-es.de
Potsdam	Webseite Universität Potsdam
Biberach	http://de.wikipedia.org/
Bochum	www.bochum.de
Leipzig	de.wikimedia.org
Hohenheim	Webseite Universität Hohenheim
Bielefeld	Universität Bielefeld
München	www.openbuildings.com
Neu-Ulm	de.wikipedia.org
Graz	foref.info
Linz	Hertha Hurnaus derstandard.at
Wien	Webseite Universität Wien
Zürich	Webseite Universität Zürich
St. Gallen	www.rlc.ch
Frankfurt	Frankfurt School of Finance & Management gemeinnützige GmbH

Anhang: Gemeinsame Position der Träger zum Thema „Reformbedarf im Weltfinanzsystem“

NGO-Text
(Koordination: F. J. Radermacher)
November 2011

Den Casino-Kapitalismus überwinden

Der Marktfundamentalismus ist gescheitert und „Plünderung“
kein tragfähiges Geschäftsmodell

Der internationale Protest sollte aktiv bleiben
bis endlich Erfolge in der Neuordnung der Finanzmärkte erreicht sind
und darauf aufbauend die Kernfragen bezüglich einer besseren und gerechteren
weltweiten Ordnung der Verhältnisse in Angriff genommen werden können.
Eine nachhaltige Entwicklung ist noch möglich.

Der Ausgangspunkt

Jahrzehntelang hat sich die westliche Politik, beginnend mit dem historischen „Sieg“ über den Kommunismus, der immer vehementer vorgetragenen Philosophie der „freien Märkte“ als Letztinstanz und adäquater Regulierungsstruktur für immer mehr Bereiche des Lebens hingegeben. Die Devise hieß TINA: There is no Alternative. Diese Devise ist falsch. Es gibt immer Alternativen. Es gibt aber auch starke Interessen, die vom Status Quo profitieren und die derartige Alternativen mit aller Macht verhindern wollen.

Zugegebenermaßen wurde über die Entfaltung der Marktkräfte im Rahmen der Globalisierung vieles erreicht, z. B. in China und Indien, aber teils um einen hohen Preis. Das System ist heute extrem überschuldet. Und die zunehmende Bedrohung der Umwelt- und Ressourcenbasis kann bei weiteren Fehlern zur Folge haben, dass die als Zusage verbrieften Leistungsversprechen wie die in Breite bestehenden Forderungen an die Zukunft nie werden eingelöst werden können.

Hinzu kommt, dass sich die soziale Balance in den letzten Jahren vielerorts deutlich verschlechtert hat. Das Klima zwischen den Menschen wurde rauer, viele Menschen sind wegen der Entwicklung verbittert. In vielen entwickelten Ländern haben sich große Niedriglohnsektoren und prekäre Arbeitsverhältnisse ausgebreitet, während die Steuern für die großen Gewinner dieser Prozesse ständig gesenkt wurden. In anderen Teilen der Welt wird die Menschenwürde mit Füßen getreten. Am Ende stellt sich die Frage – wofür das alles? Erfolge ja, aber viel zu oft auch nur Scheinerfolge, dazu viele Halbwahrheiten, viele „Mogelpackungen“, massive Umweltbelastung, überzogener Ressourcenverbrauch und Klimaproblematik, Hunger und Marginalisierung großer Bevölkerungsgruppen, Umverteilung von unten nach oben, „Entleerung“ der Demokratie, legalisierte und nichtlegale Steuerhinterziehung, Verdeckung von Eigentums- und Gewinnmitnahmestrukturen gemäß der Devise: Off-shore, Off-sheet. Es ist ein Skandal, dass weltweit die höchsten Gewinnmitnahmen mit den geringsten Steuern belastet sind.

Und jetzt kommt zu alledem noch die Finanz- und Eurokrise dazu. Sie hat ihre Ursachen auch in einer unzureichenden Finanzkultur einzelner Staaten. Vor allem ist sie aber zum jetzigen Zeitpunkt eine Folge der Weltfinanzkrise. Nach unglaublichen, in der Sache durch nichts begründeten Gewinnmitnahmen Weniger, folgt jetzt die Sozialisierung der Verluste. Und dies passiert zu Lasten ohnehin schon hochverschuldeter Staaten, denen von interessierten Kreisen in manchen Fällen durchaus zu Recht, manchmal aber auch zu Unrecht, Ineffizienz, Selbstbedienung, Disziplinlosigkeit und ein Zuviel an sozialen Wohltaten vorgeworfen wird, während diese Staaten gleichzeitig in der Folge über Spekulation gegen ihre Währungen und gezielte Ratinganpassungen ein weiteres Mal ausgeplündert werden. Die Opfer dieser Prozesse sind wieder die Menschen in großer Breite.

Der internationale Protest hat die Verlogenheit und das hohe Gefährdungspotenzial Casinokapitalistischer Verhältnisse erkannt und hält endlich dagegen, hoffentlich mit Erfolg.

Die weitgehende Hilflosigkeit des einzelnen Staates – Supranationale Koordinierung (Governance) als Antwort

In einem global immer schneller agierenden Casino-Kapitalismus wird überall und immer schneller spekuliert, kreativ gestaltet, vermarktet und manipuliert. Der Nationalstaat ist als Einzelner der Macht des Finanzsektors relativ machtlos ausgeliefert. Und der immer noch stärkste Staat, die USA, wirkt wie ferngesteuert durch das Finanzkapital. Die EU ist in der Regel zu uneinig, um kraftvoll agieren zu können und die notwendige supranationale Kooperation auf UN- oder z. B. G-20-Ebene ist bisher wegen gravierender Interessenunterschiede nicht gelungen. Eine Sonderrolle nehmen dabei immer wieder die USA, häufig auch Großbritannien, ein.

Was wäre als Alternative zu dem nichtakzeptablen Status quo stattdessen zu leisten? Die Politik muss Pflöcke einschlagen, muss die Macht des Finanzsektors- und des Schattenbankensystems brechen, muss nachhaltigkeitsadäquate Leitplanken für globale Märkte durchsetzen. Diese müssen geeignet sein, die aktuelle Krise zu überwinden und allen Menschen sowie zukünftigen Generationen eine Wohlstandsperspektive ermöglichen - in Übereinstimmung mit der ökologischen Tragfähigkeit in weltweiter sozialer Balance. Es geht also um die voll umfängliche Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung, statt immer nur darüber zu reden. Die Durchsetzung der Millenniumsentwicklungsziele, die im Rahmen der Millenniumserklärung aus dem Jahr 2000 von 192 Staatschefs unterschrieben wurde, gehört als Minimum dazu, wie das die Global Marshall Plan Initiative von Anfang an immer wieder gefordert hat.

Von abgestimmter Umwelt- und Klimapolitik bis zu einem Weltsozialminimum, von der Besteuerung von Transaktionen bis zur Isolierung bzw. Verunmöglichung von Finanz- und Steuerparadiesen sind endlich zukunftsfähige Lösungen erforderlich. Off-shore, off-sheet muss ein Ende haben. Eine Einigung auf ein solches Programm wird Querfinanzierungs-Transfers von den reichen Teilen der Welt zu sich entwickelnden Teilen der Welt im Sinne eines weltweiten Marshall Plans beinhalten müssen, im Gegenzug können endlich gemeinsame Schutzstandards für die Umwelt und das Soziale durchgesetzt werden. Ziel ist dabei eine „Ordnung der Balance“ und der Fairness in den Märkten. Das Geld- und Kreditsystem soll dabei wieder primär eine „dienende“ Rolle übernehmen. Substanzielle Renditen im Finanzsektor sollten nur in Form einer fairen Partizipation an ermöglichten Renditen in der Realökonomie erreichbar sein.

Markt + Nachhaltigkeit = weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft.

Das Neue – der internationale Protest

Nun ist eine neue Situation entstanden. Der erstmals **global zeitgleiche Protest** in fast allen Staaten der G-20 und darüber hinaus schafft erstmals eine gemeinsame internationale Öffentlichkeit und einen partizipatorischen Prozess, als Teilersatz des institutionell fehlenden welt demokratischen Prozesses zum Umgang mit den aufgeworfenen Themen. Diejenigen, die jetzt protestieren, sind in ihrem systemischen Denken und der supranationalen Orientierung oft schon weiter als die immer noch primär national argumentierende Politik. Tatsächlich sind die wesentlichen Fragen heute globaler Natur. Wie schon auf dem Höhepunkt der Weltfinanzkrise besteht auch heute wieder in jedem Land politischer Handlungsdruck in eine ähnliche Richtung. In dieser Gemeinsamkeit liegt aktuell eine Chance zur Überwindung der Handlungsblockaden im Kontext einer bisher inadäquaten supranationalen Koordinierung, die endlich zugunsten der großen Mehrheit der Menschen ausgestaltet werden soll. In gemeinsamer weltweiter Abstimmung, in Reflektion der Anliegen der Menschen in ihrer großen Mehrheit, kann die Politik in einer zu erwartenden harten Auseinandersetzung mit den Profiteuren des Status quo und ihren mächtigen Lobbystrukturen hoffentlich den erforderlichen Neuanfang koordinieren.

Bausteine erforderlicher Veränderungen

Hinweis: Nachfolgend werden Bausteine für erforderliche Veränderungen aufgeführt, die von einer Gruppe einschlägiger Organisationen der Zivilgesellschaft und vieler Einzelpersonen zusammengestellt wurden. Sie betreffen den Finanzsektor als aktuell dominantes Thema, die Realökonomie als langfristig wichtigste Frage und zusätzlich auch Hinweise für erforderliche Schritte in Europa bzw. in der Eurozone. Die verschiedenen Vorschläge sind weitgehend zu spezifischen Programmen kombinier- und kalibrierbar, weil sie alle aus einer ökosozialen Sicht Sinn machen und insofern im Rahmen eines „Puzzles“ miteinander verknüpft werden können.

1. Finanzsektor

Den Finanzsektor in die Schranken weisen

(Die Ordnung unserer Zivilisation kommt von den Menschen und nicht aus dem Finanzsektor)

Die Eigentumsstruktur im Finanzsektor muss bei Verlusten haften

(Eigenkapitalbasis muss gemeinwohlverträglicher erhöht werden; keine Sozialisierung von Verlusten)

Herstellung von Transparenz

(Transparenz aller Prozesse mit Finanzcharakter / Verbot von „Over the Counter-Geschäften“, „TÜV“ und Grundbuch für Finanzprodukte und/oder Finanzmarktakteure; Genehmigungspflicht für neue Produkte)

„Too big to fail“ im Finanzsektor ausschließen

(Banken und Finanzinstitutionen müssen, wo erforderlich, über Aufteilung gemeinwohlverträglich re-dimensioniert werden)

Besteuerung aller Finanzgeschäfte, insbesondere Finanztransaktionen

(Transaktionssteuer/Devisensteuer/Steuer auf den Handel mit strukturierten Produkten)

Produktsteuer für best-geratete (nicht-staatliche) Kreditnehmer

(eine Steuer auf die Schöpfung von Finanzprodukten / Geldschöpfung insbesondere für bestgeratete (nicht-staatliche) Kreditnehmer / Leverage Money Tax / Schwellgeldsteuer, auch als Ersatz für die Umsatzsteuer)

Besteuerung gehebelter spekulativer Investments

(generell muss die relative Zinsbelastung in der Realökonomie günstiger sein als bei spekulativen Aktivitäten ohne direkten Bezug zur Realökonomie)

Abschaffen / Transformation des Schattenbankensystems

(Regulierung und Transparenz bzw. Verbot heutiger grauer Finanzmärkte)

„Einhegung“ Rating-Agenturen

(Verbesserung der Genehmigung und Aufsicht; keine weiteren Insider-Geschäfte und biased Incentives, „Übersetzung“ gemeinwohlorientierter Anliegen und Nachhaltigkeitserfordernisse in Form rechtlicher Vorgaben zur Behandlung unterschiedlicher Klassen von Anlagen, abhängig von spezifischen Ratinganforderungen)

Einhegung Steuerparadiese

(deutliche Erhöhung des Drucks, automatischer Datenaustausch über Staatsgrenzen gemäß Vorschlag des Financial Stability Board und der OECD. Alle Wertschöpfungsprozesse wie ihrer finanziellen Seite sollten transparent sein und in fairer Weise Steuern zahlen; ggf. Kappen elektronischer Transaktionskanäle zu Steuerparadiesen)

Engere Anbindung von Finanz-Instrumenten an die Realökonomie

(hohe Transparenz über Volumina und Halter von Finanzinstrumenten, Nachweis von Lieferfähigkeit, Verbot von Waretermingeschäften zwischen Finanz-Instituten ohne Bezug zu realen Geschäften)

Leerverkäufe / Kreditabsicherung

(nur für Halter der versicherten realökonomischen Basis zulässig, generelle Bevorzugung echter Versicherungen; deutlich kleinerer Kredithebel in diesem Bereich)

Verbot von Security Lending

(inklusive Derivate Lending)

Regulierung von kritischen Märkten

(Nahrung, bestimmte Rohstoffe etc.)

Deutliche Korrektur des „fair value Prinzip“ in der Bilanzierung

(Eigenkapital und Vermögenswerte, insofern als sie als Sicherheiten dienen, ehrlich, konservativer und vorsichtiger bewerten als bisher, gerade auch im Finanzsektor und im Bereich der Kreditgenerierung)

Öffentlichkeit aller Finanz-, Handels- und Transaktionsinfrastrukturen

(Handelsabwicklungsplattformen und Depotverwahrerstrukturen sind einer öffentlichen Aufsicht zu unterstellen)

Reguläre Bankgeschäfte und Casino-Geschäfte rigoros trennen

(Untersagen riskanter Eigenhandelsgeschäfte für Kreditinstitute)

Verstärkte Corporate Governance und Corporate Social Responsibility Verpflichtungen der gesamten Finanzbranche

(Haftung und Steuerehrlichkeit, strafrechtliche Konsequenzen bei Missbrauch, z. B. bei Steuerdelikten und Insidergeschäften, zumindest in dem heute in den USA üblichen Umfang (in der Regel signifikante Gefängnisstrafen), Verunmöglichung steuerfreier Off-shore-Geschäfte, ggf. durch Isolation entsprechender Steuerparadiese)

Grenzen für Gehaltsexzesse

(Regulierungen auf G-20-Ebene zu Gehaltsstrukturen und Boni, inklusive korrespondierende Besteuerungsniveaus)

Summary

Die risikofreie Rendite auf Basis best-gerateter Staatsschuldverschreibungen kann maximal die Höhe des jeweiligen Wirtschaftswachstums sein. In diesem Bereich müssen Staaten ihre koordinierte Macht bei der Emittierung von Staatsschuldverschreibungen in Spiel bringen und/oder muss Besteuerung greifen, mindestens so sehr wie bei Arbeitnehmern und im Mittelstand. Hohe Renditen im Finanzsektor können nur resultieren aus der Förderung von Wachstum durch Risikoübernahme und Finanzierung von Innovationen in der Realökonomie. Jedes solche Wachstum muss mit Nachhaltigkeit kompatibel sein, also innerhalb der ökonomischen Tragfähigkeit der Erde stattfinden, sowie vor allem auch der nachhaltigen Entwicklung, der Armutsüberwindung und einer höheren Verteilungsgerechtigkeit dienen. Dies korrespondiert in wesentlichen Aspekten zum Konzept einer „Green Economy“ gemäß den UNEP Planungen für den Rio+20-Gipfel (Wirtschaftswachstum mit stark reduziertem Umweltverbrauch).

- Weltweite Durchsetzung von vereinbarten Standards
(z. B. Durchsetzung der UN-Menschenrechte; der ILO-Vereinbarungen, der Millenniums-entwicklungsziele)
- Gemeinwohlorientierung des Wirtschaftens / des Eigentums
(Eigentum und Gemeinwohlorientierung gleichermaßen gesetzlich / regulativ fördern)
- Voraussetzung für Konsens über Standards schaffen
(Querfinanzierung sozialer und ökologischer Leitplanken; z. B. aus globaler Besteuerung)
- Bessere Regulierung innerhalb der WTO
(endlich Durchsetzung der Orientierung des Welthandels an Nachhaltigkeitszielen; Zulassung von Prozessstandards)
- Mindeststeuervolumen für Staaten
(abhängig vom „BIP“-Größe/pro Kopf, Harmonisierung der Steuerbemessungsgrundlagen)
- Ökologische Steuerreform
(substantielle Ökologisierung der Besteuerung; Abbau von Subventionen für Umweltbelastende Aktivitäten; „Green Budget“)
- Automatischer Datenaustausch bei steuerlich-relevanten Vorgängen
(Durchsetzung des von Seiten des Financial Stability Boards und der OECD favorisierten automatischen Datenaustausch, zwischen Staaten in steuerrelevanten Fragen, im Finanzsektor sowie in der Realökonomie)
- Mindestlöhne zur Überwindung der Armut
(abhängig von der „BIP“-Größe pro Kopf; keine „Working Poor“)
- Mindestsozialstandards zur Überwindung der Armut
(abhängig vom „BIP“/pro Kopf)
- Stärkere Balance der Einkommensverteilung
(innerhalb des Spektrums der OECD Staaten führt mehr Balance zu besser funktionierenden Gesellschaften. Instrumente betreffen Mindestlöhne, größere Balance der Einkommensspreizung, Art und Nutzung von Steuern und Abgaben, Querfinanzierung im Bereich der Sozialsysteme)
- Von der Weltgemeinschaft gemeinsam verantwortete Minimal-Allowance
(von z. B. 0,5 USD pro Tag für die Ärmsten zur endgültigen Überwindung des Hungers von Menschen)
- Ende der Begünstigung grenzüberschreitender Prozesse und Abläufe
(im Verhältnis zu Inlandsprozessen, z. B. bezüglich Transparenz, Sozialabgaben, Besteuerung)
- Strafrecht für Fehlverhalten
(Steuerbetrug, Insiderhandel, etc. als schwere Delikte strafrechtlich verfolgen und ahnen)

den; inkl. ggf. signifikante Gefängnisstrafen wie heute in den USA)

Jederzeit transparente gemeinwohlorientierte Eigentumsverhältnisse

(über Mindestanforderungen an Besitzfristen und, wo erforderlich, Grundbuchqualitäten von und Verantwortungsübernahme für Besitz / keine anonymen Truststrukturen)

Hohe Selbstverpflichtung auf Branchenebenen

(Durchsetzung über starke globale Branchenverbände / Beispiel: Semiconductor Industry Association)

Parlamentarische Versammlung bei den Vereinten Nationen

(zur Stärkung einer mit Nachhaltigkeit kompatiblen weltweiten Ordnungsstruktur und Governance. Zu dem international vorliegenden Vorschlag für eine solche Versammlung liegt mittlerweile z. B. ein zustimmendes Votum des Europäischen Parlaments vor)

Für eine Realökonomie, die allen zugute kommt, nicht nur den „Stärksten“.

3. Reformen in Europa

Für ein stärkeres Europas

(nur in Gemeinsamkeit kann Europa seine Interessen wahren und zu einer lebenswerten Zukunft beitragen)

Weitere Schritte hin zu einer stärker bundesstaatlichen Struktur in Europa

(Koordination von Wirtschaft, Steuern, Finanzen, Soziales, Umwelt)

Europa als nachhaltiger Raum

(sozial und bezüglich Umwelt, Ressourcen, Klima)

New Deal für Europa

(Wohlstand für die breite Bevölkerung)

Enge Verschuldungsobergrenzen mittelfristig gemeinwohlorientiert durchsetzen

(nach vorheriger gemeinwohlorientierte Entschuldung; primär finanziert aus der Besteuerung des Finanzsektors und grenzüberschreitender ökonomischer Aktivitäten)

Supranationale Koordination und Aufsicht

(falls Stabilitätsregeln und Abmachungen nicht eingehalten werden)

Stärkere interne Querfinanzierung in Europa

(höhere Transfers und interner Marshall Plan zugunsten europäischer Staaten mit niedrigem Wohlstandsniveau)

Europa als nicht auflösbarer Haftungsverbund – Fiskalunion

(wie die USA; spekulative Angriffe gegen einzelne EU-Staaten unmöglich machen)

Strikte Vorgaben für Rating Agenturen in Europa

(Vorgaben an Rating Agenturen, die aus dem EU Raum heraus für ihre Ratings bezahlt werden dürfen; Einbinden von Gemeinwohl- und Nachhaltigkeitsanforderungen)

Erweiterung des Mandats der EZB bzw. des Rettungsschirms EFSF bzw. Etablierung eines European Monetary Funds

(Stärkung des europäischen Instrumentensystems; Etablierung eines Lender of last resort in Verbindung mit Schritten in Richtung Etablierung einer Fiskalunion)

Etablierung eines europäischen Staatsfinanzierers

(Erweiterung des Mandats der EZB; ersatzweise: Etablierung eines leistungsfähigen Systems von Eurobonds. Durchsetzung eines langfristigen, risikofreien Zinsniveaus für „sichere“ europäische Staatsanleihen unterhalb der Wachstumsraten der Realökonomie als Baustein der Etablierung einer Fiskalunion)

Stärkung innereuropäischer Demokratieinstrumente

(In der Zukunft muss die demokratische Basis der EU deutlich gestärkt werden)

Eine stärker bundesstaatliche EU als ökosoziales Modell für die Welt.

4. Eine Ordnung der Balance

Das Geld- und Kreditsystem soll eine „dienende“ Rolle einnehmen. „Plündern“ darf sich nicht lohnen, weder im Geldsektor noch in der Realökonomie und auch nicht zu Lasten sozialer und ökologischer Anliegen

- (1) Der Markt muss haften (⇒ Fairer Stabilitätsmechanismus)
 - Stabilitätsabgabe: Eine Schwellgeldsteuer (Leverage Money Tax), eine Produktsteuer auf die Schöpfung von Finanzprodukten
 - Geldumlaufsicherung: Das Horten von Zentralbankengeld bei allen Finanzinstituten unterbinden durch eine Maximalreservebegrenzung
- (2) „Sanfte“ Entschuldung, Ökosoziale Märkte (⇒ Stabilitätsmechanismus für Co-Finanzierung)
 - Gemeinwesen ausbauen für umweltgerechtes Wirtschaften
 - Stabilitätsabgabe zur Finanzierung von Bildung, alternative Energien etc.
- (3) Transparenz und Haftung (⇒ den Finanzsektor endlich einhegen)
 - „Grundbuch“ für Finanzprodukte
 - Öffentliche Ratingagentur
 - Niederstwertprinzip statt „fair value“ für Eigenkapital und Vermögenswerte
 - Das Monopol der Handelsabwicklungsplattformen und Depotverwahrer brechen

- (4) Globale Fairness und Stabilität (⇒ Ein 7-Punkte-Plan für ein Weltfinanzsystem in Balance)
- Bindende Umweltstandards auf UN Ebene
 - Bindende Sozialstandards auf ILO Ebene
 - Verfahrensstandards in der WTO, die auf Umwelt- und Sozialstandards Bezug nehmen
 - Globaler Vertrag: Co-Finanzierung von Standards
 - Harmonisierung der Steuersysteme und Stabilitätsabgabe
 - Schwellgeldsteuer / Leverage Money Tax zur Finanzierung von Balance
 - Fairer Stabilitätsmechanismus

Ziel: eine weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft